Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna im. dr. Witolda Bełzy w Bydgoszczy

Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark)
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 26. Jahrgang.

№ 166. Bromberg, Sonnabend, den 18. Juli. 1903.

Der Zusammenbruch der Schiffbauetablissements in den Vereinigten Staaten.

Um die Cramp and Sons, Ship and Engin Building Co. vor dem Zusammenbruch zu retten, haben J. P. Morgan & Co. nebst anderen Banken und Finanziers eingegriffen, der Firma ein Darlehn von 7,5 Millionen Dollars gewährt und selbst die Leitung in die Hand genommen. Daß ein amerikanisches Werftetablissement in Zahlungsschwierigkeiten gerät, ist deshalb verwunderlich, weil sich gerade dort seit etwas mehr als einem Jahrzehnt eine starke Strömung bemerkbar gemacht hat, den Bau einer starken Kriegs- und Handelsflotte unter dem glorreichen Sternenbanner durchzuführen. Aber Cramp and Sons, Philadelphia, ist kein beliebiges Etablissement, es ist weit mehr: es ist eine nationale Firma, der Stolz der Amerikaner, die größte Werftanlage an der Westküste des Atlantischen Ozeans, von deren Erzeugnissen stets viel Aufsehens gemacht wurde, weil sie für unübertrefflich galten, und an Bauaufträgen hat es dem Etablissement wahrlich auch nicht gefehlt. Nicht nur, daß die heimische Kriegs- und Handelsflotte zahlreiche große Schiffe in Auftrag gab, auch Rußland und Japan machten Bestellungen für ihre Kriegsflotte. Danach müßte die Lage eigentlich eine glänzende sein. Und nun fast 32 Millionen Anleihe, um den Bankerott zu vermeiden!

Der Aufschwung der Cramp and Sons Co. datiert seit 1889, dem Jahre, in welchem die Vereinigten Staaten beschlossen, eine moderne Kriegsflotte zu bauen, zu deren Herstellung es ihnen so ziemlich an allen notwendigen Dingen, so namentlich auch an einer großen Werft fehlte, die genügende Garantie für gute Leistungen bot. Von drei großen Schlachtschiffen erhielt Cramp zwei, „Indiana" und „Massachusetts", als einzige Werft am Atlantic, dann das dritte, „Oregon", bauten die Union Iron Works zu San Francisco. „Indiana" ist das Schiff, dessen Modell während des Columbian World-Fair Chicago 1893 im Michigan-See stand und viel bewundert wurde, das „Panzerschiff auf Stelzen", wie es in deutschen Fachblättern genannt wurde. In demselben Jahre, 1893, liefen die Panzerschiffe ab, dazu der Dreischraubenkreuzer „Minneapolis", dessen Schwesterschiff „Columbia" schon ein Jahr vorher zu Wasser gebracht war. Eine ganze Literatur entstand über diese beiden Schiffe, die dazu bestimmt waren, schnelle Handelsdampfer erfolgreich jagen zu können, was sie jedoch nicht erreichten. Beide glänzend weiß mit roten Kanten und terrakottafarbigen vier Schornsteinen waren bei den Eröffnungsfeierlichkeiten des Kaiser Wilhelm-Kanals im Juli 1895 in Kiel mit dem Panzerkreuzer „New-York" als Flaggschiff des Contreadmirals Kikland. „New-York" stammt ebenfalls von Cramp, wo der Panzerkreuzer 1891 abgelaufen war; ein zweiter großer Panzerkreuzer „Brooklyn" verließ 1895 den Helling. Allein an großen Linienschiffen hat dann noch die Werft Aufträge erhalten auf „Iowa", abgelaufen 1896, Alabama", Stapellauf 1898, „Maine", 1901. Dazu kommen die Schnelldampfer „St. Louis" und „St. Paul" und Bauten an Linienschiffen und Kreuzern für Rußland und Japan.

Und Cramp & Sons, die bekannteste der modernen Werften Amerikas, ist nicht die einzige, die die dem Untergang nahe steht. Die Triggsche Werft steht in Konkurs; der am 22. Juni dort abgelaufene 3000 To.-Kreuzer für die amerikanische Kriegsmarine ist gepfändet worden, ebenso der Kreuzer „Chattanooga", ein Schwesterschiff von „Galveston" auf der Werft von Lewis Nixon, Elizabethport, die Unterseeboote für die Staatenflotte gebaut hat und ebenfalls sich nicht halten kann.

Dann aber ist der gewaltige Schiffbautrust, von dem alle Welt in überschwänglicher Weise in Kenntnis gesetzt wurde, zum Schrecken der alten Welt, und der amerikanische Überlegenheit sich erweisen berufen fühlte, ins Wanken geraten und wird wohl trotz aller Sanierungen fallen. Jedenfalls hat er sich als ein durch und durch ungesundes Unternehmen erwiesen, wie übrigens alle Unternehmungen, die sich auf Seewesen erstrecken und von den Vereinigten Staaten ausgehen, sind nicht rentabel. Dieser Trust, The United States Ship Building Company, ein Riesengebilde von noch nicht Jahresdauer, umfaßte nicht weniger als acht Schiffbauetablissements. Es wurde mit 20 Millionen Dollars gegründet, die aber tatsächlich nicht gezahlt worden sind.

Zwei gewaltige Weltunternehmungen hat das Jahr 1902 gezeitigt, den Schiffahrt-Trust und den Schiffbau-Trust. Bei beiden hatte Morgan seine Hand im Spiel, der Wundermann; beide machten die Handelswelt Europas und Amerikas erzittern, und die Welt wurde aufgefordert, sich vor amerikanischem Geiste zu beugen. Heute sind beide Unternehmungen als vollständig gescheitert zu betrachten.

Vom Sterbelager des Papstes

liegen folgende Meldungen vor:

Rom, 16. Juli. „Tribuna" schreibt, infolge vermehrter Ansammlung von Flüssigkeit in der Brust des Papstes sei die Atmung sehr schwierig geworden. Doch sei sein Herz gesund und dadurch erkläre sich die unglaubliche Widerstandsfähigkeit des Kranken. — Dem „Giornale d'Italia" zufolge werden die Ärzte sich heute Nachmittag darüber schlüssig machen, ob noch ein dritter Brusthöhlenstich trotz der großen Schwäche des Papstes vorgenommen werden soll. Das Blatt bestätigt, daß die Kräfte des Papstes zusehends abnehmen und sieht ein schlechtes Zeichen darin, daß Lapponi heute Vormittag den Vatikan nicht verlassen hat.

Rom, 16. Juli. Profeäor Mazzoni, der um 5 Uhr mit Rossoni eine Besprechung gehabt hatte, begab sich gegen 5½ Uhr nach dem Vatikan, um gemeinsam mit Lapponi dem Papst einen Besuch abzustatten. Bei diesem soll entschieden werden, ob eine neue Operation vorgenommen werden wird. — Der heute Abend 7 Uhr veröffentlichte Krankheitsbericht lautet: Der Zustand des Papstes ist gegen das Befinden von heute Morgen unverändert. Während des Tages ruhte der Papst mehrere Stunden. Puls 88, Atmung 30, Temperatur 36,6. Mazzoni. Lapponi.

Im Laufe des heutigen Vormittags erhalten wir noch folgende

Drahtmeldungen:

Rom, 17. Juli. Bis gegen 6 Uhr abends war gestern der Hof von Sanct Damaso menschenleer; dann begannen die Kardinäle, Diplomaten, Prälaten usw. einzutreffen. Um 5½ Uhr erschien Mazzoni im Vatikan, konnte aber den Papst nicht besuchen, weil derselbe schlief. Der Krankheitsbericht wurde von Lapponi abgefaßt, von Mazzoni nur unterzeichnet. Um 8 Uhr kam Mazzoni nochmals in den Vatikan und konnte, da der Papst erwacht war, feststellen, daß im Zustande des Papstes sich nichts geändert habe. Mazzoni verließ den Vatikan um 9 Uhr. Die Ärzte glauben nicht, daß die Katastrophe unmittelbar bevorsteht. Der Brusthöhlenstich wurde heute nicht vorgenommen, doch teilten die Ärzte dem Papst mit, daß die Operation nötigenfalls vorgenommen werden müsse, aber noch nicht absolut nötig sei. Der Papst wurde dann auf seinen Wunsch, weil ihm das Atmen schwer wurde, in den Lehnstuhl gesetzt, wo er ruhiger wurde. Um 8 Uhr abends ließ der Papst den Kardinal Rampolla rufen, dem er einige Anweisungen erteilte. (?) Als Rampolla dem Papst Ermutigung zusprach und ihm sagte, daß alle für ihn beten, lächelte der Papst und erteilte Rampolla den Segen.

Weitere Meldungen bringen wir unter den „Letzten Drahtnachrichten".

Politische Tagesschau.

** **Bromberg,** 17. Juli.

Die Korrespondenz zwischen der englischen und der deutschen Regierung über die **deutsch-englisch-kanadische Zollfrage** ist jetzt amtlich veröffentlicht worden. Sie bestätigt lediglich, daß die deutsche Regierung in ihrem guten Rechte war, als sie sich dagegen auflehnte, daß deutsche Einfuhrgüter in Kanada und Südafrika, entgegen der bisherigen Übung, schlechter als englische behandelt werden sollten. Diese Berechtigung der Haltung Deutschlands wird in der Note Lord Lansdownes vom 8. Juli d. Js., also in einer amtlichen Darlegung, die zeitlich nahezu 2 Monate nach der Verkündigung der bekannten Chamberlainschen Thesen im Unterhause erfolgt ist, ausdrücklich anerkannt. Ebenso stellt sich die britische Regierungspresse auf den Standpunkt, daß Deutschland durchaus loyal und in begreiflicher Wahrnehmung seiner Interessen gehandelt habe. Angesichts dieser richtigen Auffassung der Sachlage ist zu hoffen, daß sich die vorhandenen Schwierigkeiten einer befriedigenden Lösung entgegenführen lassen werden.

Eine Falschmeldung über Kiautschou. Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Laut dem „Hannoverschen Courier" wird in London unter Berufung auf amtliche englische Meldungen die Nachricht verbreitet, daß die Arbeiten am Ausbau des „Kriegshafens zu Kiautschou eingestellt seien, weil die Untersuchungen der Ingenieure ergeben hätten, daß die örtlichen Verhältnisse in Kiautschou für die Anlage eines Kriegshafens so ungeeignet wären, wie die in Wei-hai-wei. Die vorstehende Nachricht entbehrt aus dem sehr durchschlagenden Grunde, daß in Kiautschou die Anlage eines Kriegshafens überhaupt nie in Angriff genommen worden ist, jeglicher Begründung. In Frage kommt für Kiautschou lediglich ein Handelshafen, und der Ausbau desselben nimmt seinen ungestörten Fortgang.

Das deutsche Reich und die Papstwahl. Betreffs der Haltung, welche das deutsche Reich zur Papstwahl einnehmen wird, wird uns an wohlunterrichteter Stelle bestätigt, daß Deutschland ebenso, wie bei der Wahl Leos XIII., sich jeglicher Beeinflussung enahalten werde.

Wenn von sozialdemokratischer Seite behauptet wird, daß ausschließlich die „besitzenden" Klassen alles Elend verschuldet haben und den „Unterdrückten und Enterbten" zur Unzufriedenheit Anlaß geben, so ist es angezeigt, sich einmal die **Verhältnisse in der sozialdemokratischen Partei** anzusehen. Bekanntlich werden die Arbeiter in dem Glauben erhalten, daß die Führer der Partei dem geringsten unter den Genossen völlig gleichgestellt seien und daß sie ihre Tätigkeit aus rein menschlichen, edlen Motiven und um der guten Sache willen, d. h. um das Los der geknechteten Brüder zu mildern, ausüben. Wie aber sieht die Sache in Wirklichkeit aus? Die Antwort erteilt folgende Verkaufsanzeige eines Berliner Blattes: „Mein Villengrundstück am Zürichsee mit etwa 50 Ar großem Garten und äußerst solid gebauten und bequem eingerichtetem Wohnhaus, das 14 Zimmer, mehrere geräumige Küchen, zwei Badezimmer, eine Anzahl Kammern, Veranden und Balkon, Gaseinrichtung und Hauswartwohnung besitzt, ferner Badehaus und Bootsplatz am See, beabsichtige ich zu verkaufen. Reflektanten wollen sich an mich direkt wenden. Küsnacht-Zürich. A. Bebel." — Herr Bebel verfügt in seiner Villa am Züricher See über ein Besitztum, das selbst unter den sogenannten oberen Zehntausend nicht häufig angetroffen werden dürfte. Warum verkauft Herr Bebel seine Villa? Vielleicht haben ihm die Gleichheitsapostel unter den Genossen die Hölle heiß gemacht und ihm zu verstehen gegeben, daß es sich nicht empfiehlt auf großem Fuße zu leben, während Millionen mit den drückendsten Parteisteuern belegt werden müssen, um die Bedürfnisse der Führer zu befriedigen.

Zur Sicherheit des Eisenbahnverkehrs. Wie schon kurz mitgeteilt, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten Bestimmungen über die Erwerbung der Streckenkenntnis seitens der Lokomotiv- und Zugführer, sowie über die Verwendung von Lokomotivheizern im Schnellzugdienst erlassen. Die Streckenkenntnis soll von den Lokomotivführern durch Befahrung als „dritter Mann" auf der Lokomotive erworben werden. Kein Lokomotivführer darf zur Beförderung von Zügen auf einer Strecke zugelassen werden, auf der er nicht mindestens je zwei, und falls es sich um die Vorbereitung für Personenzüge auf Hauptbahnen oder für Schnellzüge handelt, mindestens je 3 Belehrungsfahrten bei Tage und bei Nacht in jeder Richtung ausgeführt und außerdem schließlich erklärt hat, daß er die Strecke kenne und imstande sei, die ihm anzuvertrauenden, ihrer Art nach zu bezeichnenden Zugfahrten mit voller Sicherheit durchzuführen. Bei der Vorbereitung zur Beförderung von Schnell- und Personenzügen muß mindestens eine der Belehrungsfahrten in jeder Richtung bei Tage und bei Nacht auf der Lokomotive eines Zuges derselben Art gemacht sein. Für bestimmte Nebenbahnen einfachster Art können Ausnahmen zugelassen werden. Der Zugführer soll die von ihm selbständig zu befahrende Strecke durch mindestens je eine Belehrungsfahrt bei Tage und bei Nacht in jeder Richtung unter Leitung eines anderen streckenkundigen Zugbegleitungsbeamten kennen lernen. In jedem Falle soll aber dafür gesorgt werden, daß ihre volle Durchführung bis zum Beginn der nächstjährigen Sommerfahrplanperiode sichergestellt wird.

Die „Nationalzeitung" erfährt von unterrichteter Seite, daß alle Blättermeldungen über die Kandidaten für den Posten **des Oberpräsidenten von Schlesien,** darunter auch die Nennung des Fürsten Lichnowsky, auf leeren Kobinationen beruhen. — Abwarten!

England und Transvaal. Bei der Besprechung des Heeresetats im englischen Unterhause am gestrigen Donnerstag erklärte Kriegsminister Brodrick die Frage bezüglich der in Südafrika zurückzuhaltenden Truppen werde vom Kriegsamt und dem Verteidigungsausschuß erwogen, welcher empfehle, eine beträchtliche Streitmacht in Südafrika für den Dienst in Indien bereitzuhalten, für den Fall eines plötzlichen Ereignisses. Die Regierung habe daher vorgeschlagen, 25 000 Mann in Südafrika zu behalten, und zwar 4 Kavallerieregimenter, 14 Batterien, 14 Linienbataillone und 4 Garnisonregimenter. Die Unterhaltungskosten für diese Truppen seien in Südafrika um 1½ Million höher, als für eine gleiche Streitmacht in Großbritannien, die indische Regierung werde jedoch aufgefordert werden, einen Teil der Mehrausgaben zu übernehmen. Die britische Regierung sei der Ansicht, daß sie durch diesen Vorschlag einen dauernden Beitrag zur Stärkung des Reiches leiste. Truppentransporte wurden zwischen Südafrika und Indien im Notfalle sofort verfügbar sein.

Wenn neuerdings mehrfach die Meinung auftritt, so schreibt die „N.-L. C.", ein etwaiger Widerstand des Reichstages gegen eine **Heeresforderung** sei durch einen Appell an das Volk leicht zu überwinden, so möchten wir bei Zeiten vor dieser Art von Optimismus gewarnt haben. Es ist auch nicht zutreffend, wenn gesagt wird, die aus solcher Veranlassung hervorgetretenen Schwierigkeiten seien durch eine Auflösung des Reichstages noch immer überwunden worden. Im Jahre 1893, als wegen der sogenannten Caprivischen Militärvorlage zur Auflösung geschritten wurde, hing das Zustandekommen einer Mehrheit bei den Wahlen für die Hünesche Reduzierung der Forderung der verbündeten Regierungen an einem seidenen Faden.

Die **Einnahmen der preußischen Staatseisenbahnen** weisen in den letzten Monaten eine sehr erfreuliche Steigerung auf. Sie ergeben eine Erhöhung für den Monat Juni gegen gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres um zusammen 7 173 000 Mark, davon 3 632 000 Mark im Personenverkehr, 3 325 000 Mark im Güterverkehr und 216 000 Mk. an sonstigen Einnahmen. Im ersten Viertel des laufenden Rechnungsjahres haben sich gegenüber dem Vorjahre die Einnahmen aus dem Personenverkehr um 7 935 000 Mark, die Einnahmen aus dem Güterverkehr um 9 287 000 Mark und die sonstigen Einnahmen um 761 000 Mark, also die Gesamteinnahmen des ersten Vierteljahres um 17 983 000 Mark gehoben.

Den **diesjährigen Kaisermanövern** werden dem Vernehmen nach fremde Fürstlichkeiten nicht in dem Maße beiwohnen, wie im vergangenen Jahre. Außer einem russischen Großfürsten wird nur der Kronprinz von Dänemark anwesend sein. In der Hauptsache wird es sich bei den Manövern um die praktische Erprobung der neuen Rohrrücklauf-Feldgeschütze handeln. Vom dritten Manövertage ab ist die Übernahme des Kommandos über die Sachsen durch den Kaiser geplant, und am letzten Tage wird ein Angriff der durch das eine preußische Korps verstärkten sächsischen Armee auf einen markierten Feind, der von dem anderen Korps gestellt wird, stattfinden. Am 5. September, abends 6 Uhr, gibt König Georg von Sachsen im Leipziger Palmgarten eine Paradetafel zu 300 Gedecken, der der Kaiser beiwohnen wird. Im Anschluß daran findet eine Serenade und Zapfenstreich statt, an dem die gesamten Musikkorps des 19. Armeekorps mit den Spielleuten, im ganzen etwa 1000 Mann, teilzunehmen haben.

Venezuelas Schuld getilgt. Der fällige Schlußwechsel zur Bezahlung der deutschen Reklamationen ist am Mittwoch eingelöst worden. Die deutschen erstklassigen Forderungen von 1 718815,67 Bolivares sind daher nunmehr in ihrem Gesamtbetrage bar bezahlt.

Die Mandschureifrage ist, wie Reuters Bureau meldet, in befriedigender Weise gelöst worden durch die von der chinesischen Regierung gegebene Zusicherung, die Mandschurei in nächster Zeit dem Welthandel zu öffnen, durch die Erklärung mehrerer Häfen zu Freihäfen. Die russische Regierung hat den Vereinigten Staaten offiziell erklärt, daß sie sich dieser Freigabe in keiner Weise widersetzen werde. Welche Häfen freigegeben werden sollen, ist noch nicht angegeben, doch verlautet, es sollten dies Mukden und Tatung-kao sein. Obgleich China keinen Zeitpunkt für die Eröffnung von Vertragshäfen in der Mandschurei angibt, glaubt man, die Eröffnung werde bald nach der Räumung der Mandschurei durch die Russen im Monat September erfolgen.

Die verworrene **Lage in Ungarn** hat abermals eine Wendung zum Schlimmeren genommen. Dies zeigt am besten, daß auf einen Friedensschluß mit der äußersten Linken wenig zu bauen ist. Diese plötzliche Verschärfung und die frische Kampflust der Obstruktion machen den Eindruck, als hätte sie von anderer Seite unerwartete Hilfe bekommen. Wie der „Voss. Ztg." aus Budapest berichtet wird, ist es dort ein offenes Geheimnis, daß ein Teil der Altliberalen gegen Grafen Khuen-Hedervary verstimmt ist, weil er die früheren Minister beibehielt, während die Altliberalen zwei Ministersitze für sich beanspruchen. Jedenfalls ist die Lage wieder kritisch im höchsten Maße. Zum Warten ist keine Zeit. Die nächsten acht Tage müssen entscheiden, ob Graf Khuen Herr der politischen Lage in Ungarn ist, oder Herr Barabas. Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary erschien am Mittwoch im Liberalen Klub und wurde dort mit großen Kundgebungen empfangen. Er dankte wärmstens für dies Zeichen des Vertrauens, aus dem er in dieser schweren Zeit Kraft schöpfe und das ihn ermuntere, in der Haltung, die er eingenommen, unentwegt auszuharren. In der Kossuthpartei erklärte am Mittwoch das gesamte Präsidium seinen Rücktritt. Franz Kossuth begründete seinen Entschluß damit, daß eine Anzahl Mitglieder der Partei den einhelligen Beschluß betreffend Einstellung der Obstruktion nicht beachte.

Der Rücktritt Kossuths findet übrigens in politischen Kreisen Ungarns Mißbilligung oder zum mindesten abfällige Beurteilung. Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg." aus Budapest sieht man ihn dort als einen Akt der Schwäche und Halbheit an, die aber keine Aussicht auf Erfolg habe. Logischerweise hätte Kossuth das Präsidium beibehalten und die Obstruktionisten aus der Partei ausschließen müssen. Es scheine nunmehr, daß sich die liberale Partei endlich zu einer energischen Aktion aufraffen und die Obstruktion — sicherlich mit Erfolg — bekämpfen werde. Wie in ungarischen Parlamentskreisen neuerdings versichert wird, beschloß Graf Khuen-Hedervary, bei einer weiteren Obstruktion das Abgeordnetenhaus aufzulösen und mittelst Oktroyierung eines neuen Wahlgesetzes die Neuwahlen durchzuführen.

Ruhe und Frieden steht in Aussicht bei den Konflikten **zwischen Türkei und Bulgarien.** Die Pforte zeigte der bulgarischen Regierung an, daß sie zur Verbesserung der Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien beschlossen habe, einige gegen das Bandenunwesen getroffene Maßnahmen aufzuheben, die in Haft befindlichen Bulgaren in Freiheit zu setzen, einen Teil der an der Grenze befindlichen türkischen Truppen zurückzuziehen die Jlavebataillone zu verabschieden, die Wiedereröffnung der geschlossenen Kirchen und Schulen zu gestatten und einige Wünsche Bulgariens betreffend die Kirche und Schule zu erfüllen. Die bulgarische Regierung gab gleichfalls die kategorische Erklärung ab, daß es stets ihr Wunsch war, in freundschaftlichen Beziehungen zur türkischen Regierung zu stehen. Die militärischen Maßnahmen der bulgarischen Regierung wurden aufgehoben.

Als Ergänzung zu Vorstehendem folge nachstehende Meldung:

Konstantinopel, 16. Juli. Vorgestern fand bei Capari in der Nähe von Monastir wieder ein Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und einer aus dreißig Köpfen bestehenden bulgarischen Bande statt. Letztere verlor zwölf Tote, die Truppen hatten vier Tote und Verwundete.

Aus Rücksicht auf die Sommerhitze im August, sowie auf die großen italienischen Manöver im September ist, der „Frankf. Ztg." zufolge, die **Reise des Königs Viktor Emanuel** nach Paris definitiv auf den 1. Oktober festgesetzt worden.

Deutschland.

Berlin, 15. Juli. Eine statistische Untersuchung über die Einkommensverhältnisse der Ärzte und der Rechtsanwälte, also der hauptsächlichsten unter den sogenannten „freien" Berufsklassen der akademisch Gebildeten, hat die „Med. Reform" aufgestellt. Es ergeben sich die nachfolgend mitgeteilten Vergleichsziffern: „Von den Ärzten Berlins hatten im Jahre 1902 durch Praxis und Vermögen ein Gesamteinkommen von unter 3000 Mark 30,9 Prozent. Von den Berliner Rechtsanwälten hatten nur 10 Prozent eine so geringe Berufseinnahme ohne Hinzurechnung des Vermögens. Eine Gesamteinnahme von 3000 bis 5000 Mark hatten von den Berliner Ärzten 17,3 Prozent, während von den Rechtsanwälten nur 12 Prozent eine Berufseinnahme in gleicher Höhe hatten. Zu den Einkommen bis zu 5000 Mark liefern also die Rechtsanwälte bedeutend geringere Prozentsätze als die Ärzte in Berlin. Das Verhältnis wird aber ein umgekehrtes, sobald wir in die höheren Einnahmen über 5000 Mark hinaufsteigen. Über ein Gesamteinkommen von 5000 bis 10000 Mark verfügen in Berlin nur 27,8 Prozent der Ärzte, während von den Rechtsanwälten 50 Prozent eine gleich hohe Einnahme lediglich aus ihrem Berufe hatten. Bei den Einkommen von 10 000 bis 15 000 Mark ist das Verhältnis der Ärzte zu den Rechtsanwälten 7,5 : 12 Prozent." Bei den Einnahmen der Anwälte sind deren Einnahmen aus wirtschaftlichen Betrieben, aus dem Privatvermögen und aus Notariatsgeschäften gar nicht mit eingerechnet. Und was dies bedeutet, wird man daraus ermessen, daß über eine Fünftel der Berliner Rechtsanwälte Notare sind.

Kiel, 16. Juli. Das Schulschiff „Stosch" hat heute Mittag die Auslandsreise angetreten. Das Schiff besucht zunächst russische und schwedische Häfen und begibt sich dann über England nach Westindien und Südamerika.

Hamburg, 16. Juli. Das Invalidenheim für Lungenkranke, errichtet von der Landesversicherungsanstalt der Hansastädte, bei Großhansdorf auf hamburgischem Gebiet, ist heute in Anwesenheit der Vertreter der Senate der Hansastädte, des Präsidenten Dr. Köhler vom Reichsgesundheitsamt, des Geh. Regierungsrat Witowski vom Reichs-Versicherungsamt, des Vorstandes und Ausschusses der Versicherungsanstalt usw. eingeweiht worden.

Hannover, 16. Juli. Gestern Abend kam es zu mehrfachen Demonstrationen gegen die hier ankommenden italienischen Arbeiter, die von den hiesigen Arbeitgebern anstelle der ausgesperrten Arbeiter angenommen werden sollen. Als am Abend ein Trupp Italiener auf dem Bahnhof ankam, hatte sich dort eine große Menge eingefunden. Die einschreitende Polizei wurde mit Steinen beworfen und mehrere Schaufenster eingeschlagen; schließlich machten die Polizisten von ihrer Schußwaffe Gebrauch, ohne jemand zu verletzen.

Stuttgart, 16. Juli. Staatssekretär Frhr. v. Richthofen wurde heute im Beisein des Ministerpräsidenten Dr. v. Breitling, des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Frhrn. v. Soden und des preußischen Gesandten Grafen Plessen vom König in Friedrichshafen in Audienz empfangen.

Oesterreich.

Budapest, 16. Juli. Bei der heute in Temesvar abgehaltenen Abgeordnetenwahl wurde Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary mit 847 Stimmen gewählt. Auf den Gegenkandidaten, den Sozialistenführer Bokanyi, entfielen 20 Stimmen.

Montenegro.

Cetinje, 16. Juli. Die Pforte setzte in den benachbarten albanesischen Städten gemischte Kommissionen ein zur Regelung von Fragen, die aus der Blutrache zwischen Christen und Muselmanen entstanden sind. Diese Versöhnungsbestrebungen machten einen ausgezeichneten Eindruck. Die Straßen sind wieder offen, der Verkehr ist frei und die Sicherheitsverhältnisse haben sich gebessert.

Aus dem Jahresbericht der Bromberger Handelskammer.

I.

Der Jahresbericht der Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg über das Jahr 1902 ist, wie schon mitgeteilt, vor kurzem erschienen und präsentiert sich als ein stattliches Heft in großem Format und einem Umfang von 74 Seiten. Der Inhalt ist in 5 Hauptgruppen geordnet, nämlich folgende. A. Einleitung, B. Ansichten, Gutachten und Wünsche, C. Handel, Industrie und Transportgewerbe, D. Statistischer Teil, E. Innere Angelegenheiten.

Der Einleitung seien folgende Betrachtungen entnommen:

In den Vordergrund der allgemeinen Wirtschaftsinteressen trat im Jahre 1902 die bedeutungsvolle Frage über die **Neuordnung des deutschen Zollwesens.** Die überraschende Art und Weise, wie der Entwurf des neuen Zolltarifgesetzes und des Zolltarifs im Reichstag behandelt und erledigt wurde, hat sehr weite Kreise des Handels und der Industrie mit großer Besorgnis erfüllt. Der Umstand, daß neben der einseitigen Bevorzugung der Landwirtschaft viele erhebliche und berechtigte Forderungen des Handels und der Industrie nicht berücksichtigt wurden, hat fast allgemein zu der Überzeugung geführt, daß sowohl Gesetzesbestimmungen als auch viele Zollsätze ohne Schädigung der deutschen Gewerbetätigkeit kaum haltbar und durchführbar sein werden, und daß demgemäß eine gründliche Nachprüfung derselben zu erfolgen habe.

Schwerwiegender jedoch ist auch angesichts der Zollerhöhungen und Einfuhrerschwernisse, welche von anderen Staaten teils eingeführt, teils beabsichtigt sind, die zunehmende Befürchtung hinsichtlich der **Neugestaltung von Handelsverträgen,** bei denen doch mindestens die erwiesenen Vorteile unbedingt zu sichern wären, die wechselwirkend zugleich den ausländischen Vertragsstaaten zu gute kommen.

Dies zeigen unverkennbar auch die Nachweise über den **ausländischen Warenhandel,** vor allem mit Rußland. Aus diesem ergibt sich das wesentliche und steigende Interesse beider Nachbarstaaten für die weitere Förderung der unter der Herrschaft des deutsch-russischen Handelsvertrages sich günstig entwickelten gegenseitigen Handelsbeziehungen. Es dürfte somit auch Rußland sich nicht ferner der berechtigten Forderung auf Beseitigung von Maßnahmen im Steuer-, Zoll- und Paßwesen verschließen können, durch welche nachweislich der gegenseitige Handelsverkehr bisher schon beeinträchtigt worden und noch mehr künftig bedroht ist. Dazu zählen besonders auch die konfessionellen Unterscheidungen der Rußland bereisenden deutschen Kaufleute.

Weniger günstig als im Auslandsverkehr gestalteten sich im Jahre 1902 namentlich unter der Nachwirkung des allgemeinen wirtschaftlichen Niederganges in den Vorjahren der inländische Handel und Verkehr sowie die Geschäftslage mehrerer Industriezweige unseres Bezirks.

Dies ist mit erkennbar in dem Rückgang des Bankverkehrs. Der Umsatz der Reichsbankstelle Bromberg war um rund 80,5 Millionen Mark geringer als im Vorjahre. Der Wechselverkehr war um 21,5 Millionen Mark und der Lombardverkehr um etwa 8 Millionen Mark zurückgegangen.

In den Industriebetrieben war die Durchschnittszahl der Arbeiter von 33 668 in 1901 auf 33 156 in 1902 gesunken, und die Summe der Arbeitslöhne um 1,5 Millionen Mark in 1902 niedriger, während der durchschnittliche Arbeitsverdienst sich erhöhte. Die Betriebseinschränkung erfolgte hauptsächlich in allen Zweigen des Holzgewerbes, in der Müllerei und in der Maschinenindustrie.

Mehr als der Mindererertrag der Stempelsteuern und der Zölle (um 620 000 Mark) spricht für die unerfreuliche Wirtschaftslage des Bezirks die Gewerbesteuerveranlagung für 1903, die sich gegen das Vorjahr allgemein, erheblich aber in der Gewerbesteuerklasse I verringerte, welcher die größten Handels- und Industriebetriebe angehören.

In vielen Gewerbezweigen machte sich die schlechte Ernte des Jahres 1901 fühlbar, wie auch andererseits die gegen Ende des Berichtsjahres vielfach eingetretene Besserung der Verhältnisse großenteils auf die gute Ernte von 1902 zurückzuführen ist.

Erfreulicherweise hat sich unstreitig die **Landwirtschaft** des diesseitigen Bezirks wiederum günstiger gestaltet, was nicht nur in den besseren Verkaufspreisen des Grundbesitzes, in Schuldentilgungen und Meliorationen, sondern auch in der gestiegenen Kaufkraft wahrnehmbar ist. Leider kommt dieselbe infolge des Wettbewerbs der behördlicherseits bevorzugten landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften und ähnlicher Vereine, über deren eigenartige, aber schwer kontrollierbare Geschäftsgebahrung seit Jahren bitter geklagt wird, nur in geringem Maße dem Handels- und Gewerbestande zu gute, der namentlich in den kleinen Städten einen wirtschaftlich und kulturell sehr bedauerlichen Rückgang aufweist.

Noch hat sich bisher nicht bemerkbar gemacht, daß den berechtigten Klagen über die der Gruppe der landwirtschaftlichen Genossenschaften und ähnlicher Vereinigungen oft zum Schaden des Deutschtums gewährten Begünstigungen in ausgibigem Maße und wirksam Rechnung getragen worden ist.

Es ist jedoch zu hoffen, daß die Königliche Staatsregierung auch diesen Übelständen ihre ernstliche Aufmerksamkeit widmen wird, um so mehr, als besonders dankbar anzuerkennen ist, daß die Königliche Staatsregierung andererseits ihre Fürsorge für die wirtschaftliche Hebung des Kammerbezirks und des Ostens nunmehr auch durch die allerdings notwendige Erweiterung und Verbesserung der Verkehrsstraßen betätigt hat.

Die genehmigte **Bahnverbindung** Wongrowitz—Gollantsch—Exin—Schubin mit Abzweigung nach Kolmar i. P. erschließt ein sehr fruchtbares Gebiet des diesseitigen Bezirks, dessen wirtschaftliche und kulturelle Förderung dadurch sicher zu erwarten ist. Von größerer Bedeutung ist die gleichfalls genehmigte Verbesserung der **Schiffahrtsstraße** in der Unterbrahe mit Beseitigung der Karlsdorfer Schleuse und die langersehnte Erweiterung der Holzlagerflächen in der Unterbrahe, deren schleunigste Ausführung dringend erwünscht ist. Denn nicht maßgebend ist der erhebliche Rückgang des Flößereiverkehrs im letzten Jahre, weil derselbe ein ganz anormaler gewesen und hauptsächlich durch die außergewöhnlich ungünstigen Witterungsverhältnisse in dem Winter 1901/02 verursacht ist.

Und ebenso weist der Güterverkehr auf den Eisenbahnen wieder eine Steigerung auf. In der Stadt Bromberg betrug derselbe in

	Einfuhr		Ausfuhr	
1901/02	271 939	+ 132 760	= 404 699	Tonnen,
1902 03	291 196	+ 141 539	= 432 735	„

Auch im **Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr** ergaben die statistischen Nachweise eine wesentliche Zunahme.

Diese Verkehrsziffern berechtigen immerhin zur Annahme einer schon gegen Ende des Berichtsjahres eingetretenen kleinen Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage. Zugleich bestärken sie mit anderen Wahrnehmungen die Hoffnung und Zuversicht, daß Handel und Industrie des Kammerbezirks nach Überwindung der schlechten Zeiten um so rascher wieder in die Bahnen einer gedeihlichen Entwickelung einlenken und ihre wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben zur Hebung des deutschen Ostens erfüllen werden.

In der Rubrik B: Ansichten, Gutachten und Wünsche, finden wir unter der Abteilung: **Gewerbesachen** folgende Mitteilungen:

Auf behördliche Anfrage hat die Handelskammer festgestellt, daß für die Stadt Bromberg kein Bedürfnis vorliegt und auch in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist, nach welchem die Beschäftigungszeit an Sonn- und Festtagen für alle oder einzelne Zweige des Handelsgewerbes auf kürzere Zeit einzuschränken oder etwa gar zu untersagen wäre. — Während beim gesetzlichen Ladenschluß bestimmt ist, daß die beim Ladenschluß schon anwesenden Kunden noch bedient werden dürfen, fehlt ein solcher Zusatz bei den Vorschriften hinsichtlich der Sonntagsruhe (§ 41a Abs. 1 der Gewerbeordnung). Frühere Eingaben an den Reichstag, auch hier den Zusatz zu veranlassen, daß die beim Eintritt der Sonntagsruhe in den offenen Verkaufsstellen schon anwesenden Kunden noch bedient werden dürfen, blieben erfolglos. Da nun das Verbot des Zu-Ende-Bedienens an Sonntagen sich als eine Erschwerung und Belästigung des Handelsverkehrs erwiesen hat, so hat die Handelskammer den Antrag unterstützt, den § 41 a I der Gewerbeordnung durch einen Zusatz zu ergänzen, der auch beim Ladenschluß an den Sonntagen das Zu-Ende-Bedienen der anwesenden Kunden gestattet.

Nach § 6 der Polizeiverordnung vom 14. April 1896 müssen die Schaufenster an Sonn- und Feiertagen außerhalb der zulässigen Verkaufszeit geräumt oder verhängt werden. Die Handelskammer ist nun beim Herrn Oberpräsidenten dahingehend vorstellig geworden, diese Bestimmung nur auf die Dauer des vormittägigen Hauptgottesdienstes zu beschränken. Gerade die Sonn- und Feiertage bieten der Bevölkerung durch Besichtigung der Schaufenster eine geeignete und willkommene Gelegenheit und Muße, die Produktion des deutschen Gewerbefleißes an Kunst- und Gebrauchsgegenständen kennen zu lernen. Die große Masse der Arbeiter und Handwerker, der kleinen Beamten und Angestellten in der Stadt kann nur an Sonn- und Feiertagen die Schaufenster besichtigen; dies trifft auch für die Landbevölkerung zu, die an diesen Tagen die benachbarte Stadt aufzusuchen pflegt. Zudem hat sich neuerer Zeit in größeren Städten, u. a. auch in Bromberg, die Ausstattung der Schaufenster zu einer sehr geschmackvollen und künstlerischen entwickelt. — Mit Bescheid vom 12. März 1903 ist das Gesuch der Handelskammer abgelehnt worden, da die jetzige Bestimmung dem Grundgedanken der Verordnung entspricht, wonach an Sonn- und Feiertagen im allgemeinen das Ruhen der Geschäftsbetriebe auch äußerlich zum Ausdruck kommen soll.

(Schluß folgt.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. Juli.

nn **Die Schützenabteilung des Kriegervereins Schleusenau** veranstaltet am Sonntag, 26. d. Mts., im Schützenhause Westend in Prinzenthal ein Prämienschießen.

nn. **Eingestellt** ist das Strafverfahren gegen den Kriminalkommissar von Heibowitz durch Beschluß der Strafkammer vom 8. Juli.

f. **Rätselhafter Todesfall.** Als gestern Morgen ein Gefängniswärter im Kreisgefängnis in Schwedenhöhe die Zelle des dort internierten Maurers Leopold Schulz aus Klein-Bartelsee öffnete, fand man den Gefangenen als Leiche vor. Wie der Mann zu Tode gekommen ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden; polizeiliche Erhebungen sind angestellt worden. Die Leiche ist in die Totenkammer des hiesigen städtischen Krankenhauses gebracht worden.

nn **Feuerwerk.** In Patzers Park fand gestern Abend das angekündigte von dem Breslauer Pyrotechniker Schwiegerling veranstaltete Prachtfeuerwerk statt. Verbunden war damit ein Konzert der Kapelle des 14. Inf.-Regts., das um 8 Uhr seinen Anfang nahm. Das Publikum war recht zahlreich erschienen und spendete verschiedenen Piecen des gut zusammengestellten Programms lebhaften Beifall. Gegen 10 Uhr begab sich die Musik nach dem großen Ausstellungsplatz hinter dem Park, wo alsbald aufsteigende Alarmraketen den Beginn des Feuerwerks verkündeten. Der Standort des Publikums war durch mehrere Reihen von Erdflämmchen abgegrenzt. Nun folgten in rascher Aufeinanderfolge eine ganze Anzahl von prächtigen Fronten und pyrographischen Dekorationen, die meist wundervolle Beleuchtungseffekte boten. Aus den zahlreichen Nummern des Programms seien besonders der Manzanillabaum, das große Sonnensystem und die jagenden Schmetterlinge erwähnt. Allerdings schienen auch einige besonders komplizierte Sachen nicht recht zu glücken. Nach einer kurzen Pause folgte dann als Schluß das Phantasieschlachtenbild „Das Bombardeemnt der Takuforts", ein Gesamtbild von Leuchtkugeln, Schwärmern und Raketen. Das Publikum nahm die Darbietungen freundlich auf.

nn. **Die allgemeine Lokal- und Straßenbahngesellschaft** läßt vom 1. August d. J. ab eine bedeutende Ermäßigung des Strompreises eintreten. Der Preis pro Hektowattstunde ist nämlich von 6 Pf. auf 5 Pf. herabgesetzt worden, während der bisher übliche Rabatt bis zu 35 Prozent bestehen bleibt. Dadurch ermäßigt sich der Preis für die Brennstunde einer gewöhnlichen 16kerzigen Glühlampe, wie sie überwiegend im Gebrauch sind, auf ca. 2,5 Pf., bei Genuß des höchsten Rabatts sogar auf ca. 1,6 Pf. Bei Verwendung der sogenannten Nernstlampen, deren Anlage sich allerdings etwas teurer stellt, erhält man sogar ohne Rabatt für ca. 2,7 Pf. pro Brennstunde eine Lichtstärke, welche zwei 16kerzigen Glühlampen entspricht. Im übrigen verweisen wir auf das der heutigen Nummer beiliegende Zirkular der genannten Gesellschaft.

f. **Schulfest.** Die Schule in dem benachbarten Niederungsdorfe Langenau feierte gestern Nachmittag im Jankeschen (früher Eggertschen) Lokal in Neu-Flötenau ihr diesjähriges Schulfest. Der Abmarsch der Kinder vom Schulhause in Langenau nach dem Festplatze erfolgte um 2 Uhr unter Vorantritt einer Musikkapelle, welche lustige Märsche spielte. Am Festorte vergnügte sich die Jugend unter Leitung ihrer Lehrer durch Spiel, Gesang und sonstige Kurzweil, auch ein hübsch eingeübter Reigen gelangte zur Aufführung. Der Herr Pastor und Schulinspektor hielt eine Ansprache, die mit dem Kaiserhoch schloß. Abends wurde auch ein Feuerwerk abgebrannt. Nachdem die Schüler den Heimweg angetreten hatten, blieben die Angehörigen der Kinder und viele Gäste, darunter eine große Zahl Bromberger und Schulitzer, noch längere Zeit bei einem flotten Tänzchen vereint.

f. **Vom Zuge überfahren.** Vorgestern ist in Grünthal bei Exin das zwei Jahre alte Söhnchen des Arbeiters Karl Wenzel von dem Güterzuge Nr. 6543 erfaßt und schwer am Kopfe verletzt worden, so daß das unglückliche Kind bald darauf verstorben ist. Die Sektion der Leiche ist angeordnet und ein Ermittelungsverfahren eingeleitet.

f. **Der Schaden,** den die Besitzer von Floßhölzern auf der Weichsel infolge des Hochwassers erleiden, wird bis jetzt, wie man uns mitteilt, bereits auf 100 000 Mark geschätzt.

* **Zum Nachbarortsverkehr von Bromberg** gehören, wie uns amtlich mitgeteilt wird, die Postorte Jägerhof (Bezirk Bromberg), Klein-Bartelsee, Prinzenthal, Schleusenau und Schwedenhöhe, sowie die zum Landbestellbezirk dieser Postanstalten gehörigen Ortschaften. Das Franko für Briefsendungen im Nachbarortsverkehr beträgt ebenso viel wie das Franko im Ortsverkehr, also z. B. für frankierte Briefe 5 Pf., für frankierte Postkarten 2 Pf. Die Postorte Osielsk und Hohenholm nebst den zu ihrem Landbestellbezirk gehörigen Ortschaften sind in den Nachbarortsverkehr nicht einbezogen. Frankierte Briefe bis zum Gewicht von 20 Gramm nach Osielsk kosten mithin 10 Pf., frankierte Postkarten 5 Pf.

tz. **Wissek,** 16. Juli. (Regierungspräsident von Günther) aus Bromberg besuchte heute Nachmittag von Czaycze kommend unsere Stadt. Im Rathause ließ er sich durch Bürgermeister Severin die Stadtverordneten vorstellen. Nach einem Besuch bei dem Ortspfarrer Schultz fuhr Herr von G. nach Schönsee weiter.

—d **Königsberg i. Pr.,** 16. Juli. (Altertumsfund.) Ein wissenschaftlich hochbedeutender und bisher ohne Analogie in Ostpreußen dastehender sehr großer Altertumsfund ist kürzlich in Littausdorf, Kreis Fischhausen, gemacht und durch die Umsicht des Herrn Gutsbesitzers Fink daselbst vollständig erhalten geborgen worden. Er besteht aus ca. 70 Bronzesicheln, einer Menge von Bronzearmbändern, verschiedenen Bronzelanzen, einigen Bronzehohlketten mit Ohr und einem großen Klumpen Bronze, welcher seiner Form nach als zurückgebliebener Kern beim Gießen von Schildbuckeln gedacht werden kann. Was den Fund besonders sehr bedeutsam und interessant macht, ist der Umstand, daß es sich nicht um einen Grabfund, sondern um ein in der Erde geborgenes Depot vorgeschichtlicher Kriegs- und Gebrauchsgeräte handelt. Ein auf seinem Felde befindliches Hügelchen war Herrn Gutsbesitzer Fink wegen der Menge der dort vorhandenen Steine schon immer hinderlich gewesen. Bei der Wegnahme der Steine und Planierung des Bodens fand man die erwähnten Gegenstände, deren Entstehungszeit ungefähr auf das 6. Jahrhundert vor Christi Geburt zurückzuführen ist. Zwar sind schon mehrfach vorgeschichtliche Depotfunde in unsrer Provinz gemacht worden, so in Wilkau, Schlakalken, Tykrehnen im Kreise Fischhausen, Olschöwen im Kreise Oletzko, doch reicht keiner derselben, schon was die Menge der Gegenstände allein anbelangt, an den Littausdorfer Fund heran. Die Gegenstände selber gehören zu den am wenigsten in Ostpreußen gefundenen Objekten. Speziell von Bronzesicheln der erwähnten Art gab es bisher nur ein Stück, und zwar aus Plauschen im hiesigen Prussia-Museum. Dem letztgenannten Museum ist übrigens auch dieser neue Fund überwiesen worden. Möchte das dankenswerte Beispiel des Herrn Fink bald weitere Nachahmung finden, dann würden nicht so viele Denkmäler unserer heidnischen Vorzeit verloren gehen.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: **Kornmarktstraße.**

Tageskalender für Sonnabend, den 18. Juli.

Sonnenaufgang 3 Uhr 37 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 10 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 33 Minuten. Nördl. Abweichung der Sonne 21° 12'. Mond nach dem letzten Viertel. Mondaufgang vor 3/4 12 Uhr nachts. Untergang vor 1/2 2 Uhr nachmittags.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit rel. %	Windrichtung	Bewölkung
7	16	mittags 1 Uhr	756,8	20,8	21	NW	1
7	16	abends 9 Uhr	754,9	16,8	50	SSO	0
7	17	früh 9 Uhr	752,1	20,9	30	S	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 18,7 Grad Reaumur = 23,4 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 10,3 Grad Reaumur = 12,9 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Veränderlich, warm, zu Gewitterregen geneigt.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 17. Juli. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 156—160 M., feinster über Notiz. — Roggen nach Qualität 116—122 M. — Gerste nach Qualität 118—124 M., Brauware ohne Handel. — Erbsen: Futterware 125—132 M., Kochware 145—158 M. — Hafer 124—134 M.

Die Entwöhnung der Kinder im Sommer ist schwieriger als in anderer Jahreszeit, da die Kinder sehr oft durch die Darreichung von Kuhmilch an Magen- und Darmstörungen erkranken. Man gibt deshalb lieber zuerst die Kuhmilch vermischt mit einer dünnen Suppe von Kufekes Kindermehl, welches die Kuhmilch leichter verdaulich macht und den Nährwert derselben erhöht. Man erzielt auf diese Weise eine geregelte Verdauung, den besten Schutz gegen die sog. Sommererkrankungen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. Juli.

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirke Posen und Bromberg.** Angenommen zu Postagenten: Krönke, Lehrerwitwe in Biskupitz, Lieck, Lehrer in Obra. Angestellt als Postassistent: die Postanwärter Bergfeld in Pleschen, Kappich in Posen. Übertragen: eine Bureauassistentenstelle 1. Klasse dem Ober-Postpraktikanten Puhlmann in Bromberg. Versetzt: der Postmeister Hennig von Goßlarshausen (Westpr.) nach Schubin, die Postassistenten Grebosch von Strelno nach Bromberg, Hammer von Grüna i. Sachsen nach Exin, Jentsch von Unruhstadt nach Rakwitz, Lehann von Lissa nach Blesen, Rockmann von Rawitsch nach Posen, O. Schultz von Linde nach Bromberg, Seifert von Lissa nach Porthof, Starke von Jaratschewo nach Polajewo, Kietzer von Lissa nach Berlin, Jury von Posen nach Breslau, Körlin von Bromberg nach Dresden.

* **Auszeichnung.** Dem Fräulein Margarethe Elisabeth Richter zu Gollantsch im Kreise Wongrowitz ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

* **Im Elysiumtheater** kam gestern als zweite Vorstellung im Molière-Cyklus der „Eingebildete Kranke" zur Aufführung und erzielte namentlich in den derb-komischen Szenen des dritten Aktes eine durchschlagende Wirkung. Im übrigen ließ sich auch hier nicht verkennen, daß uns heute so manches komische Element in den Lustspielen des größten französischen Komödiendichters teils antiquiert, teils gezwungen und erkünstelt erscheint und daß nur die kräftige und einheitliche Charakteristik der Hauptpersonen hierbei das Bindeglied ist zwischen der Gegenwart und der Literatur im Zeitalter Ludwigs des Vierzehnten. In dieser Hinsicht sind der eingebildete Kranke selbst, das famose derb-aufrichtige Dienstmädchen, die aufgeblasenen und dummstolzen Mediziner (jener Zeit) kostbare Charaktere, lebensvoll und scharf charakterisiert und im besten Sinne von strotzender Komik. Die Aufführung konnte im ganzen befriedigen, wennschon eine feinere Nüancierung im einzelnen öfter zu wünschen ließ. Eine famose Leistung bot Herr Oppel in der Titelrolle, ergötzlich besonders in den Momenten, wo seine „Einbildung" als schwer Kranker sich in grotesken Situationen zeigte. Ganz ausgezeichnet nach jeder Richtung war die energische Dienstmaid des Frl. Sarno, urkräftig und lebensvoll in jedem Zuge. Das derbkomische Element war ferner sehr gut vertreten durch das „medizinische Fach", den „Leibarzt" (Herr Paulsen), den Dr. Diafoirus und dessen dummen Stöpsel von Sohn (die Herren Ludwig und Pötter). Etwas verblaßt nahm sich das junge Liebespaar aus, während Herr Groß als Bruder des eingebildeten Kranken ein abgerundetes Charakterbild gab, beiläufig bemerkt äußerlich in Molières Maske. Das Publikum amüsierte sich recht gut, namentlich bei den „erschütternden" Sterbeszenen.

* **Im Greyschen Garten** in der Danzigerstraße konzertiert heute die Kapelle der 53er.

f **Konzert** Eines überaus zahlreichen Besuches erfreute sich das gestrige Konzert des Trompeterkorps des Feldartillerie-Regiments Nr. 53 im Dickmannschen Garten. Sämtliche Musikstücke, darunter Kompositionen von Rubinstein: „Toreador et Andalouse", von Wagner: Divertissement aus „Rheingold", wurden tadellos vorgetragen und mit großem Beifall aufgenommen. Zum Schluß gelangte das große patriotische Tongemälde „Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71" von Saro zum Vortrag.

* **Wasserstand der Weichsel.** Der Wasserstand betrug gestern bei Fordon 4,54, Kulm 4,22, Graudenz 4,32, Kurzebrack 4,56, Pieckel 4,24, Dirschau 4,32, Einlage 3,30, Schiewenhorst 2,96, Marienburg 3,16 und Wolfsdorf 2,76 Meter über Null. Bei Warschau ist die Weichsel von Mittwoch bis Donnerstag von 5,06 auf 5,19 und bei Zakroczyn von 4,37 auf 4,82 Meter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom in der gleichen Zeit von 5,21 auf 4,96 Meter gefallen. — Wie uns heute Mittag ein Telegramm maus Thorn meldet, ist die Weichsel dort auf 5,62 Meter gestiegen und wächst nach stündlich um 1 Zentimeter. Der Schiffsverkehr stockt fast gänzlich.

f **Parzellierung.** Die ca. 900 Morgen große Besitzung mit 100 Morgen Hochwald, Dampfmahl- und Schneidemühle des Herrn Brambach zu Minsk im Kreise Pr. Stargard ist vom landwirtschaftlichen Ansiedelungsbureau des Herrn Moritz Friedländer hierselbst käuflich erworben worden und kommt Ende dieses Monats zur Aufteilung.

f **Zu dem traurigen Unglücksfall,** der sich, wie gestern gemeldet, auf einem nahen Gute (Jasiniec) zutrug und den Tod des Verletzten zur Folge hatte, wird uns noch mittgeteilt, daß der Verunglückte nicht durch die Schuld eines Kameraden, sondern durch eigene Unvorsichtigkeit die tödliche Verletzung erhielt. Der Besitzer, der Soldaten als Erntearbeiter auf seinem Felde beschäftigte, hatte einen derselben seine Jagdflinte gegeben, um vorkommenden Falls auf Krähen zu schießen. Ein anderer Soldat nahm seinem Kameraden das Gewehr ab und machte an ihm verschiedene Handgriffe. Plötzlich entlud sich das Gewehr und der Schuß ging dem Soldaten, der es in Händen bezw. vor sich stehen hatte, in den Unterleib. Er konnte noch bis auf das Gehöft laufen und dort Mitteilung von seiner Verwundung machen. Der Besitzer fuhr mit ihm nach der Stadt und brachte ihn nach dem Garnisonlazarett, woselbst der Verletzte, da das Projektil den Magen durchbohrt hatte, wie gesagt bald darauf verstorben ist.

* **Maul- und Klauenseuche.** Die Stadt und Feldmark Stenschewo ist bis auf weiteres wegen Ausbruchs der Maul- und Klauensuche gesperrt. Die dortigen Schweinemärkte sind aufgehoben.

* **Diebstahl.** In das Kontor eines Kaufmanns in der Wilhelmstraße ist gestern spät abends ein Einbruch verübt und dabei ein größerer Geldbetrag entwendet worden.

Lissa, 15. Juli. (Ausgebrochen) ist gestern früh aus dem hiesigen Polizeigefängnis der zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurteilte Verbrecher August Behnke aus Kaltendorf. Er war am vorigen Donnerstag von Sagan hier eingeliefert worden, um heute mit dem üblichen Gefangenentransport nach Rawitsch weitergeschafft zu werden, wo er seine Strafe verbüßen sollte. Der Sträfling hat mit einem von seiner Pritsche ausgebrochenen Bein die Tür seiner Zelle zersprengt, die Mauer übersprungen und ist in die Getreidefelder entkommen, wo seine Spur bald verloren ging. Obwohl seine Flucht sofort bemerkt wurde und mehrere Personen dem Entflohenen nachsetzten, gelang die Ergreifung des Flüchtigen nicht.

Thorn, 16. Juli. (Vom Hochwasser.) Bei der Dampferhaltestelle ist die Straße jetzt so weit überschwemmt, daß auf dem Wege Pontons aufgestellt werden mußten, über welche lange Laufbretter gelegt worden sind, so daß man jetzt nur noch vom Bahnkörper der Uferbahn aus auf den Brettern nach dem Anlegeprahm gelangen kann. Beim Winterhafen hat das Wasser ebenfalls die Ufer überschwemmt, so daß es bis an die Gärten in der Fischereivorstadt heransteht. Arg mitgenommen werden die Kämpen und die tiefer gelegenen Ländereien in der Niederung, die völlig unter Wasser stehen. Der Schaden, der dadurch angerichtet wird, ist bedeutend.

Briesen, 15. Juli. (Besiedelung.) Die aneinander grenzenden Ansiedelungsgüter Haus Lopatken mit 738 Hektar und Braunsrode mit 362 Hektar sind von der Ansiedelungskommission zur Besiedelung ausgelegt. Die Güter haben nach den von der Ansiedelungskommission ausgeführten Verbesserungen einen Wert von etwa 1⅓ Million Mark. Der Andrang von Ansiedlern, zum großen Teil deutsche Rückwanderer aus Rußland, ist sehr groß. Es sollen 82 Ansiedlerstellen in Durchschnittsgröße von 13 Hektar gebildet werden. Aus beiden Gütern soll später eine Landgemeinde gebildet werden, welcher voraussichtlich die übliche Landdotation im Werte von etwa 5 Prozent des gesamten Anrechnungswertes der Ländereien gegeben werden wird. Eine neue Schule und ein Krug werden in der Nähe des Gutsgehöfts Lopatken fast im Mittelpunkt der Besiedelung errichtet werden. Zur Unterhaltung der Drainageanlagen wird eine Drainagegenossenschaft gebildet.

Sn. **Krojanke,** 16. Juli. (Die Ostmarkenzulage) hatte für mehrere aus anderen Provinzen nach Westpreußen zugezogene Lehrer. die eine Germanisationszulage von 300 Mark jährlich erhielten, insofern eine Enttäuschung gebracht, als den betreffenden Lehrern jene Zulage vom 1. April d. J. ab entzogen wurde. Nunmehr aber hat der Herr Minister, wie aus zwei Fällen aus unserem Orte bekannt ist, bestimmt, daß den in Rede stehenden Lehrern diese persönliche Zulage bis zur Regelung über die Gewährung der Ostmarkenzulage vorschußweise weiter gezahlt werden soll. Die königliche Regierung zu Marienwerder hat demzufolge die Kreiskassen mit entsprechenden Anweisungen versehen.

Danzig, 16. Juli. (Das Flußkanonenboot „Tsingtau",) welches von der Schichauwerft in Elbing erbaut ist, wird jetzt, nachdem die Probefahrten zur vollen Zufriedenheit erledigt worden sind — es ist etwas mehr als 13½ Knoten gelaufen — auseinandergenommen und nach China verladen werden. (D. A. Z.)

Elbing, 15. Juli. (Der größte Steuerzahler.) Nachdem die Schichauwerke in den Alleinbesitz des Herrn Geheimen Kommerzienrats Ziese übergegangen sind, hat Herr Ziese natürlich erheblich mehr an Steuern zu zahlen. Dieses Mehr hatte bewirkt, daß für das laufende Etatsjahr die Kommunalsteuerzuschläge etwas herabgesetzt werden konnten. Für die im Herbst vorzunehmenden Stadtverordnetenwahlen wird sich diese Änderung dadurch bemerkbar machen, daß Herr Geheimer Kommerzienrat Ziese der einzige Wähler der ersten Abteilung sein wird und somit alle Stadtverordneten dieser Abteilung allein zu wählen haben wird.

Cadinen, 16. Juli. (Vom Aufenthalt der Kaiserin.) Wie schon kurz berichtet, ist die Kaiserin mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar gestern hier eingetroffen. In Elbing lief der Hofzug um 11 Uhr 26 Min. ein. Das Publikum begrüßte die Kaiserin, welche recht wohl aussah, auf das lebhafteste und die Kaiserin dankte huldvollst. Auf dem Bahnhofe wurden der Kaiserin von Vertretern der Haffuferbahn einige Blumensträuße überreicht. Nach einem Aufenthalt von 9 Minuten während welcher Zeit ein Maschinen- und Personalwechsel stattfand, wurde die Weiterfahrt mit der Haffuferbahn nach Cadinen angetreten, wo der Zug um 12 Uhr 20 Minuten einlief. Prinz Joachim, Prinzessin Luise, Gräfin Keller und Herr Landrat v. Etzdorf waren auf der Cadiner Haltestelle zum Empfange anwesend. Die Begrüßung zwischen der Kaisern und ihren jüngsten Kindern war recht herzlich und stürmisch. In der üblichen Weise hatten sich an der Ziegelei die Arbeiter, an der berühmten alten Eiche die Schüler und vor dem Gutshause das Gutspersonal aufgestellt. Gleich nach dem Betreten des Gutshauses wehte über demselben die Standarte der Kaiserin. Die Dauer des Aufenthalts in Cadinen wird von der Dauer der Nordlandsreise des Kaisers abhängig sein. Dehnt der Kaiser die Nordlandsreise auf vier Wochen aus, dann dürfte auch die Kaiserin bis gegen Mitte August in Cadinen bleiben. Im anderen Falle wird die Abreise früher erfolgen. In dem Gutshause unternahm die Kaiserin bald nach dem Eintreffen einen Rundgang durch die Räume und hielt sich auch einige Zeit in dem schönen Park auf. Bald nach dem Mittagessen wurde auf drei Wagen von der Kaiserin nebst den Prinzen und der Prinzessin nebst den hessischen Prinzen ein Ausflug unternommen. Auf der Hinfahrt ging es auf der Chaussee über Panklau und Lenzen nach dem Cadiner Vorwerk Rehberg, von dort durch den Wald über den Fuchsberg nach Cadinen zurück. Zum Besuch bei der Kaiserin traf Prinz Adalbert von Schleswig-Holstein, von Schlobitten kommend, hier ein.

Ragnit, 16. Juli. (Eine Typhusepidemie) ist hier, wie das „M. D." meldet, ausgebrochen und scheint immer weiter um sich zu greifen. Gestern Abend wurden bereits 25 Fälle von Typhuserkrankungen bekannt, darunter die meisten jedoch leichterer Art und nur einige schwerere Fälle.

Wartenburg, 15. Juli. (Eine seltsame Überraschung) wurde, wie der „Ges." berichtet, einem Musiker in dem Dorfe Hirschberg zu teil. Dort fand ein Konzert statt. Als beim ersten Stück der Tubabläser sein Instrument an die Lippen setzte und hineinblasen wollte, züngelte eine Schlange aus dem Instrument hervor. Die Musiker hatten auf ihrem Hinwege im Walde Rast gehalten, und so ist wohl die Schlange in das Instrument hineingeraten; sie wurde getötet.

Insterburg, 14. Juli. (Ein doppelter Unglücksfall) ereignete sich gestern nach der „Lycker Ztg." in der Familie des Oberpostschaffners Langheim von hier. Während sich der etwa 12 Jahre alte Sohn mit einem Taschenrevolver, dem er durch Aufschlagen auf die linke Handfläche eine Kugel entnehmen wollte, die linke Hand durchschoß, stürzte ein älterer Sohn, der in einem hiesigen Materialwarengeschäft Kommis ist, so unglücklich beim Radfahren, daß er sich einen Knöchelbruch des linken Beines zuzog und mittels Fuhrwerks in die elterliche Wohnung geschafft werden mußte.

Kunst und Wissenschaft.

Die „Frankf. Ztg." berichtet, daß auf der Insel Samos **archäologische Funde von großer Bedeutung** gemacht worden sind. Der Abteilungsdirektor des Berliner Museums in Konstantinopel, Dr. Wiegand, habe sich sofort dorthin begeben.

Richard Wagner-Festspiele in München 1903. Die Münchner Wagner-Festspiele treten mit 1903 in das dritte Jahr ihres Bestehens. Die beiden ersten haben gezeigt, daß es sich dabei um eine bedeutsame, groß angelegte Institution handelt. Intendant Ernst von Possart will nun diesen Sommer mit der künstlerisch möglichst vollendeten dreimaligen Aufführung des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen" eine neue Errungenschaft dem zugesellen, was in den beiden Vorjahren für Tannhäuser, Lohengrin, Tristan und Meistersinger erreicht worden ist. Zur Aufführung gelangen Ring der Nibelungen, Lohengrin, Tristan, Tannhäuser und Meistersinger. Die Vorstellungen beginnen mit Ausnahme des Rheingold, das um 5 Uhr anfängt, um 4 Uhr nachmittags. Die Eintrittskarte für jede Vorstellung kostet 20 Mark. Die Versendung von Eintrittskarten erfolgt durch die königliche Hoftheaterkasse in München.

Bunte Chronik.

— Berlin, 16. Juli. Der „Roland von Berlin", das bekannte Weinrestaurant in der Potsdamerstraße, dessen Fortbestehen gefährdet erschien, soll erhalten bleiben. Die nominelle Besitzerin des Restaurants, die Weinfirma Bruhns in Lübeck, ist in Liquidation getreten und bietet den Gläubigern eine Abfindung von ungefähr 40 Prozent ihrer Forderungen; zur Fortführung des Etablissements hat sich bereits ein Pächter gefunden, der mit Unterstützung hiesiger großer Weinfirmen den Betrieb übernimmt, sobald die Angelegenheit mit der Firma Bruhns geordnet ist. Um eine ausgiebige Benutzung der großen Räume zu erzielen, soll das Restaurant von dem Café getrennt werden; dieses will der Inhaber der bekannten Konditorei Gumpert in der Königstraße übernehmen, um hier eine westliche Filiale seines Geschäfts einzurichten.

— Der Kaiser in der großen Kunstausstellung. Die „Zukunft" erzählt von einem Besuch, den Kaiser Wilhelm der großen Berliner Kunstausstellung abgestattet hat. Der Maler Professor Arthur Kampf, der Leiter der Ausstellung, führte den Kaiser herum. Kaiser Wilhelm spendete dem Bilde „Der Einzug Kaiser Wilhelms in Jerusalem" von Professor Knackfuß, das von der Berliner Kunstkritik sehr ungünstig beurteilt worden war, die wärmste Anerkennung. Bei dem weiteren Rundgang durch die Ausstellung machte der Kaiser vor einem in moderner Art gemalten Bilde Halt, das zwei kleine Mädchen darstellt, die einen Tanz zum Klange einer Mandoline ausführen, die ein alter Komödiant spielt. Bei der Berliner Kunstkritik hat dieses Bild große Anerkennung gefunden; einige Kritiker hatten es als das wertvollste der ganzen Ausstellung bezeichnet. Kaiser Wilhelm sagte: „Ach, diese jammervollen kleinen Mädchen! Wer hat denn die verbrochen?" Professor Kampf antwortete: „Das Bild ist von mir." — Der Kaiser fragte dann nur noch, ob der alte Mann auf dem Bilde der Vater der beiden Mädchen sei, und eilte in den nächsten Saal. Die Landeskulturkommission hatte beantragt, dieses Bild von Kampf für die — Nationalgalerie zu erwerben. Der Kaiser hat den Antrag ohne Angabe von Gründen abgelehnt. . . .

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 17. Juli. Die „Voss. Ztg." meldet aus Thorn: Das Hochwasser der Weichsel ist hier auf 5½ Meter gestiegen und überflutete heute in den Schwetzer, Culmer und Neuenburger Niederungen die Kempenländereien und vernichtete Wiesen und Felder.

Berlin, 17. Juli. (Berl. Lokalanz.) Gestern Abend schoß ein Mann auf seine Frau und Hausnachbarn und konnte erst nach verzweifelter Gegenwehr von den herbeigeeilten Schutzleuten mit blanker Waffe kampfunfähig gemacht und verhaftet werden.

Posen, 17. Juli. (Berl Tagebl.) Bei der Haltestelle Ascherburde überfuhr ein Eisenbahnzug einen altenMann, der sofort getötet wurde.

Hamburg, 17. Juli. (Voss. Ztg.) Die Polizei verhaftete den internationalen Chekfälscher Masterson, der in Californien Cheks in Höhe von 100 000 Dollar gefälscht hatte.

Paris, 16. Juli. Zwei Zeugen, die in dem Erbschaftsprozeß Vanderbilt-Fair (Amerika) falsche Aussagen gemacht hatten, wurden heute hier verhaftet. Es handelt sich um einen Automobilunfall, bei dem im August v. Js. das Ehepaar Fair ums Leben kam. Bei dem Prozeß sollten auf Grund der Feststellung, welcher der beiden Gatten zuerst getötet wurde, die Erbschaftsansprüche der Familie Fair-Vanderbilt entschieden werden.

Christiania, 17. Juli. Während des heutigen Besuches des Königs in Digermalen, Nordland, brach eine Landungsbrücke zusammen und etwa 100 Menschen stürzten ins Wasser. Viele Personen wurden verletzt, davon ein Teil schwer.

Nach Schluß der Redaktion.

Posen, 17. Juli. Aus vielen Ortschaften der Provinz kommen Meldungen über bedrohliches Steigen der Warthe. Nach dem Orte Orzechowo bei Wreschen mußte mittels Extrazuges ein Kommando von 150 Mann Militär zur Hilfeleistung entsandt werden.

Thorn, 17. Juli. Wie die „Th. Pr." aus Lodz meldet, ist der Eisenbahnverkehr in Polen infolge des Hochwassers teilweise unterbrochen. In Lodz herrscht Kohlennot, infolge dessen die dortige Nähgarn-Manufaktur den Betrieb eingestellt hat.

Zur Erkrankung des Papstes.

Rom, 17. Juli. Der Papst hatte in vergangener Nacht einige Stunden Ruhe. Zeitweise trat etwas Unruhe auf, welche aber bald vorüberging. Die Flüssigkeit in der Brust hält sich in den bereits früher festgestellten Grenzen, ohne dem Kranken erhebliche Schmerzen zu bereiten. Das Allgemeinbefinden weist keine bemerkenswerte Änderung auf. Puls 88, Atmung 30, Temperatur 36,5.

Rom, 17. Juli. Mazzoni erschien um 8½ Uhr früh im Vatikan und verließ denselben eine Stunde später. Die Ärzte, welche den Papst genau untersuchten, halten einen neuen Brusthöhlenstich noch nicht für nötig. Der Papst hat keine großen Schwierigkeiten beim Atmen. Er nimmt Nahrung zu sich und klagt nur über sehr große Schwäche. Er ist bei vollem klaren Bewußtsein und sprach während der Untersuchung mit den Ärzten. Lapponi betonte, der Zustand sei unverändert, der Papst könne noch einige Tage leben.

Wasserstände.

Tage Nr.	Pegel zu	Wasserstände Tag	m	Tag	m	Gestiegen m	Gefallen m
	Weichsel.						
1	Warschau . . .	15./7.	5,06	16./7.	5,19	0,13	—
2	Zacroszym . . .	15./7.	4,37	16./7.	4,82	1,38	—
3	Thorn	15./7.	4,58	16./7.	5,16	0,58	—
4	Brahemünde . .	16./7.	6,86	17./7.	7,26	0.40	—
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	16./7.	5,24	17./7.	5,05	—	0,20
	Bromberg U.-Pegel		1,98		2,26	0,28	—
	Goplosee.						
6	Kruschwitz . . .	15./7.	2,28	16./7.	2,28	—	—
	Netze.						
7	Pakoschschl. O.-Pegel	16./7.	3,98	17./7.	4,04	0,06	—
	Pakoschschl. U.-Pegel	16./7.	1,80	17./7.	1,80	—	—
8	Bartschin	16./7.	1,56	17./7.	1,56	—	—
9	12. Grom. Schleuse	16./7.	1,06	17./7.	1,06	—	—
10	Weißenhöhe . . .	16./7.	0,18	17./7.	0,22	0,04	—
11	Usch	16./7.	0,38	17./7.	0,37	—	0,01
12	Czarnikau . . .	16./7.	0,46	17./7.	0,44	—	0,02
13	Filehne	16./7.	0,60	17./7.	0,62	0,02	—

Chwalowice, am 15. Juli 5,21 Meter, am 16. Juli 4,96 Meter, gefallen um 0,25 Meter

Höchster Tiefgang für den Bromberger und Obernetzekanal 1,20 Meter.

Höchster Tiefgang für die reguierte untere Netze 0,80 Meter.

Holzflößerei.

Von	Zour Nr.	Spediteur	Holzeigenthümer	Zahl d. Schwellungen	Bemerkungen
Hafen Brahemünde	131 136	Alex. Müller-Pollychen	Alex. Müller-Pollychen	59¼	ist abgeschleust
do	138 139	Transportgesellschaft Dt.-Fordon	H. Stolz-Berlin	—	schleust

Schiffsverkehr vom 16. bis 17. Juli mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Kahns bezw. Name d. Dampfers (D)	Waarenladung	Von	nach
A. Zeitz	Brbg. 179	Güter	Stettin	Bromberg
O. Blawert	Küstr. 223	leer	Berlin	Bromberg
K. Tietze	Brbg. 26	do.	Brombg.-Kruschwitz	
D. Gaede	Brbg. 397	Feldsteine	Fuchsschw.-Fordon	
E. Schönberg	Tetsch. 24	leer	Berlin-Brahemünde	
E. Stenzel	Küstr. 126	do.	Berlin	Schulitz
R. Wickart	Berl. 104	do.	Berlin	Bromberg
W. Schatz	Berl. 1117	do.	Berlin	Karlsdorf
R. Ba'che	Brbg. 77	kief. Bretter	Karlsdorf	Hamburg
H. Müller	Brbg. 82	do.	Karlsdorf	Berlin

Verkaufspreise

der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 19. Juni 1903.

Per 50 Kilo oder 100 Pfund	14/5 Mk.	19/6 Mk.	Per 50 Kilo oder 100 Pfund	14/5 Mk.	19/6 Mk.
Weizengries Nr. 1	15,20	15,00	Roggen-Kleie .	5,00	4,80
„ „ 2	14,20	14,00	Gersten-Graupe 1	13,20	13,20
Kaiserauszugsmehl *	15,40	15,20	„ „ 2	11,70	11,70
Weizenmehl Nr 000*	14,40	14,20	„ „ 3	10,70	10,70
„ „ 00 weiß Band . .	12,60	12,40	„ „ 4	9,70	9,70
			„ „ 5	9,20	9,20
Weizenmehl Nr. 00 gelb Band . .	12,40	12,20	„ „ 6	9,00	9,00
			„ „grob	9,00	9,00
Brotmehl . . .	—,—	—,—	Gerstengrütze Nr. 1	9,50	9,50
Weizenmehl Nr. 0	8,60	8,40	„ „ 2	9,00	9,00
Weizen-Futtermehl	4,80	4,80	„ „ 3	8,70	8,70
Weizenkleie . . .	4,60	4,40	Gerstenkochmehl 1	7,50	7,50
Roggenmehl Nr. 0	11,00	10,80	„ „ 2	—,—	—,—
„ „ 0/1	10,20	10,00	Gerstenfuttermehl	5,00	5,00
„ „ 1	9,60	9,40	Buchweizengries	16,50	16,50
„ „ 2	7,00	6,80	Buchweizengrütze 1	15,50	15,50
Kommißmehl . .	8,60	8,40	„ 2	15,00	15,00
Roggen-Schrot .	8,40	8,20			

* Weizen aus der Ernte 1901.

(Nachdruck verboten.)

Börsendepeschen.

Berlin, 17. Juli, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom	16.	17.	Kurs vom	16.	17.
Amtliche Notiz			Laurahütte	215,20	216,00
			Mar.-Mlawka	—,—	—,—
Disk. Komm.	186,50	186,90	Ostpr. Südbahn	—,—	—,—
Deutsche Bank	210,60	—,—	Italiener 4%	—,—	—,—
Oesterr. Kredit.	—,—	208,70	Russ. Not.	—,—	—,—
Lombarden	—,—	18,20	Russ. Anl.	—,—	—,—

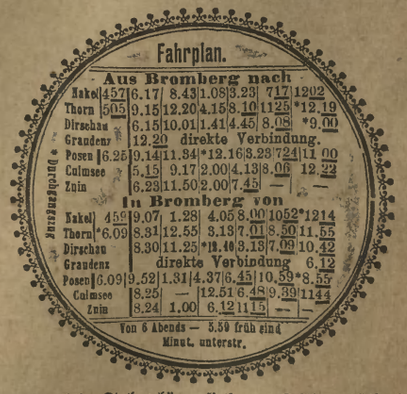
Tendenz: fest.

Magdeburg, 17. Juli, angekommen 3 Uhr 35 Min.

	16.	17.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend.	8,90—9,20	8,90—9,35
Kornzucker 75% Rend.	—	6,90—7,15
Tendenz: ruhig		
Feine Brotraffinade	29,80	29,80
Gemahlene Raffinade m. Faß	29,45	29.45
Gemahlene Melis I mit Faß	28,95	28,95

Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.



Ausführliche Fahrpläne siehe **„Ostdeutsches Kursbuch"**. Dasselbe ist käuflich bei sämmtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mittlerschen Buchhandlung (A. Fromm), Brückenstraße, bei Ebbecke, Bärenstraße 8, Johnes Buchhandlung (H. Schroeter) Danzigerstraße 14, E. Hecht, Danzigerstraße 9.

In allen Teilen Deutschlands

werden unsere durch 72 eigene Geschäfte direkt an das Publikum zum Verkauf gelangenden Fabrikate als hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Schuh-Industrie anerkannt, und in Bezug auf ihre Preiswürdigkeit (461

Herren-Zugstiefel,
Wichsleder, aus dem Ganzen, sehr haltbar **4,75 Mk.**

Herren-Cordonnet-Schuhe,
bequemster Hausschuh **1,95 Mk.**

Braune und rote Leder-Knopf- und Schnürschuhe,
sehr elegant **3,75 Mk.**

sind unsere Schuhwaren populär!

Conrad Tack & Cie.

Bromberg, nur Brückenstr. 2.

Deutschlands bedeutendste Schuhwarenfabriken in Burg bei Magdeburg.

Bekanntmachung.

Die Strombauverwaltung beabsichtigt, den (37

Hafen Brahemünde

zu erweitern.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 20. August 1883 werden die betreffenden **Pläne** den Beteiligten im Lokale des Herrn **Locke** zu Brahnau am

Montag, d. 3. August d. J.,
vormittags 9 Uhr

zur Einsicht vorgelegt und erläutert und etwaige Einwendungen gegen dieselbe entgegengenommen werden.

Hiermit ist auch die Planauslegung der zugehörigen Veränderungen der Eisenbahnanlagen verbunden.

Es wird bemerkt, daß die Pläne auch noch später und zwar an den Werktagen vormittags von 9 bis 12 Uhr bis zum **11. August d. Js.** in dem Amtszimmer des Unterzeichneten, An der Stadtschleuse 1 I, eingesehen und etwaige Einwendungen eingereicht werden können.

Bromberg, den 16. Juli 1903.

Rathke,
Wasserbauinspektor.

Die Obstnutzung des Gutes **Nimtsch** bei Bromberg ist zu vergeben. (414
Die Gutsverwaltg. Nimtsch.

Die
Gewinnlisten
der
Westpreuß. Pferdelotterie
liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei
L. Jarchow, Wilhelmst. 20
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Photographische Manufactur
Arthur Grey, Bromberg.

Sammlern empfehle meine reichhaltige Kollektion in
Künstler-Postkarten.
F. v. Kiedrowski, Friedrichst. 49.

Plüß-Staufer-Kitt
in Tuben und Gläsern
mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiirt, unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände, bei:
Bromberg: Carl Wenzel, Detail, Friedrichstr. 64; **Dr. Aurel Kratz,** Viktoriadrg. **Jempelburg: B Schultz.**
Engros-Depot (146
bei **Carl Schmidt,** Drog., **Bromberg.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

Total-Ausverkauf

meines (97
Kurz-, Galanterie-, Luxus- u. Spielwarenlagers
wegen Aufgabe des Geschäfts.
Fritz Grünthal, **Wilhelmstrasse 14.**

Geschäftseröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Bromberg und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage

Bahnhofstraße Nr. 19

eine

Drogen-, Farben- u. Parfümerie-Handlung

eröffnet habe. (497

Indem ich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Willy Grawunder.

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts
zu enorm **billigen** Preisen.
Fahrräder
auch gebrauchte, und Zubehör.
Nähmaschinen
alle Systeme, auch gebrauchte.
Kinderstühle
Reform-Klapp- u. Schaukelstühle.
Badewannen.
Ein Posten hochfeiner
Kinderwagen
zum **Einkaufspreis** und **Puppenwagen** große Auswahl.
Trittleitern.
Plättbretter, bezogen, alle Arten.
Musikautomaten.
Hand- u. Mundharmonikas.
Bürstenwaren
bei (180
H. Wille, Luisenstraße 23.

Es ist unmöglich,
sich ohne Erfahr. eine Vorstell. von den unvergleichlich. Wirkungen geg. alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der
Original- (162
Theerschwefel-Seife
Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von **Bergmann & Co., Berlin N. W., v. Frkf. a. M.** zu machen. Preis p. Stck. 50 Pf. bei
H. Kaffler, Parfümerie,
Arth. Willmann, Drogerie.

Gardinen,
Stores, Vorhänge, Portièren
wäscht u. appretiert **„auf Neu"** Chal 50—75 Pfg., nur appretiert Chal 30—40 Pfg. (202
Hermann Sawade, Danzigerstrasse No. 160,
Färberei und chem. Reinigungsanstalt.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist
billig — bequem
sparsam
schont die Wäsche.

Wetterfester Dachkautschuk,
das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc.,
macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwüstlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig. als Theer. Läger in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.
Max Finger & Co., Breslau. (154
Oel- u. Fettwaaren-Fabrik, Firniss-, Carbolin.- u. Pechsiederei.

Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken
vormals **G. Sturm,**
Aktien-Gesellschaft
in Freiwaldau, Kreis Sagan
empfehlen ihre in der **dauernden** Güte von keinem anderen Fabrikate erreichbaren **wetterbeständigen**
Dachsteine (Biberschwänze), Strang-Falzziegel,
letztere als **leichteste, billigste** u. **geschmackvollste Bedachung,** in blauer, brauner, roter und schwarzer Erdglasur, gelb, grün, weiss und brauner Metallglasur und in **Naturfarbe.** (132
Proben, Prospekte, Preislisten, sowie Kostenanschläge über **fix und fertige Bedachung** sind kostenlos zu beziehen durch das Verkaufsbureau der Firma
Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken
vormals G. Sturm, Aktien-Gesellschaft.
Telephon Nr. 889. **Posen O. 1, St. Martin 37.**

Suchard

verwendet zu seinen Chocoladen nur edle, mildschmeckende Cacaobohnen. Je edler die Cacaobohne, desto milder ihr Geschmack. Wirklich feine Produkte in Ess-Chocoladen dürfen daher niemals bitter im Geschmack sein.

Man versuche und kaufe die letzten Neuheiten:

VELMA und MILKA
Dessert-Chocolade Milch-Chocolade.

Himbeeren und Johannisbeeren, großfrüchtig, empf. täglich frisch **C. Sonne, Gr. Bartelsee.**

Pötkos Apfelwein,
10 Fl. 3 M. exkl., empf. in bek. Güte
Gebr. Schwadtke. Fernspr. 666

Die Königsberger Hartungsche Zeitung
(gegründet 1640)
mit der illustrirten Unterhaltungs-Beilage
„Der Sonntag"

ist das Hauptorgan der freisinnigen Volkspartei in Ost- und Westpreussen und bringt, unterstützt von hervorragenden Mitarbeitern, **ausführliche Telegramme** über alle wichtigen Ereignisse. **Original-Leitartikel** und **Correspondenzen, politische Uebersicht,** umfassende **Reichs- und Landtags-Verhandlungen, telegraphische Coursnotirungen** etc. Mit besonderer Sorgfalt werden die **Handels- und volkswirthschaftlichen Interessen** wahrgenommen und kraftvoll vertreten, wie denn überhaupt die Hartungsche Zeitung das **massgebende Handelsblatt** unseres Nordostens ist. Ein gediegenes **Feuilleton, Concert- und Theater-Referate** etc. tragen des weiteren dazu bei, der Hartungschen Zeitung ihre alte Beliebtheit zu erhalten und ihr fort und fort neue Freunde zu erwerben.

Die **Hartungsche Zeitung** erscheint **täglich zweimal.**

Bezugspreis Mk. 3,75 pro Vierteljahr (ohne Bestellgeld).

Inserate jeder Art
finden bei der hohen Auflage der Zeitung die weiteste Verbreitung **und sind stets wirksam,** da das Blatt hauptsächlich in den gebildeten nnd kaufkräftigen Kreisen der Bevölkerung gelesen wird.

Insertionsorgan fast sämmtlicher Behörden!

Zeilenpreis 30 Pf., Reclamen 60 Pf., Wohnungs-Anzeigen und Arbeitsmarkt 15 Pf.

Inserate für die Unterhaltungs-Beilage **„Der Sonntag"** werden mit 30 Pf. für die einspaltige Nonpareille-Zeile berechnet, Reclamen (zweispaltig) mit 70 Pf. pro Zeile.

Zur Ernte
empfehle (196
Korn, Spiritus, Wein, sowie alle anderen Getränke
in nur guter Qualität
zu **billigsten** Preisen.
Gebinde und Flaschen leihweise.
Max Sentkowski,
Berlinerstraße Nr. 4.

Matjes-Heringe
empfiehlt zu verschiedenen Preisen
Robert Pohl.

Johannisbeeren,
großfrücht. Kirsch-, à Ztr. 12 M., à Pfd. 15 Pf., empfiehlt
R. Müller, Thornerstr. 34.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Pferdehäcksel
von Flegelstroh, pro Ctr. 2,00 Mk.
Roggenpreßstroh
gesund u. trocken, pro Ctr. 1,25 Mk.
sowie sämtliche
Fouragеartikel
offerieren billigst frei Haus
Spagat & Co.
Telephon Nr. 52. (196

Sicher und schmerzlos wirkt das **echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel,** d. i. 10 Gr. 25 proc. Salicylcollodium mit 5 Centigr. Hanfextract. Fl. 60 Pf. Nur echt mit der Firma **Kronenapotheke, Berlin.** Depot in den meisten Apoth. u. Drogerien.

Möbel:
Schränkchen, Waschtisch, Stehpult, Küchenbuffet, Badeeinrichtung mit Ofen 2c. umzugshalber zu verkaufen. **Mittelstraße 13,** II l. (Mittags 12—1.)

---

1 Damenrad (Opel), gut erh., für 40 Mark zu verkaufen. **Kirchenstr. Nr. 7.**

Leere eiserne
Farbgefäße
mit Griffen und Deckeln
hat abzugeben
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grunwald.

Umzugshalber **4 Bettstellen mit Matr. u. versch. andere Möbel** zu verkaufen. (523
Königstraße 3, part.

Hinweis.

Der heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt der **„Allgemeinen Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft" hier** bei, worauf wir unsere Leser auch an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam machen.

Hierzu eine Beilage.

Ostdeutsche Presse.

Beilage. Bromberg, Sonnabend, 18. Juli 1903. **№ 166.**

Eine Fahrt in das Überschwemmungsgebiet der Weichsel.

Anläßlich des Hochwassers der Weichsel sind gestern Nachmittag von zahlreichen Brombergern Ausflüge in das Überschwemmungsgebiet unternommen worden. Ein großer Teil benutzte hierzu den schmucken Dampfer „Viktoria", andere fuhren auf der Bahn bis Jasiniec, um von dort, vorbei an wogenden Kornfeldern, eine Fußtour nach Brahemünde (früher Fordonnek) zu Wernicke zu machen, oder man unternahm per Rad eine Fahrt nach Fordon und hielt von der großen Brücke eine Umschau über das weite Überschwemmungsgebiet des Weichselstromes. Einen weiten Ausblick hat man auch von der Albrechtshöhe in Brahnau, einen besseren aber noch bei Brahemünde, woselbst jetzt die grauen Stromwellen der Weichsel unmittelbar an dem genannten Etablissement, wenige Schritte vom Hause entfernt, vorüberrauschen. Es ist eine große weite Wasserwüste, die sich von hier aus dem Auge darbietet. Sehen wir links den Strom hinunter, so findet unser Auge einen Ruhepunkt an der Fordoner Eisenbahnbrücke, deren Landpfeiler nach der Ostrometzkoer Seite zu nicht mehr im Trockenen, sondern tief im Wasser stehen; bei Erbauung der Brücke war ja der Fall der Überschwemmung dieses breiten Weichselufergeländes vorgesehen und darum ist diese Brücke auch die längste Deutschlands geworden. Das gegenwärtige Hochwasser der Weichsel ist das größte, welches wir seit vielen Jahren gehabt haben und ist den Niederungsbewohnern recht überraschend gekommen. Glaubte man doch allgemein, das diesjährige Hochwasser der Weichsel, das sogenannte Johanniwasser, das alljährlich um diese Zeit kommt, sei mit dem schon vor einigen Wochen eingetroffenen Hochwasser vorüber und man hätte vor den grauen Wellen der Weichsel nun Ruhe. Darin haben sich viele der Niederungsbewohner unliebsam getäuscht. Und erst als vor einigen Tagen die ersten Anzeichen und Meldungen von einem rapiden Steigen des Stromes eintrafen, ging es mit aller Macht an ein Abmähen der noch grünen Halmfrüchte, um dieselben wenigstens noch als Futter für das Vieh verwerten zu können. Eine Besitzersfrau in Langenau, der geraten wurde, den noch grünen Hafer auf ihrem Lande als Grünfutter abzumähen, wollte hiervon nichts wissen und meinte, das wenige Wasser würde dem Hafer nichts schaden, er werde dann sogar noch besser wachsen. Darin hat sich die Frau aber geirrt, denn von der ganzen Frucht ist nichts zu sehen; viele Fuß hoch steht das Wasser über dem grünen Ährenfeld.

Bei der Bergung der Feldfrüchte und des Heues von den bedrohten Ländereien sind Soldaten, die den Besitzern aus Langenau auf ihre Bitten von der hiesigen Garnison gestellt wurden, tätig gewesen. Immerhin ist der Schaden, der den Niederungsbewohnern vom Hochwasser zugefügt wird, kein geringer.

Die Tour auf der Chaussee über Brahnau, Langenau, Otterau usw. nach Schulitz bietet gegenwärtig ein geradezu großartiges Schauspiel. Die reichen Niederungsdörfer stehen nicht nur mit ihren Feldern, sondern auch zum Teil mit den Höfen und Gebäuden unter Wasser. Gleich hinter Brahnau beginnt der Ausblick auf die ausgedehnte Wasserwüste. Wie ein ungeheurer See dehnen sich die Wassermassen zu unsern Füßen bis an die in der Ferne aufsteigenden Höhen. Nur hin und wieder ragen einzelne hohe Bäume mit ihren Kronen daraus hervor. Einzelne tief liegende Gehöfte machen den Eindruck von Inseln. Stellenweise ist das Wasser sogar über den ziemlich hohen Chausseedamm auf die Felder und Wiesen rechterhand hinübergetreten und bildet dort große Sümpfe.

Arg betroffen sind auch die Besitzer von Flößhölzern, die nicht schnell genug den schützenden Hafen bei Brahemünde aufsuchen konnten. Es ist da manche Tafel Holz abgeschwommen und wenn auch die Dampfer, die zu diesem Zwecke an verschiedenen Stellen des Stromes stationiert sind, schon große Mengen dieses Treibholzes aufgehalten und geborgen haben, so ist dies doch für die betreffenden Holzbesitzer mit nicht geringen Kosten verknüpft gewesen. Gegen fünfzehn Dampfer sind auf der Weichsel stationiert und gehen allabendlich in Brahemünde vor Anker, um anderen Tages wieder die genannte Tätigkeit aufzunehmen. Sie sind aber auch dazu bestimmt, diejenigen Hölzer, die, um vor der Hochflut der Weichsel sich zu retten, weite Strecken auf Land gehen mußten, wieder von dort wegzuholen und in das Fahrwasser der Weichsel zurückzuschleppen. Dies muß, wie man uns mitteilt, bis zum Sonntage geschehen, da heute wahrscheinlich der höchste Wasserstand erreicht sein, dann ein rapides Fallen eintreten wird und die Hölzer sonst auf dem Lande liegen bleiben würden.

Einer dieser Dampfer, die „Brandenburg", mußte gestern nach Bromberg fahren, um Kohlen dort einzunehmen. Das war für viele Ausflügler eine gute Gelegenheit, die Heimfahrt auf dem Strome anzutreten. Von dem Besitzer dieses Dampfers wurde diesem Wunsche freundlichst gewillfahrt, und ein großer Teil der Bromberger, die mit dem Zuge bis Jasiniec gefahren und von hier zu Fuß nach Brahemünde gegangen waren, vertrauten sich der „Brandenburg" an zur Reise über das „große Wasser". Bald lichtete der Dampfer die Anker, und nun ging's zunächst die Weichsel aufwärts in die Brahe hinein bis zur Hafenschleuse. Auch hier hatte sich eine große Schar Ausflügler eingefunden, die auf dem Hafendamme promenierten. Sie hatten die Reise mit dem Dampfer „Victoria" gemacht, um von hier aus sich das Überschwemmungsgebiet anzusehen. Nachdem die „Brandenburg" die Schleuse passiert hatte, ging's in den Hafen Brahemünde hinein, an unzähligen dort lagernden Holztraften vorüber, nach Brahnau zu. Vor der dortigen Eisenbahnbrücke mußte wieder Halt gemacht werden, denn der Dampfer ging nicht durch die Brücke hindurch, und es mußten Anstalten getroffen werden, um das Fahrzeug tiefergehend zu machen und einige Hindernisse vom Verdeck zu beseitigen. Nach kurzer Zeit war dies geschehen, und nun durchschnitt der Kiel der „Brandenburg" die ebenfalls weit über ihre Ufer getretene Brahe. Sie ging ohne besonderen Aufenthalt in die Karlsdorfer Schleuse und durch sie hindurch, denn die Tore standen offen, weil das Wasser ober- wie unterhalb der Schleuse gleich hoch war. Man konnte sich bei dieser Gelegenheit schon ein Bild machen, wie die projektierte neue Hafenanlage sich ungefähr gestalten wird. Nur noch eine kurze Fahrt und die „Brandenburg" legte am linken Ufer der Brahe in der Nähe der städtischen Gasanstalt an und die Passagiere verließen den Dampfer mit Dankesworten an den Besitzer desselben, Herrn Hämmerling, für die interessante Fahrt, die bei dem stillen, freundlichen Sommerwetter doppelt angenehm war.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. Juli.

* **Spielplan der Sommertheater.** Im Elysium geht heute neu einstudiert zum ersten Male „Der Geizige", Lustspiel in 5 Akten in Szene, welches den Molièrezyklus beschließt. Morgen findet volkstümliche Vorstellung statt, es wird l'Arronges 4aktiges Lustspiel „Wohltätige Frauen" gegeben. Aus dem Theaterbureau wird uns mitgeteilt, daß in nächster Woche die sensationelle Novität „Die Notbrücke" gegeben wird, welches Stück durch seine geist- und witzsprühende Komik von der gesamten Presse aufs freundlichste aufgenommen wurde. Die „Dresdener Neuesten Nachrichten" schreiben darüber: Der hübschen, originellen Erfindung entspricht auch die Ausführung im einzelnen. Besonders der zweite Akt ist reich an echten Lustspieltönen und manchen fein pointierten Wendungen. Gewisse „Eindeutigkeiten" sind elegant und graziös gefaßt. Das Ganze zieht rasch und stimmungsfroh am Zuschauer vorüber. Das Publikum amüsiert sich und kann lachen, ohne hinterdrein sich darüber schämen zu müssen, daß es gelacht hat. — Der Erfolg der Neuheit war der erwartete. Der Beifall läßt erwarten, daß der Novität noch manche Wiederholung beschieden sein wird. — Patzers Sommertheater. Heute geht zum Benefiz für den Komiker Herrn Martini die Gesangsposse „Robert und Bertram" in Szene. Morgen Sonnabend bleibt das Theater wegen Vereinsfestlichkeiten geschlossen. — Sonntag gelangt zum ersten Male das originelle Lustspiel Maurice Donnays „Die Liebesschaukel" zur Aufführung. Die Novität ging in diesem Winter am Trianontheater in Berlin 160 Mal in Szene. Von Berlin aus hat die Novität, welche zu den besten der Neuzeit gehört, schnell ihren Weg über alle bedeutenden Bühnen genommen und ist Zug- und Kassenstück geworden. Es erregt überall wahre Lachsalven. In der Hauptrolle des Hubert wird der neu engagierte 1. Liebhaber Herr Adolf Mehner zum ersten Male hier auftreten.

f **Sommerfest.** Der Verein ehemaliger Angehöriger des 2. Pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 17 feiert am Sonnabend, 18. d. Mts. in Wolskis Etablissement (früher Kufel) Schröttersdorf sein diesjähriges Sommerfest, bestehend aus Konzert, Prämienschießen für Herren, Verlosung für Damen, Belustigungen für Kinder usw. Da der Vergnügungsvorstand sein möglichstes getan hat, um etwas Schönes zu Stande zu bringen, so verspricht das Fest ein recht gelungenes zu werden. Der Verein hat mit der Straßenbahnverwaltung ein Übereinkommen getroffen, daß die Gesellschaft morgens um 3 Uhr vor dem Wolkskischen Etablissement Wagen zur Rückfahrt nach Bromberg bereitstellt.

f **Plötzlicher Tod.** Der bei dem Postamt in Crone a. Br. bedienstete Postbote Friedrich Bigalke ist am 15. d. Mts. von seinem Bestellgange nach Crone-Abbau, Piecziskо, Wielonnek und Wiemislow nicht zurückgekehrt. Schon vorgestern Abend wurde nach ihm vergeblich gesucht. Gestern Morgen erzählten nun Schulkinder, sie hätten in der Nähe von Wiemislow eine Leiche liegen sehen. Es wurde sofort ein Postbote dorthin geschickt, der die Leiche als die des vermißten Bigalke rekognoszierte. Die Leiche lag mit dem Gesicht auf der Erde. Die Brieftasche wurde neben ihr mit den Postwertzeichen vorgefunden. Ferner wurde festgestellt, daß die dem Bigalke am Morgen des vorgestrigen Tages zur Bestellung übergebene Postanweisung über 210,75 Mk. an einen Besitzer in Crone-Abbau richtig bestellt worden war. Da sich an der Leiche auch keine Verletzungen vorfanden, so ist die Annahme, daß hier ein Verbrechen vorliegt, ausgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft hat deshalb auch die Beerdigung der Leiche gestattet.

* **Der hiesige Arbeitgeberverband für das Baugewerbe** sendet uns unter Bezugnahme auf die gestern von uns gebrachte Mitteilung „Ordnungsstrafen wegen Ausbleibens vor dem Einigungsamt" nachstehende Zuschrift: „Zwischen dem Einigungsamt einerseits sowie den Vertretern des Arbeitgeberverbandes und den Arbeitnehmern im Baugewerbe andererseits waren im März d. Js. überhaupt noch keine Verhandlungen gepflogen, so daß der Abschluß derselben nicht daran scheitern konnte, daß wir der Einladung des Herrn Vorsitzenden des Einigungsamtes nicht Folge leisteten. Wenn derselbe mit einzelnen Arbeitgebern privatim verhandelt hat, so sind diese Unterredungen niemals im Einverständnis und Auftrage des unterzeichneten Verbandes geschehen. Außerdem versichern die betreffenden Herren, Zugeständnisse irgend welcher Art weder gemacht noch in Aussicht gestellt zu haben. Wäre die gesetzliche Strafandrohung in der Einladung des Einigungsamtes s. Zt. nicht zum Ausdruck gebracht worden, so wäre derselben seitens der Arbeitgeber ohne irgend welche Einwendungen sicher Folge geleistet worden. Ob die Verhandlungen jedoch den zum Ausdruck gebrachten gewünschten Erfolg gehabt hätten, erscheint uns mehr als zweifelhaft." Soweit die Zuschrift. Wir bemerken dazu, daß der Kernpunkt der gestrigen Mitteilung, die uns von zuständiger Seite zuging, in der Aufklärung darüber lag, daß die Strafandrohung bei Nichterscheinen auf gesetzlicher Grundlage beruhte. Nach Lage der Sache wäre es allerdings wohl empfehlenswert gewesen, jene Strafandrohung schon damals unter Hinweis auf die betr. gesetzlichen Bestimmungen zu motivieren oder noch besser sie ganz fortzulassen und höchstens im Wiederholungsfalle, nach erfolgloser erster Ladung, anzubringen.

F **Crone a. Br.,** 16. Juli. (Vom Brande in Neu-Jasinitz. Ernte.) Der am Sonntag bei dem Brande in Neu-Jasinitz verunglückte Schäfer Johann Knötter ist im hiesigen Krankenhause an den Folgen der Brandwunden gestern verstorben. Der Zustand seiner 69jährigen gleichfalls schwerverletzten Mutter hat sich dagegen gebessert. — Mit der Roggenernte ist auch in hiesiger Gegend begonnen worden.

F **Fordon,** 15. Juli. (Mit dem diesjährigen Königsschießen). des hiesigen Schützenvereins war auch das Fest der Fahnenweihe verbunden. Nachdem beim Brande des hiesigen Schützenhauses im Juni 1901 auch die Vereinsfahne den Flammen zum Opfer gefallen war, bemühten sich die Schützenbrüder unermüdlich, einen Fonds zu Neuanschaffung einer Fahne zu erlangen. Nach einer eifrigen Arbeit von 2 Jahren war nun ihr Wirken von Erfolg gekrönt. Den Weiheakt vollzog der Kommandeur des Schützenvereins Fordon Herr Dr. Bache. Die „Bromberger Schützengilde" und der „Bromberger Bürgerschützenverein", welche je einen prachtvollen Fahnennagel stifteten, hatten zu der Feier Delegierte entsandt. Nach der Feier nahm Herr Photograph Weiß-Bromberg von den Mitgliedern des Schützenvereins Fordon und den auswärtigen Gästen ein wohlgelungenes Gruppenbild auf. Beim Königsschießen errang Königl. Wasserbauwart Kleist die Königswürde, erster Ritter wurde Klempnermeister Zacharias, zweiter Ritter Bauunternehmer Kosch. Beim Königinschießen der Damen errang die vorjährige Schützenkönigin Frau Friseur Pohlmann auch die diesjährige Königswürde. Die neue Vereinsfahne, welche von der Bonner Fahnenfabrik geliefert wurde, erregte allseitige Bewunderung. Zu den Anschaffungskosten der Fahne überreichten die Damen der Mitglieder dem Vorstande einen Betrag von 50 Mark.

er **Friedheim,** 16. Juli. (Besuch des Regierungspräsidenten. Ziegeleiverkauf. Katholische Schule.) Herr Regierungspräsident Dr. v. Günther aus Bromberg stattete heute in Begleitung des Herrn Landrats Grafen Wartensleben aus Wirsitz unserer Stadt einen Besuch ab. Am Eingange zur Stadt hielt Bürgermeister Besler eine Begrüßungsansprache, welche mit einem Kaiserhoch endete. Darauf erfolgte die Vorstellung der Stadtverordneten, einiger Beamten und angesehener Bürger durch den Bürgermeister. Die Schützengilde, sowie die Kinder der evangelischen und katholischen Schule bildeten Spalier. Nach etwa 1½ stündigem Aufenthalt erfolgte die Weiterreise durch den Kreis Wirsitz per Wagen. — Die hiesige Dampfziegelei ist in den Besitz der Firma Arendt & Komp. in Altona übergegangen. — Obwohl die hiesige zweiklassige katholische Schule bereits am 1. Oktober v. Js. fertig gestellt war, läßt der zweite Lehrer immer noch auf sich warten.

a **Mogilno,** 15. Juli. Kreisausschuß. Ferien. Remontemarkt.) Der Kreisausschuß hält Ferien während der Zeit vom 21. Juli bis zum 1. September. — Die Vertretung des beurlaubten Kreisarztes Dr. Wege hierselbst ist dem Kreisarzt Dr. Dörschlag in Strelno übertragen worden. — Die diesjährigen Sommerferien für die Volksschulen des Kreises Mogilno mit Ausnahme derjenigen für die katholische Schule in Tremessen, sind auf Anordnung des Königl. Landratsamts auf die Zeit vom 27. Juli bis inkl. 9. August festgesetzt. Die Ferien der katholischen Schule in Tremessen dauern vom 20. Juli bis 9. August. — Auf dem letzten Remontemarkt wurden im ganzen 62 Pferde vorgeführt, als brauchbar befunden wurden nur 7. Für die angekauften Pferde wurden gute Preise, 700 bis 1000 Mk. gezahlt.

= **Czarnikau,** 15. Juli. (Eisenbahn-Verein.) Am 14. d. Mts. waren Vertreter der Städte Schneidemühl, Usch und Czarnikau und der auf dieser Linie belegenen Dorfgemeinden und Gutsbezirke in Usch in Haeskes Hotel zusammengetreten, um zu beraten, wie das Projekt einer Nebenbahn von Schneidemühl über Usch bis Czarnikau gefördert werden kann. Die Erschienenen traten zu einem Verein zur Förderung dieser Angelegenheit zusammen, die Mitgliederliste ergab 35 Namen. Die von dem Oberbürgermeister a.D. Wolff in Schneidemühl entworfenen Vereinsstatuten wurden angenommen und der Vereinsvorstand wurde wie folgt gewählt: Erster Bürgermeister Dr. Krause-Schneidemühl, Vorsitzender, Bürgermeister Zager-Czarnikau, stellv. Vorsitzender, Rendant Schwantes-Czarnikau, Bürgermeister Freitag-Usch, Schriftführer, Fabrikdirektor Specht-Gertraudenhütte, stellv. Schriftführer, Direktor Heinze-Bethkenhammer (Küddow-Werke des Herrn O. Künemann-Stettin), Landwirt Lemke-Uschhauland, Rittergutsbesitzer Ritzmann auf Miroslaw, Zimmermeister Renkawitz-Usch, Beisitzer. Der Vorstand wird alsbald Rentabilitätsberechnungen aufstellen und dann bei dem Herrn Regierungspräsidenten vorstellig werden. Diese Bahnverbindung ist von den interessierten Gemeinden seit Jahrzehnten als ein dringendes Bedürfnis empfunden worden. Der Vereinsbeitrag pro Jahr beträgt für Gemeinden mindestens 20 Mk., für Personen mindestens 3 Mk. Beitrittserklärungen nimmt der Rendant Schwantes in Czarnikau entgegen.

l. **Schönlanke,** 16. Juli. (Städtisches.) In der heutigen Sitzung der städtischen Körperschaften wurde der Rektor Herbert aus Gerdauen zum Rektor der hiesigen städtischen Knabenschule gewählt. Ebenso erklärte sich die Versammlung mit der Anstellung des cand. theol. Rolle aus Zoppot als Lehrer an derselben Schule einverstanden. Die Rechnung der Kasse der höheren Knabenschule für 1902 schließt mit einem Defizit von 2000 Mark ab; die Kassenrechnung der Schönlanker Stiftung wurde auf einen Bestand von 21 511 Mark festgestellt.

U **Gnesen,** 16. Juli. (Todesfall. Luftballon. „Aus Liebe zur Kunst".) Der Rittergutsbesitzer Bernhard zu Skiereszewo, Vorsitzender des Kreisvereins des Bundes der Landwirte, ist heute an Typhus verstorben. — Der Ballon „Berson" der Luftschifferabteilung Posen flog gestern über unsere Stadt. Er landete nach einer Fahrt von 3½ Stunden bei Mogilno. — Beim Eintreffen des Sonderzuges des Zirkus Bauer, der hierselbst seit gestern Vorstellungen gibt, wurde der seinen Eltern entlaufene Schulknabe Zielinski aus Inowrazlaw in einem Pferdewagen entdeckt. Dem Wunsche des jugendlichen Ausreißers, dem Zirkuspersonal eingereiht zu werden, konnte nicht Folge geleistet werden. Er wurde vielmehr nach seiner Heimat zurücktransportiert.

Bunte Chronik.

— Gibraltar, 16. Juli. Während das Kriegsschiff „Irresistible" das Kriegsschiff „Cäsar" zur Übung ins Schlepptau nahm, ging eines der Schlepptaue los und nahm ein anderes Seil mit sich. 12 Mann an Bord des „Cäsar" wurden schwer verletzt.

— Petersburg, 16. Juli. Im Dorfe Pokrowskoi, Gouvernement Samara, zerstörte gestern ein Großfeuer 500 Häuser und alle Kornspeicher. Fünf Menschen sind umgekommen.

— Wie die „Frankfurter Zeitung" meldet, ist Leutnant von Saltzmann von der ostasiatischen Besatzungsbrigade, der am 2. Januar d. J. von Tientsin aufgebrochen und quer durch China und die Pamirgruppe nach Turkestan geritten ist, am gestrigen Donnerstag wohlbehalten in Konstantinopel eingetroffen.

oc. Ein aufregendes Erlebnis der Kronprinzessin Sophie von Griechenland. — Man schreibt uns: In dem Sommertheater des Hafens von Phaleron gastiert zur Zeit eine französische Operettengesellschaft, deren Vorstellungen für gut gelten und viel besucht werden. Auch der Hof wohnt ihnen gern bei; die einzige Loge des Theaters ist für die königliche Familie reserviert. Als vor einigen Tagen das kronprinzliche Paar ohne irgendwelche Begleitung in dieser Loge Platz genommen hatte, öffnete sich plötzlich deren Tür; ein Mann, seiner Kleidung nach ein Athener Kleinbürger, drang ein und trat, während er verworrene Schimpfworte ausstieß, mit zum Schlage erhobenem Arm und geballter Faust auf die Prinzessin zu. Kronprinz Constantin erhob sich, packte den Unbekannten, warf ihn — der Prinz ist als sehr kräftig bekannt — zunächst gegen die Wand der Loge und stieß ihn dann zur Tür hinaus. Alles dies spielte sich so schnell ab, daß es den Polizeibeamten, die zur königlichen Loge eilten, nicht mehr möglich war einzugreifen. Sie konnten lediglich den vom Kronprinzen die Treppe Hinabgestoßenen auffangen; der großen Aufregung, die sich des Publikums bemächtigt hatte, machte der Prinz dadurch ein Ende, daß er seinen Platz an der Seite seiner Gemahlin wieder einnahm und durch eine Geste die Menge einlud, ihr Interesse den Vorgängen auf der Bühne von neuem zuzuwenden. Die Vorstellung wurde fortgesetzt; das prinzliche Paar wohnte ihr bis zu Ende bei. Der Tumultant wurde zur Polizeiwache gebracht; dort wurde erkannt, daß man es mit einem Trunkenen zu tun hatte, dem der griechische Landwein zu Kopf gestiegen war. Man behielt ihn in Haft; als er am anderen Morgen Auskunft über sein Tun geben sollte, konnte er sich an das Vorgefallene in keiner Weise erinnern; entsetzt beteuerte er, es könne ihm nicht eingefallen sein, der Prinzessin Böses antun zu wollen, „liebe er sie doch mehr als seine Schwester, seine Kinder!" Das kronprinzliche Paar wurde von diesem Ergebnis der Vernehmung des Missetäters, eines Schlossers Kavalaris aus Athen, in Kenntnis gesetzt, und ließ darauf den Polizeidirektor bitten, den Arrestanten, ohne dem Vorfall weitere Folgen zu geben, auf freien Fuß zu setzen. Diesem Wunsche wurde Rechnung getragen.

— Mailand, 16. Juli. Einen Automobilunfall erlitt heute, der „Volkszeitung" zufolge, im Park von Racconigi in Piemont das italienische Königspaar. Der König blieb unverletzt, die Königin Helena erlitt eine Knöchelverrenkung. Der Chauffeur wurde erheblich verletzt.

Gerichtssaal.

Berlin, 16. Juli. Im **Pommernbank-Prozeß** beantragte der Staatsanwalt gegen Schultz 6 Jahre Gefängnis und 50 000 Mk. Geldstrafe, gegen Romeik 5 Jahre Gefängnis und 30 000 Mk. Geldstrafe, gegen die mitangeklagten Taxatoren Hamel wegen Beihilfe zur Untreue 6 Monate Gefängnis und 5000 Mk. Geldstrafe und gegen Bohl 1 Monat Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe.

Rendsburg, 15. Juli. Wegen Verleitung zu Soldatenmißhandlungen wurde der Hauptmann Henning vom Feldartillerie-Regiment Nr. 45 in Rendsburg von Kriegsgericht zu sieben Monaten Festung verurteilt.

Briefkasten.

A. L. In Ihrer Angelegenheit können wir Ihnen nur raten, die Sache einem Rechtsanwalt zu übergeben. Auf alle Fälle hätten Sie die Versicherungsbedingungen erst genau durchlesen müssen, wobei Ihnen dann wohl die betreffenden Differenzen aufgefallen wären.

nn 1. Das Anfangsgehalt der Polizeisergeanten beträgt in Bromberg 1500 Mk. 2. Das Endgehalt beträgt 2400 Mk., und zwar wird dasselbe gegenwärtig durch 9 Alterszulagen in Zwischenräumen von 3 Jahren, also in 27 Dienstjahren, erreicht. Es sind jedoch bereits Schritte getan, um für die Polizeisergeanten ebenso wie für die übrigen städtischen Beamten das Höchstgehalt bereits mit 21 Dienstjahren zu erreichen. 3. Die Militärdienstzeit wird beim Diensteintritt nicht angerechnet, sondern nur bei der Pensionierung. Der Zivilversorgungsschein ist erforderlich. 4. Die lebenslängliche Anstellung erfolgt, wenn keine Hindernisse vorliegen, kurz nach Beendigung der Probedienstzeit, welche 6 Monate dauert.

(Nachdruck verboten.)

Die Nähmaschine als Scheidungsgrund.

Von Alois Ulreich.

Es ereignen sich im menschlichen Leben oft absonderliche und merkwürdige Dinge, die wir nicht glauben würden, wenn sie uns nicht selbst passiert wären. Das sonst so ernste und würdevolle Schicksal vergißt für einen Augenblick seinen Ernst und seine Würde, setzt die bunte Schellenkappe auf und treibt nach Narrenart mit der lieben Menschheit Allotria. Bald schüttelt es Männlein und Weiblein tüchtig durcheinander, so daß sich die Unrechten die Hände reichen, dann zwickt es wieder die Übermütigen in die Seiten, daß sie hell aufschreien, oder es zwingt die Großen und Reichen, bei den Kleinen und Armen Hilfe zu suchen. Ehe man es sich versieht, hat es die Schellenkappe weggeworfen und sich wieder auf seine unnahbare Höhe in Würde und Ernst zurückgezogen.

Könnte es sonst jemand für glaublich halten, daß eine Nähmaschine zu einem Scheidungsgrund werden kann? — Keine Seele. Und doch ist es so. Seit fünf Tagen bin ich — der ich der zärtlichste und glücklichste Gatte, der treueste Ehemann war — allein, ohne Frau! Ohne meine Lili — es ist geradezu unglaublich! Ich koche meinen Tee selbst, heize eigenhändig das Schlafzimmer und räume, wenn ich aus dem Bureau heimgekehrt bin, in eigener Person die Wohnung zusammen. Meine Frau hat mich verlassen! Verlassen einer elenden Nähmaschine wegen (und hat das Dienstmädchen natürlich mitgenommen). Ist das nicht eine schauderhafte Fopperei des Schicksals?

Wieso es kam?

Auf die einfachste Weise der Welt: Ich wollte meiner Frau zum Namenstag eine Nähmaschine kaufen — sonst gewiß ein großer und erhabener Entschluß, der meinen häuslichen Sinn ins beste Licht rückt — in diesem Falle aber wurde er zu meinem Verderben. Der Satan mußte mir den Gedanken eingegeben haben. Hätte ich nicht meiner Frau den oft gewünschten Granatschmuck oder die paar natürlichen Zimmerpalmen (Lili haßte die künstlich imprägnierten Palmen, die in unserem Zimmer standen) kaufen können? Nein ausgesucht eine Nähmaschine!

Also ging ich in das Nähmaschinengeschäft, das man mir empfohlen hatte. Als ich eintrat, war ich gleich verblüfft.

Diese kleine grellblonde Verkäuferin — Donnerwetter! — richtig, gewiß, die — — das — — nein — aber doch — sie war es, unzweifelhaft: die kleine Berta — meine einstige Tanzschulbekanntschaft. Dieses kleine, blonde Lebewesen hatte mich vor mehr als zehn Jahren verrückt gemacht; sie hatte mich damals in jenen Taumel versetzt, den man „erste Liebe" nennt. Später hatten wir uns, wie das schon zumeist zu gehen pflegt, aus den Augen verloren. Ich machte mein Freiwilligenjahr und kam nachher in eine Provinzialfiliale unserer Bank. Während dieser Zeit hörte und sah ich von der kleinen Bertha nichts, bis eben in jenem Augenblick, da ich sie in der Nähmaschinenhandlung sah. Auch sie hatte mich sofort erkannt, denn der etwas breit gewordene Mund (wie klein war er einst!) verzog sich im Verein mit dem stachelig spitzen Kinn (wie rund und voll war es vor zehn Jahren!) zu einem zärtlich-schwärmerischen Lächeln, womit alte Mädchen eine Zukunftshoffnung zu begrüßen pflegen. Ich bewahrte jedoch vollkommen meine Ruhe, da mich nichts verlockte, diese alte Bekanntschaft zu erneuern. Anders schien Fräulein Berta dieses eigenartige Wiedersehen aufzufassen. Die Kleine schöpfte irgend eine Hofnung — vielleicht sah sie in mir den wiederkehrenden Lohengrin — romantisch genug war sie dazu.

Ihre Liebenswürdigkeit, die selbstverständlich weit die Grenzen der gebräuchlichen Umgangshöflichkeit überschritt, und die zärtlichen Blicke, die sie mir fortwährend zuwarf, brachten mich in Verlegenheit. Mit jeder Sekunde wuchs das Peinliche meiner Situation. Ich tat zwar, als bemerke ich nichts von alledem — in der Hoffnung, dadurch am besten los zu kommen; aber schon sah ich, wie die andere Verkäuferin, lieblich errötend, herüberblickte, wie der Kontorist mich unverschämt anlächelte und wie sich selbst das Gesicht des Hausknechts in schmatzende Breite zu einem verständnisvollen Lachen verzog.

Fräulein Berta verstand es in echt weiblich-raffinierter Weise, in das notwendige geschäftliche Gespräch Bemerkungen über unsere frühere Bekanntschaft einzuflechten, ein Vorgang, der mich nahezu rasend machte.

„Also eine Nähmaschine, Herr U. . ." Zärtlicher Blick, schwärmerischer Seufzer, dann: „Ach, wie Sie sich seit der Zeit verändert haben!"

Das Nennen meines Namens brachte mich in neue Verzweiflung.

„Bitte, hier haben wir die Singer-Maschine."

Ich folgt ihr auf die andere Seite.

Drüben hob sie von mehreren Maschinen die Deckel ab, wobei sie bemerkte: „Nein, der Zufall, daß wir uns wiedersehen . . . Ach, mir ist es immer so gewesen, als müßten Sie nochmals kommen . . ." Zärtlicher Augenaufschlag, schwärmerischer Blick, geschickt angebrachter Seufzer und — unverschämtes Lächeln des Komtoristen und des Hausknechts.

Ich sah ganz gedankenlos auf die Nähmaschine nieder, nur von einer Idee geleitet: Wie ich möglichst rasch dieser blonden Albernheit aus den Augen kommen könne.

Pause. Ein verhängnisvolles Etwas schwebte in diesem Augenblick über mir. Ich hatte plötzlich das Bewußtsein, daß das Schicksal eben jetzt in mein Leben eingreift.

Berta fragte in dem Tone bestimmter Absichtlichkeit, sozusagen unterstrichen, während dabei eine ganz leise Resignation ihre Stimme durchzitterte: „Nicht wahr, die Maschine ist für Ihre Frau Gemahlin bestimmt?"

Ich zitterte. Das war zu viel, entschieden zu viel. Und wie sie mich dabei angesehen hatte: Fest und klar, als könnte sie die Antwort auf dem Grunde meiner Seele lesen. Ich wurde rot und verlegen, wie ein erwischter Schulbube, zögerte einen Augenblick und erwiderte dann in ziemlich trockenem Tone:

„Nein — für meine Schwester!"

Damit war die Lüge heraus. Warum ich log? Weiß ich es denn? Ich mußte lügen! Ich konnte einfach nicht anders. Eine innere, unwiderstehliche Gewalt zwang mich dazu. Es war kein vorsätzlich gefaßter Entschluß, sondern eine innere Notwendigkeit. Das ist eben das Verhängnis.

„So, für Ihr Fräulein Schwester? . . . Sie sind gewiß noch nicht verheiratet?"

„Nein, ich bin noch nicht verheiratet," erwiderte ich — um das Unglück voll zu machen — mit einer Unverschämtheit, über die ich mich selbst wunderte.

Bertas Lächeln war von diesem Augenblick an noch zärtlicher als früher; sie verdoppelte ihre Aufmerksamkeit und Liebenswürdigkeit.

Ich tat, als prüfte ich die Nähmaschine auf ihre Tauglichkeit, besah das Lager und ließ mir einen Probestreifen nähen, um das Greifen und den Stich der Maschine zu sehen. Selbstverständlich verstand ich von der Sache nichts. Was ging mich denn auch die Konstruktion der Nähmaschine an!

„Die Maschine gefällt mir," sagte ich, um nur endlich das peinliche Geschäft zu beenden!

Nachdem sie mir den Preis genannt und einen Blockzettel für die Kasse geschrieben hatte, gab ich den Auftrag, die Maschine morgen dem Spediteur zu übergeben, den ich senden werde. Schon stand ich erleichterten Herzens an der Kasse und bezahlte, als Fräulein Berta nochmals kam und mich neuerdings ins Gespräch zog. Ich retirierte gegen die Tür. Die schöne Berta folgte mir jedoch Schritt auf Schritt. Als sich der Winterschutzvorhang hinter uns geschlossen hatte und wir am Portal standen, legte sie ihren Arm sanft auf den meinen und flötete: „Nicht wahr — wir werden uns bald wiedersehen?"

„Wenn es Ihnen angenehm ist, mein Fräulein?"

„O, ich bitte — vielleicht holen Sie mich aus dem Geschäft ab, oder, was noch besser ist: Ich werde Ihnen schreiben, wann ich über Zeit verfüge. Ja?"

„Ja." Jetzt riß mir die Geduld. Ich empfahl mich schleunigst, warf die Tür zu und flüchtete ins Gewühl der Straße. „Gott sei Dank!" dachte ich, „dem Frauenzimmer bist Du entwischt. Man sollte gar nicht glauben, was das sich einbildet!"

* * *

Am nächsten Morgen gratulierte ich meiner Frau und überreichte ihr die kleinen Geschenke, mit dem Bemerken, daß das Hauptgeschenk im Laufe des Vormittags kommen werde.

Auf dem Wege ins Bureau beauftragte ich einen Spediteur, die Maschine abzuholen.

Während der langweiligen Amtsstunden malte ich mir die Freude und Überraschung meiner guten Frau aus. Und dann dachte ich, wie sie mich nachmittags glückstrahlend empfangen würde. Ich sah alles greifbar nahe vor mir, so deutlich, daß ich darüber die Akten zu erledigen vergaß und nur meinen Phantasiegebilden lebte.

Endlich war die ersehnte Sunde gekommen. Ich eile freudig nach Hause, stürme die Treppe hinauf, läute . . . läute nochmals — — und noch einmal. — Es rührt sich nichts.

Habe ich mich etwa im Hause oder im Stockwerk geirrt?

Unmöglich. Hier ist mein Namensschild — ich wohne bestimmt hier. Ich läute und läute. Dann klopfe ich. Erst leise, stärker, immer stärker. Aber es ist umsonst.

Alles still!

Sollte etwas geschehen sein? Rasch eile ich zum Hausbesorger hinauf.

„Haben Sie meine Frau nicht gesehen?"

„Die Gnädige ist mittags ganz verweint fortgegangen und hat den Schlüssel zurückgelassen . . ."

„Ganz verweint?"

„Ja."

„Und gesagt . . .?"

„Gesagt hat sie gar nichts!"

Ich nahm den Schlüssel, stürmte abermals die Treppe hinauf, öffnete die Tür und eilte ins Zimmer.

Und was fand ich? Geöffnete Kästen, zerknittertes Papier und die Blumen, die schönen Cyklamen — Lili liebte die Cyklamen so sehr — lagen zerwühlt und zerpflückt auf dem Boden, die Nähmaschine aber — diese entsetzliche Nähmaschine — starrte mich mit ihrem Räder- und Hakenzeug wie ein Gespenst an.

Auf dem Schreibtisch lag ein Zettel, von meiner Frau geschrieben, dessen rätselhafter Inhalt mir bis zu diesem Augenblick gänzlich unerklärlich ist.

„Elender!

Also das ist die Liebe?!! Ich weiß alles!!! Du hast mich betrogen, hintergangen! Heuchler! Keine Minute bleibe ich länger in Deinem Hause! Hörst Du: Keine Minute!!! Die Nähmaschine hat Dich verraten. Ich weiß alles!!! Ich lasse mich scheiden — scheiden für immer und ewig . . . Jetzt fahre ich zu meinen Eltern. Lili."

Wie versteinert stand ich da.

Wohl zehnmal habe ich diesen mit Ausrufungszeichen reichlich versehenen Zettel gelesen. Jedes Wort, jeden Satz studierte ich eingehend. Ich glaubt irgend etwas, was mich auf die Fährte des Verständnisses führen könnte, herausfinden zu müssen. Aber umsonst.

Am meisten zerbrach ich mir den Kopf über die Bemerkung: „Die Nähmaschine hat Dich verraten!" Darin lag das Rätselhafte, das Unbegreifliche. Wie kann eine Nähmaschine etwas verraten — verraten, was nicht geschehen ist? Die ganze Situation! Unglaublich! Ich war ganz verzweifelt.

Meine kleine, kluge Lili, meine süße Frau ist mir davongelaufen. Mir — der mit ihr bisher im innigsten Einverständnis lebte! Und scheiden will sie sich lassen . . . Scheiden! Hört Ihrs? Meine kleine Lili will sich von mir scheiden lassen — — auf ewig. Ist das nicht zum Verrücktwerden?!

Und warum das alles: Einer Nähmaschine wegen!

Ja, das ist zum Tollwerden! Ich wundere mich nur, daß ich noch nicht im Irrenhaus sitze. — —

Es ist selbstverständlich, daß ich sofort an meine Frau schrieb, sie bat und beschwor, mir nähere Auskunft zu geben. Ich legte ihr nahe, daß vielleicht ein Mißverständnis vorliege. Umsonst — keine Antwort. Jetzt nehme ich mir Urlaub und fahre ihr nach zu den Eltern. Ich will Klarheit haben. Volle Klarheit — dieses Dunkel muß gelichtet werden. Ich kann mich ja nicht einmal meinen Freunden anvertrauen, denn die ganze Welt lacht mich aus, wenn ich sage, daß sich meine Frau einer Nähmaschine wegen von mir scheiden lassen will!

* * *

Heute Nacht ist mir etwas eingefallen, etwas, an das ich noch gar nicht gedacht habe. Wenn etwa — vielleicht — am Ende gar diese Berta, diese grellblonde Berta, eine Mitteilung durch den Spediteur oder — schrecklicher Gedanke! — einen Brief beigelegt hätte, der meiner Frau in die Hände fiel? Aber, mein Gott — ich bin doch unschuldig!

Gewiß! ich fahre meiner Frau nach, denn ich bin unschuldig, gänzlich unschuldig! Darüber muß Klarheit geschaffen werden. Nur diese elende Nähmaschine brachte mich in schlechten Ruf. Oder — es ist es am Ende nicht die Nähmaschine? Ist es am Ende meine dumme, zwecklose Lüge, die das Unglück herbeigeführt hat? Oh, ich möchte mir den Kopf einrennen!

Bunte Chronik.

— Von einem weiblichen Herkules in Friedenau weiß das dortige Blatt ein Kraftstück zu erzählen, das an die Taten Augusts des Starken erinnert. Die Frau eines Bauanschlägers hatte nach einem Streit ihren allerdings nur schwächlichen Mann zum Erstaunen der Hausbewohner zum Fenster hinausgehalten. Der auf diese Weise an die frische Luft Beförderte erhob ein Zetergeschrei, wurde aber erst wieder ins Zimmer hineingezogen, als er Abbitte geleistet und Besserung versprochen hatte.

— Das Bier wird billiger. Veränderungen im Gastwirtsbetriebe, die zu einer Herabsetzung des Bierpreises führen, machen sich jetzt in der Reichshauptstadt geltend. Seit langer Zeit haben die Gastwirte schon Klage geführt, daß die $^{1}/_{10}$-Ausschanklokale sich in rapider Zunahme bebinden. Neuerdings sind zu den $^{1}/_{10}$-Lokalen noch die nach Münchener Art eingerichteten Schankwirtschaften gekommen, in denen ein halbes Liter Bier für 12 Pfennig verkauft wird; ähnlich wie in München fällt die Kellnerbedienung hier fort, die Gäste nehmen das Getränk am Schanktisch gegen Bezahlung in Empfang. Gerade in der Arbeiterbevölkerung machen die Wirte, die sich dem Zuge der Zeit nach Verbilligung des Bieres anpassen, riesige Geschäfte.

C. K. Eine Riesenuhr soll eines der vielen Wunder der Weltausstellung zu St. Louis sein. Die Uhr soll ein metallenes Gehäuse haben und groß genug sein, um den Besuchern zu ermöglichen, hineinzugehen und das Uhrwerk zu besichtigen. Ihr Durchmesser wird 75 Fuß, die Höhe 40 Fuß sein, zierliche Treppen werden um das Ganze herumlaufen. Das Steigrad wird eine Tonne wiegen und die Sprungfeder wird 300 Fuß Länge haben und aus zehn elastischen Stahlbändern von je zwei Zoll Dicke verfertigt sein, die miteinander verbunden sind. Die Uhr wird durch Dampfkraft regelmäßig zu einer bestimmten Stunde des Tages aufgezogen werden.

C. K. Ein Sträfling als Erfinder. Wie aus Newyork berichtet wird, hat der zwanzigjährige Charles Filer, der wegen Einbruchs im Gefängnis gesessen hat und jetzt als mit einem Schein entlassener Sträfling in Newyersey ist, die englischen Rechte auf eine Erfindung für eine Kettenstichnähmaschine für 300 000 Mark verkauft. Filer sagt, daß ihm bei seiner Arbeit in der Schneiderwerkstätte des Gefängnisses die Idee zu seiner Erfindung gekommen sei. Die Maschine ist in 34 Ländern patentiert worden.

Th. Lebende Steine. Auf den Falklandsinseln, diesen äußersten Vorposten des amerikanischen Festlandes gegen das südliche Eismeer hin, findet sich eine höchst sonderbare Art pflanzlichen Lebens in den sogenannten „lebenden Steinen." Diese Inseln gehören zu den wüstesten Teilen der Erde, da sie ständig einem rauhen Polarwind ausgesetzt sind. In solchem Klima ist es für Bäume unmöglich, aufrecht zu wachsen wie in anderen Ländern, sondern die Natur hat hier für das Wachstum von Holz einen ganz merkwürdigen Ausweg gefunden. Der Besucher der Falklandinseln sieht hier und da eigentümlich gestaltete Blöcke verstreut, die er zunächst sicher für Steine halten wird,

---

(Nachdruck verboten.)

11] **Heimatluft.**

Roman von Paul Oskar Höcker.

Anna entsann sich: die Anlage einer Brennerei war allerdings eine Lieblingsidee ihres Vaters gewesen, von deren Ausführung er sich großen Gewinn versprach. Aber das erforderliche Geld besaß er nicht. Er hatte das Gut tiefverschuldet von seinem Vater übernommen, in einem Leben der Arbeit es indessen schuldenfrei zu machen gewußt.

„Ich weiß noch ganz genau," sagte sie, „wie viel Konferenzen er deswegen hatte. Gamerschwang sollte ihm das Kapital geben und halbpart mit ihm machen; denn eine Hypothek wollte Vater nicht aufnehmen. So eigentlich Neid bestand damals durchaus nicht zwischen ihnen, sie waren sogar ganz gut befreundet. Aber auf Vaters Ideen einzugehen, wenn der Erfolg nicht bar und sicher gleich vor der Tür lag — nein, das gab's für Gamerschwang nicht. Das war das Unglück für Löcknitz. Sonst hätte das längst alles fertig bei seinem Tode schon dagestanden.

„Wenn Sie heute nach Hohen-Saathen kämen, gnädige Frau, so würden Sie sehen, daß Gamerschwang sich das meiste selbst zu nutze gemacht hat, was seinerzeit Herr Panthen plante. Früher war Löcknitz die hohe Schule für die Herren Landwirte der Umgebung — da ließ man immer staunend die „neue Zeit" ihre Feuerproben anstellen und bestehen. Und wie hat sich das geändert . . ."

Der landwirtschaftliche Sinn, der in Anna so lange geschlummert hatte, begann sich allmählich wieder zu regen. Als sie noch einmal gemeinsam übers Feld fuhren und er sachgemäß auseinandersetzte, worunter dies Stück Land gelitten hatte und jenes, daß der Pächter in den letzten drei Jahren, weil er das sichere Ende seiner Raubwirtschaft doch schon voraussah, nicht einmal die elementarsten Forderungen der Fruchtfolge mehr erfüllt hatte, war ihr's, als hörte sie die grollende Stimme ihres Vaters. Sie fühlte sich in ihre Mädchenzeit zurückversetzt und verstand plötzlich wieder Ausdrücke, rustikale Begriffe, an die sie in den letzten Jahren nie wieder gedacht hatte.

Aber die poetische Rührung, die sie bisher im Gedanken an ihre hier an Vaters Seite verlebte Jugend empfunden, trat mehr und mehr zurück.

Die Verhältnisse lagen heute ja so trostlos hier auf Löcknitz, daß man sich allen Ernstes fragen mußte: ob die neue Urbarmachung des ausgesogenen Bodens nicht eine Vergeudung von Kapital und Kräften bedeutete.

Immer trübseliger, immer verzagter ward Annas Stimmung.

Als sie vom Feld zurückkamen und noch einmal in die Wirtschaftsgebäude eintraten, gab sie ihrer Hoffnungslosigkeit in grämlichen, gedrückten Worten Ausdruck.

„Ich weiß ja, daß ich selbst mit Schuld daran trage, und es ist mir traurig genug," sagte sie, unmutig über den verwahrlosten Hof blickend, „aber das, was Vater aus Löcknitz hat machen wollen, das ist nie, nie wieder zu erreichen."

Bracht erwiderte nicht ohne Bitterkeit: „Allerdings, gnädige Frau, das, was so eigentlich sein Lebenswerk bedeutete, ist unter seinem Nachfolger mit roher Faust zertrümmert worden."

„Und das — das ertrage ich eben nicht!" stieß sie in wachsender Nervosität aus.

Sie waren wieder auf der Veranda angelangt. Erschöpft warf sie sich in einen der schweren bäuerischen Gartensessel, die dort standen.

„Wo soll man da anfangen, wo aufhören?" sagte sie verzweifelt. „Hätte mir mein Vetter reinen Wein eingeschenkt, dann wäre ich nie auf die abenteuerliche Idee gekommen, etwas retten zu wollen, was im Grunde doch schon längst vernichtet ist. Dann hätte ich mir auch die Qual dieses Tages erspart."

Es trat eine peinliche Pause ein. Bracht hatte diesen Rückschlag vorausgesehen. Ihre Mutlosigkeit besaß aber etwas Verletzendes für ihn. Er war durch und durch Temperamentsmensch und mußte sich immer gleich vom Herzen wälzen, was ihn beherrschte.

„Ich habe Ihrem Herrn Vater als Fachmann, sogut ichs konnte, auseinander gesetzt, wie die Dinge hier lagen", nahm er in ziemlich grollendem Ton auf, ich habe keine übertriebenen Hoffnungen in ihm erweckt; ich habe ihm vielmehr damals schon in Aussicht gestellt, daß allerdings schwere Opfer zu bringen sind."

„Was läßt sich hier denn noch erreichen? Wohin ich blicke, sehe ich den Ruin, sehe ich ausgesogenes, ausgeraubtes Land. Der Waldboden drüben, wo Rettberg so unvernünftig abgeholzt hat, ist einfach verloren. Daß weiß ich als Landwirtstochter doch selbst. Vierzig Jahre Arbeit wären da nötig, um den Standpunkt von früher wieder zu erreichen. Und die Strecke am Luch muß neu drainiert werden. Das ist ja alles Sumpf und Modder geworden. Und die Innenwirtschaft erst, mein Gott! Es lohnt ja gar nicht, es lohnt ja gar nicht. Da mögen Sie sagen, was Sie wollen."

Bracht hatte nicht Platz genommen. Ungeduldig ging er zur Treppe, preßte seinen Feldstock zwischen den Fäusten, kam dann wieder ein paar Schritte zurück. Es kochte in ihm. Er schien ganz zu vergessen, daß es seine Prinzipalin war, mit der er verhandelte.

„Es lohnt nicht — so, so!" kams endlich aufgebracht und dabei trotzig von seinen Lippen. Plötzlich wandte er sich der jungen Frau voll zu. „Ja, kommt es Ihnen blos darauf an, gnädige Frau, möglichst bald Gewinn aus dem Gut zu ziehen, — oder halten Sies, wir mir Herr von Colin sagte, mehr für eine Ehrenpflicht, Löcknitz zu retten?"

Sein Ton erhielt so viel eigene Verzweiflung, verriet eine so starke innere Anteilnahme, daß sie über seine geradezu herausfordernde Art hinwegsah.

„Ja, ich hielt es allerdings für meine Ehrenpflicht", erwiderte sie mit unsicherer Stimme. „Aber wenn ich sehe, daß es doch nicht mehr zu retten geht? Daß das, was Löcknitz einstmals war, oder was es hätte werden können, unwiderbringlich verloren ist? Soll ich immerzu, immerzu den quälenden Vorwurf auf mir lasten fühlen? Mir sagen: das hat Dein Vater in einem Dasein harter Arbeit der Scholle abringen wollen — und so verrottet ist es nun, so verrottet?!"

Mehr und mehr begann ihr Ton zu schwanken. Es war, als ob ihr die Tränen in der Kehle steckten.

Eindringlich, forschend waren Brachts Blicke auf sie gerichtet. „Da könnten Sie sich also eher vorstellen, gnädige Frau", sagte er nach einer kurzen Pause, „daß Sie das Ganze für einen Pappenstiel verkaufen? Nur um den Selbstvorwurf und den Ärger, vor dems Ihnen graut, los zu sein?"

Sie preßte die Lippen trotzig aufeinander, um das Schluchzen, das sie ankam, gewaltsam zurückzudrängen. „Ja, — verschenken, verschleudern — und nie, nie, nie wieder zurückkommen!" stieß sie dann zwischen den Zähnen, wie mit Haß hervor.

Er stand an der Treppe und blickte zur Wiese hinüber, auf der Iza mit den Gärtnerskindern spielte. Von Zeit zu Zeit trug der Wind einen abgerissenen Jubellaut, ein helles Lachen herüber. Aus seinem Antlitz war während der letzten erregten Wechselreden der fröhlich-offene, zuversichtliche Ausdruck gewichen. Eine tiefe Bitterkeit prägte sich in seinen Zügen aus.

„Sie sind ja niemand Rechenschaft schuldig", sagte er mit einem gewissen Ingrimm, der nicht frei von herbem Spott war. „Am wenigsten habe ich ein Recht, mich einzumischen. Ich würde mir auch sicherlich den Mund nicht verbrennen, gnädige Frau, wenn ich da drüben nicht immerzu Ihr blasses Töchterchen ansehen müßte, das sich hier auf dem armseligen Löcknitz doch immerhin leidlich wohl zu fühlen scheint."

Sie hatte hastig und zürnend den Kopf erhoben. Ihre Blicke begegneten einander. Sie erschrak über seinen so seltsam veränderten Ausdruck. Unsicher irrte ihr Blick dann von ihm, heftete sich an die kleinen Gestalten, die sich von der ausgebrannten Wiese abhoben. Sie begann rascher zu atmen. Seine Worte hatten sie an der empfindlichsten Stelle getroffen. Sie wollte das Gespräch am liebsten kurz abbrechen. Aber es zwang sie etwas in seiner ganzen Art, ihm noch weiter zu folgen.

„Was eine Heimat wert ist, gnädige Frau", fuhr er, sichtlich mit sich ringend, fort, „das kann Ihnen eigentlich nur der sagen, der sie — verloren hat. Mir ist es so gegangen. Die Not, eine Art Trotz, die Verbitterung hatte meinen Vater dazu getrieben, zu verkaufen. Ich war der Älteste und hätte das Gut einmal übernehmen sollen. Ich will Ihnen nicht schildern, was ich heute empfinde, wenn ich an den Tag zurückdenke, wo wir vom Hof ziehen mußten." Er atmete auf und strich sich über die Stirn. „Vielleicht hat es also seine Berechtigung, wenn gerade ich mir gestatte, Ihnen zu bedenken zu geben: Sie entreißen Ihrem eigenen Kinde etwas, das weder Geld noch Konnexionen ersetzen können, wenn Sie in einer Anwandlung von Ärger oder Mutlosigkeit den eigenen Boden preisgeben."

(Fortsetzung folgt.)

die vom Wasser bespült und mit Moos bedeckt sind. Wenn er aber versucht, einen dieser „Steine" umzudrehen oder aufzuheben, wird er zu seiner Überraschung wahrnehmen, daß der vermeintliche Stein mit starken Wurzeln im Boden verankert ist. In Wirklichkeit hat er das Naturerzeugnis vor sich, was man dort einen Baum nennen müßte, wenn es unseren Begriffen von einem solchen nicht so ganz widerspräche. In keinem anderen Teil der Erde gibt es so eigenartige „Wälder", auch soll es ganz unmöglich sein, jene lebenden Steine als Brennstoff zu benutzen, weil ihr Holz kein „Korn" besitzt, sondern nur aus dicht gepakten Fasern besteht.

Th. **Die verschluckte Uhr.** Die Pariser „Gazette medicale" erzählt eine wunderliche Geschichte von einer Uhr, die einer amerikanischen Schauspielerin zum Geschenk gemacht worden war und nicht größer war als ein Fünfpfennigstück. Die glückliche Besitzerin dieser Kostbarkeit war eines Abends mit der Uhr in der Hand eingeschlafen, fand sie aber am nächsten Morgen nicht wieder, auch alles weitere Suchen blieb vergeblich. Einige Tage darauf stellten sich bei der Dame heftige Magenschmerzen ein. Der befragte Arzt, der sich die Natur des Leidens nicht erklären konnte, nahm schließlich eine Röntgenphotographie des Magens auf, auf der sich ein Fremdkörper im Magen zeigte, der mit der vermißten Uhr identisch war und durch eine Operation herausbefördert werden mußte.

O. K. **Leo XIII. und Renan.** Das Pariser „Journal" erzählt: Als Renan im Oktober 1892 starb, brachte man die Nachricht dem Papst Leo XIII. „Und wie ist er gestorben?" fragte dieser. „Ohne Buße." Darauf sagte der Papst nach einer Pause des Nachdenkens: „Es ist besser so. Ich denke nur", fügte er hinzu, „an die Seele, die verschieden ist; es gibt nur ein Wort, das in dieser Stunde uns Hoffnung geben kann: das ist das Wort, das für die Menschen von gutem Willen gesagt ist. Dieser Mann hat der Kirche mehr Gutes als Böses getan. Er hat den Zweifeln des modernen Gedankens Ausdruck verliehen und unsere Theologen von ihrer Erstarrnug aufgerüttelt, und ohne Zweifel wird der Allerhöchste Nachsicht für den haben, der das Instrument, die Peitsche seines Zornes gewesen ist."

O. K. **Die Natur im Kinematographen.** Die „Bilder von dem Ungesehenen", die der Engländer Charles Urban, wie schon berichtet wurde, durch eine Kombination von Bioskop und Mikroskop zeigt, wurden im Laboratorium des Erfinders einigen wissenschaftlich Interessierten gezeigt, von denen der eine folgendes über seine Beobachtungen berichtet: „Der Zuschauer wird aufs höchste von den Bildern gefesselt. Es erfordert allerdings eine gewisse geistige Anstrengung, sich zu vergegenwärtigen, daß er Zeuge eines Lebensvorganges ist, der sich überall um ihn herum abspielt. Die Lebewesen in einem Tropfen filtrierten Wassers, auf dem Projektionsschirm gesehen, sind dem Anscheine nach winzige dunkelgefärbte Kugeln, die von der Größe eines Stecknadelkopfes bis zum Durchmesser eines Halfpennys anwachsen, bis sie dann platzen und einen Schwarm von Punkten auswerfen, ihre Nachkommenschaft, die sogleich an Größe zuzunehmen beginnen. In dem Stückchen von der Rinde eines Stiltonkäses kriechen graue Krabben schwerfällig von einer Seite zur anderen und suchen Nahrung, die sie mit langsamer Feierlichkeit verzehren. Kleinere Tierchen kommen hinter ihnen her, deren Formen nicht scharf abgegrenzt sind; aber der ganze Fleck ist in einem Aufruhr von Leben; nirgends kann das Auge einen vollständigen Ruhezustand entdecken. Noch merkwürdiger sind die Bilder von Adern in der Schwimmhaut eines Froschschenkels und in dem Sproß eines Blattes. Man sieht das Blut durch die Aterien strömen, wie das Wasser in einem Mühlbach. Der Strom fließt immer schnell, obgleich die Geschwindigkeit sich leicht zu verändern scheint. Dies kann vielleicht nur eine optische Täuschung sein. In den Blattadern hat der Saft nicht das Aussehen einer Flüssigkeit, sondern winziger Murmelkugeln, die sich langsam eine Reihe von Gängen, gleich den Gängen einer Mine, entlang wälzen. Die Gegenstände, die dem Auge auf dem Schirm gezeigt werden, sind natürlich mehrere Millionen Mal vergrößert. Der Haupteindruck, den sie hinterlassen, ist ein außergewöhnliches Gefühl von Bewegtheit. Stillstand, Erholung, Ruhe scheint allen Regeln der Natur gänzlich entgegen zu sein. Im Moment des Todes selbst wird neues Leben in dieser oder jener Form erzeugt."

Kunst und Wissenschaft.

Th **Ob die Walfische schlafen.** Auch bezüglich der Tiere, für die sich der Mensch von jeher am meisten interessiert hat, weiß man noch manche einfach erscheinende Frage nicht zu beantworten, so auch über die Walfische oder, wie man sich zu sagen gewöhnen sollte, die Wale. Unter den Walfängern sowohl wie bei den Naturforschern, die sich darüber eine Ansicht gebildet haben, findet sich der Glaube verbreitet, daß die Wale gelegentlich zu außerordentlich großen Tiefen des Meeres hinabsteigen. Prof. Kükenthal hat geschätzt, daß die größeren Vertreter dieser Säugetiergruppe ganz gewöhnlich bis zu Tiefen von gegen 1000 Meter hinabgehen. Nun hat jüngst in einer in Belgien erschienenen Abhandlung Dr. Rakowitza diese Behauptung bestritten und ist dafür eingetreten, daß ein Wal höchstens bis zu 100 Meter Tiefe tauchen kann und daß viele Arten noch nicht einmal diese Grenze zu erreichen vermögen. Er wirft vor allem die Frage auf, warum wohl die Wale so tief tauchen sollten. Sie tauchen wahrscheinlich überhaupt nur zum Zweck des Nahrungserwerbs, und da das tierische und pflanzliche Leben im Meer mit der Tiefe sehr rasch abnimmt, so könnte dem Wal eine Jagd in einer Tiefe von 1000 Metern unter dem Meeresspiegel in der Tat nur eine gernige Ausbeute bieten. Die Arten, die sich von den ganz kleinen Tieren des Meeres nähren, möge dort noch vielleicht auf ihre Kosten kommen, nicht aber diejenigen, deren Nahrung in Fischen und Tintenfischen besteht. Selbst wenn solche Wesen in den besagten Tiefen noch vorhanden sind, so vermöchte sie der Wal mit den Augen doch nicht mehr zu entdecken, falls sie nicht, was allerdings gerade in der Tiefsee bei vielen Tieren vorkommt, die Fähigkeit des Leuchtens besitzen. Jedenfalls wissen wir von diesen Verhältnissen so wenig, daß man nicht sagen kann, ein Wal ginge in den Gründen des Ozeans auf die Jagd nach leuchtenden Fischen, zumal bekannt ist, daß er die Jagd auf gewöhnliche Fische an der Oberfläche im Wasser jedenfalls nicht verschmäht. Nun ist aber außerdem noch zu berücksichtigen, daß der Wasserdruck dem Auf- und Absteigen der Tiere im Meer eine Grenze setzt. Für den Menschen ist ein Druck von mehr als drei Atmosphären bereit tödlich, und wenn wir auch annehmen wollen, daß ein Wal vermöge seiner massiven Bauart noch einen dreimal größeren Druck aushalten kann, so würde er doch über 80 bis 90 Meter nicht im Meer abwärts gehen können. Dazu kommt noch, daß das spezifische Gewicht des Körpers bei einem Wal nur wenig schwerer ist als die Dichte des Wassers bei gewöhnlichem Druck, so daß eine ganz ungeheure Muskelkraft dazu notwendig wäre, um den Riesenleib in tiefe Schichten des Wassers hinabzudrücken. Rakowitza wirft dann noch die Frage auf, ob Wale jemals schlafen und gelangt zu einer verneinenden Antwort. Einer seiner Beweise für die beständige Wachsamkeit der Wale soll in der Tatsache gegeben sein, daß diese Meeressäuger einem Schiff viele Tage lang folgen können, was sie wohl nicht fertig brächten, wenn sie von Zeit zu Zeit schlafen müßten. Außer zuweilen den Pottwal hat man auch noch nie einen Wal bewegungslos auf dem Meer schwimmend gefunden, und daß sie in größeren Meerestiefen schlafen, läßt sich aus anderen Gründen nicht annehmen. Doch kann man auch manches gegen diese Vermutungen anführen. Wenn Wale niemals schlafen, so müßten sie wohl die Möglichkeit haben, auch während der Nacht dem Nahrungserwerb nachzugehen, und falls sie das könnten, ist kein Grund einzusehen, warum sie nicht auch in den dunklen Tiefen des Ozeans ihrer Beute habhaft werden sollten. Überdies kann man sich schwer vorstellen, daß ein Tier mit einem so hoch entwickelten Gehirn wie ein Wal dauernd ohne Schlaf bestehen kann, und die Annahme von Rakowitza wird noch mehr unwahrscheinlicher in anbetracht der Tatsache, daß sogar die auf niedrigerer Stufe stehenden Fische schlafen.

Büchermarkt.

* Soeben ist erschienen: **„Flucht aus der Mietskaserne.** Eine Wohn- und Baugeschichte von Johann Hennrich (Leipzig, Hermann Seemann Nachfolger, Preis broschiert 2 Mark, geb. 3 Mark.) — Eine der brennendsten Fragen der Gegenwart ist die Wohnungsfrage. In zahlreichen Broschüren wurde die Frage schon ernsthaft behandelt. Im vorliegenden Büchlein hat sich einmal ein echter Humorist der Sache angenommen. In schalkhaften Plaudereien, die freilich nirgends des tieferen Gehalts entbehren, erzählt er, wie er als geschundener Etagenbewohner sich erst in eine gemietete „Alleinvilla" rettete, in der er sich, so baufällig sie war, wohl fühlte, bis ihn auch dorthin das Gespenst der Mietssteigerung verfolgte. Es ist erstaunlich, welch eine Fülle vom humoristischen und gemütlichen Motiven der mit einem prächtigen, echten Dichterhumor ausgestattete Verfasser der Sache abgewonnen hat. Für Tausende und Abertausende, die sich nach einem eigenen Heim sehnen, bedeutet das Buch ein genußvolles Geschenk.

* **Max Klingers** mächtige Künstlerpersönlichkeit kann heute unbestritten der größte Stolz Deutschlands genannt werden, und über sein Leben und Wirken kann es niemals genug Mitteilungen geben. Klingers Schaffen hat mit der Vollendung des Beethoven einen Höhepunkt und eine Abgeschlossenheit erreicht, die es rechtfertigen, daß eine Künstlerbiographie geschrieben wurde. Lothar Brieger-Wasservogel, der bekannte Charlottenburger Kunstschriftsteller, unterzieht sich in seinem soeben erschienenen Klingerbuche dieser Aufgabe auf die selbstständigste Weise. (Band 12 der Sammlung „Männer der Zeit", Verlag Hermann Seemann Nachfolger, Leipzig, Preis 3 Mark.) Sein Werk überrascht durch die Vielseitigkeit der Ausblicke in alle Gebiete geistigen Schaffens und läßt eine bedeutende ästetische Schulung und ein tiefes Eindringen in die philosophische und künstlerische Gedankenwelt des Meisters von Plagwitz erkennen. Die dem Andenken Hermann Grimms gewidmete Biographie ist geeignet, die allgemeine Bewunderung, die dem großen Zeitgenossen gezollt wird, auch noch mit dem intimen Verständnis für seine Schöpfungen zu erfüllen und damit einer echten Kennerschaft für Klinger den Weg zu bahnen.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Danzig, 16. Juli. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer hellbunt 734 Gr. 156 M., russischer zum Transit rot 761 Gr. 128,50 M., 772 Gr. 130 M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 726 Gr. 119 M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große — M., russische zum Transit große 600 Gr. 98 M., 635 Gr. 104 M., Futter- 88,50 M. per Tonne. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 16 Gr. R. — Wind: W.

Königsberg, 16. Juli. Weizen russischer flauer, hochbunter — M., bunter — M., roter russischer 737 Gr. 121 M. — Roggen inländischer niedriger, inländischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 684 Gr. 119, 120, 687 Gr. mit Geruch 118 M., russischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, — M. — Mais matter. — Gerste große russische 102 M. — Hafer inländischer 115 M. — Rübsen still. — Weizenkleie besser. — Wetter: Bedeckt. — Wind: W. — Thermometer: + 16 Gr. Reaumur.

Magdeburg, 16. Juli. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack 8,90—9,20. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sack —, —. Stetig. Brotraffinade I. ohne Faß 29,80*. Krystallzucker 1. mit Sack 29,45*. Gemahl. Raffinade mit Sack 29,45*. Gemahl. Melis I. mit Sack 28,95*. — Rohzucker 1. Produkt Transito f. an Bord Hamburg per Juli 15,95 Gd., 16,10 Br., —,— bez., per August 16,15 Gd., 16,25 Br., 16,25 bez., per Oktober-Dezember 17,50 Gd., 17,60 Br., —,— bez., per Januar-März 17,85 Gd., 17,90 Br., —,— bez., per Mai 18,15 Gd., 18,20 Br., 18,25 bez. — Fest, Schluß ruhiger.

*) Bei Abnahme von 200 Ztrn.

Hamburg, 16. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen matt, holst. u. mecklenb. 162—167, Hard Winter Nr. 2 Juli-Abladung 130. — Roggen matt, südruss. matt, 9 Pud 20/25 Juli-Abladung 98—102, holsteinischer und mecklb. 136—141. — Mais fest, —, Amer. mixed per Juli 101,00—103,00. — Hafer stetig. — Gerste stetig. — Rüböl ruhig, loco 48,50. — Spiritus (unversteuert) ruhig, per Juli 15 3/4 Br., 15 1/4 Gd., per Juli-August 15 3/4 Br., 15 1/4 Gd., per August-September 15 3/4 Br., 15 1/4 Gd., per September-Okt. 15 3/4 Br., 15 1/4 Gd. — Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,45. — Wetter: Heiß.

Köln, 16. Juli. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loco 51,50, per Oktober 51,00. — Wetter: Heiß.

Pest, 16. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco ruhig, per Juli —,— Gd., —,— Br., per Oktober 7,15 Gd., 7,16 Br. — Roggen per Juli —,— Gd., —,— Br., per Oktober 6,16 Gd., 6,17 Br. — Hafer per Juli —,— Gd., —,— Br., per Oktober 5,27 Gd., 5,28 Br. — Mais per Juli 6,31 Gd., 6,32 Br., per August 6,25 Gd., 6,26 Br., per September 6,30 Gd., 6,31 Br., neue Ernte per Mai 5,02 Gd., 5,03 Br. — Kohlraps per August 11,40 Gd., 11,50 Br. — Wetter: Heiter.

Paris, 16. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stetig, per Juli 24,90, per August 23,25, per September-Dezember 22,25, per November-Februar 22,30. — Roggen ruhig, per Juli 15,75, per Nov.-Februar 15,25. — Mehl stetig, per Juli 33,10, per August 33,05, per September-Dezember 30,60, per November-Februar 30,10. — Rüböl flau, per Juli 51,00, per August 51,00, per September-Dezember 52,50, per Januar-April 52,75. — Spiritus stetig, per Juli 45,50, per August 43,75, per September-Dezember 38,25, per Januar-April 36,25. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 16. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer steigend. — Gerste behauptet.

London 16. Juli. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Regen.

New-York, 15. Juli. (Warenbericht). Baumwollenpreis in New-York 12,20, do. für Lieferung per September 10,36, do. für Lieferung per Novbr. 9,56. Baumwollenpreis in New-Orleans 12 5/8. — Petroleum Stand white in New-York 8,55, do. do. in Philadelphia 8,50, do. Refined (in Cases) 10,50, Credit Balances at Oil City 1,50. Schmalz Western Steam 8,05, do. Rohe u. Brothers 8,05. — Mais per Juli 57, do. per September 56 5/8, do. per Dezember 56 3/8. — Roter Winterweizen loco 85 1/4, Weizen per Juli 84 1/4, do. per September 81 7/8, do. per Dezbr. 82, do. per Mai —,—. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5 3/16, do. Rio Nr. 7 per August 3,70, per Oktbr. 3,90. — Mehl Spring-Wheat clears 3,50. — Zucker 3 1/8. — Zinn 26,90—27,15. Kupfer 13,62—13,75. Speck short clear 8,50—8,62, Pork per September 14,90.

New-York, 16. Juli.

Weizen per Juli . . . . . . — D. 84 3/4 C.
per September . . . . . . — D. 81 5/8 C.

Geldmarkt.

Berlin, 16. Juli. Es lagen von keiner Seite irgend welche Nachrichten vor, die geeignet gewesen wären, der Spekulation eine Anregung zu lebhafterer Tätigkeit nach der einen oder anderen Seite hin zu geben, so daß die Börse in der bisherigen Geschäftsunlust eröffnete. Für eine ganze Reihe der sonst meist gehandelten Effekten konnte zu der üblichen Zeit mangels aller Aufträge eine erste Notiz wieder nicht festgesetzt werden, auch weiterhin blieb der Verkehr ruhig.

Von den österreichischen Spekulationspapieren wurden Kreditaktien bis 208,90 bezahlt, schwächten sich indeß nachbörslich ab; Franzosen und Lombarden wenig verändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterr. Kreditaktien 208,75—40 bez. Franzosen 143,50 bez. Lombarden 18,10 bez. Anatolier —,— bez. Ital. Rente — bez. Spanier 89,30—10 bez. 4 1/2 proz. Chinesen 92,20 bez. Türkenlose 130,50—25 bez. Buenos-Aires —,— bez. Diskonto-Kommandit 186,90—75 bez. Darmstädter Bank 136,25 bez. Nationalbank 119,10 bez. Berliner Handelsgesellschaft 153,75 bez. Deutsche Bank 210,60 bez. Dresdner Bank 147,25 bez. Russische Bank —,— bez. Schaaffhausenscher Bankverein 129,25 bez. Dortmund-Gronau —,— bez. Lübeck-Büchener —,— bez. Gotthardbahn 191,90—75 bez. Transvaal —,— bez. Canada-Pacific 118,40—50—40 bez. Prince Henry 105,60 bez. Große Berliner Straßenbahn 198,00 bez. Hamburg-Amerika 101,40 bez. Norddeutscher Lloyd 99—9,30 bez. Dynamit-Trust —,— bez. 3prozentige Reichsanleihe 91,40 bez. Meridional 138,75 Gd. Mittelmeerbahn 95,25—96 bez. Warschau-Wiener 169,00 bez. Tendenz: Still.

Frankfurt a. M., 16. Juli. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 208,60, Franzosen —,—, Lombarden —,—, Diskonto-Kommandit 186,75, Dresdner Bank —,—, Gelsenkirchen 184,55, Harpener 179,80, Hibernia 179,75, Concordia 300,25, Eschweiler 225,25, Ottomanbank 118,25. — Ruhig.

Wien, 16. Juli. Ungarische Kreditaktien 729,00, Oesterreichische Kreditaktien 662,75, Franzosen 670,75, Lombarden 82,50, Elbethalbahn 418,50, Oesterreichische Papierrente 100,55, Oesterr. Kronenanleihe 100,65, Ungarische Kronenanleihe 99,40, Marknoten 117,40, Bankverein 484,00, Länderbank 411,00, Buschtier. Lit. B. —, Türkische Lose 122,00, Brüxer —,—, Alpine Montan 370,50, 4proz. ungarische Goldrente 120,70, Tabakaktien —,—. — Ruhig.

Paris, 16. Juli. 3proz. Rente 97,87 1/2, Italiener 102,15, 3proz. Portugiesen 31,27 1/2, Spanier äußere Anleihe 88,90, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 34,60, do. Gr. D. 32,40, Türkische Lose 129,50, Ottomanbank 590,00, Rio Tinto 1161, Suezkanalaktien 3865. — Träge.

Wollmarkt.

London, 16. Juli. Wolle lebhafte Beteiligung, feine Croßbreds 5 Prozent höher, alle fehlerhaften Wollen 7 1/2 Prozent niedriger als vorige Auktionspreise.

Bradford, 16. Juli. Wolle ruhig, Merinos stramm, Croßbreds anziehend, englische gefragter, Garne ruhiger.

Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 16. Juli. Wasserstand 5,36 Meter über 0. Wind: W. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Hemerling	Dampfer Montwy	Güter	Danzig-Thorn

Netzdamm, 16. Juli. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 116, 118, Habermann u. Moritz mit 46 Flotten.

Gestickte Blousen Appenzeller Stickerei! abgepaßt! Mk. 4.35 bis ca. Mk. 80.—. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Preisliste mit Abbildungen umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.** (82

Berliner Börse, 16. Juli 1903.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr.: 1,12½ | 1 Rbl.: 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Lstrl. 20,40 | Disc. Rb. 4, Lb. 5, Priv. 2⅞ %

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Schatz	4	100.30B
Dt. Reichs.-A.	3½	102.60b
do unk.b.1905	3½	102.60b
do do.	3	91.40G
Preuss. cons. A.	3½	102.30G
do. unk. b.1895	3½	102.30G
do. do.	3	91.40b
Brem Anl. 1887	3½	100.60bG
Hamb. amort.1893	3½	— —
do do. 1897	3	— —
Hess. St.-A. 93-99	3½	101.20b
do. do. 1896	3	90.60G
do. do. 1899	4	105.00bB
Brandenbg. Pr.-A.	3½	— —
Cassel lander	3½	100.40b
Ostpr. Prov.-Obl.	3½	99.50bB
Pomm. Pov.-Anl.	3½	— —
PosenerProv.-Anl	3½	99.50b
do. do.	3	— —
Rhein Prov.-Obl.	3½	100.50b
do. IX, XI, XVI.	3	91.10b
Teltower Anl.	3½	100.50B
do. do.	4	105.75G
Westf. Prov.-Anl.	3	91.50G
do. do.	3½	100.20b
do. do.	4	104.00B
Westpr. Pr.-Anl.	3½	— —
Berliner St.-Anl.	3½	100.40b
do. 1882-98	3½	100.70b
Bresl. St.-A.80-91	3½	100.10B
Bromberg. St.-A.	3½	99.40G
do. do.	4	103.80G
Charlottenb 1899	4	103.10b
Elberf.St.-Obl. 99	4	103.20bB
Ess. St.A.IV,V(98)	3½	99.80G
Hann. St.-A 1895	3½	100.25G
Hildesheim.St.-A.	3½	100.20B
Köln. St.-A. v. 98	3½	100.10bB
Magdeburger	3½	100.10G
Mündener St.-A.	4	102.60G
Stett St.-A. n-o.	3½	93.50G
Preussische Pfandbriefe		
Berlin Pfdbr.	5	118.00G
do. do.	4½	113.10bG
do. neue	4	103.40bG
do. do.	3½	99.90bG
do. do.	3	91.50bB
Centr. Lndsch.	4	102.75bG
do. do.	3½	100.30G
do. do.	3	89.70bG
Kur- u. Neum.	3½	— —
do. do.	4	— —
Ostpreussisch.	4	105.25G
do.	3½	99.90b
Pomm. Land.	3½	99.90B
do. do.	3	91.70b
Posensche	4	103.10b
do.	3½	99.90bG
Sächsische	4	— —
do.	3½	100.30B

Preuss. Pfandbriefe / Renten-Briefe

Sächsische.	3	89.60G
Schles. altld.	3½	100.00G
do. do.	4	101.60bG
do. do.	4	101.60bG
Schl.-Hlst.LC.	3½	— —
Westf.Indsch.	3½	103.75G
do. do.	3	99.80b
Westp.rittsch.	3½	— —
do. rttersch.	3	89.70bG
Hannoversche	4	— —
do.	3½	— —
Hess.-Nassau.	4	— —
do.	3½	— —
Kur.- u.Neum.	4	103.70bG
do. do.	3½	100.30bG
Pommersche	4	103.70G
do.	3½	100.20B
Posensche	4	— —
do.	3½	100.20G
Preussische	4	103.80bG
do	3½	100.20B
Rhein. Westf.	4	— —
do. do.	3½	100.30G
Sächsische	4	103.70G
Schlesische	4	103.70G
do.	3½	100.20G
Schles. Holst.	4	— —
do.	3½	100.20G
Bad. Präm.-A. 67	4	145.75b
Bayer.Präm.-Anl.	4	159.50b
Braunsch.20Th.L.	—	— —
Cöln.-Mind.Pr.-A.	3½	136.40bB
Hamb. 50-Thl.-L.	3	141.00b
Lübecker do.	3½	148.50bG
Mein. 7 Guld.-L.	—	31.50b
Oldenb. 40 Th.-L.	3	— —

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

5% Argentin. Anl.	5	— —
4½% do. innere	4½	86.20b
1½ do. äussere	4½	85.50G
Chile Gold-Anl.	4½	92.75G
Chinesische Anl.	5½	— —
do. von1895	6	104.50G
do. von1896	5	100.60b
do. von1898	4½	92.40b
Griech. Anl. 81-84	1 3/5	41.90G
do. cons. Goldr.	1 3/5	32.60bG
do. Monopol	1½	44.10bG
Italienische Rente	4	— —
Mexikanische Anl.	5	101.75b
Oesterr.Goldrente	4	103.20bB
do. Papierrente	4 1/5	— —
do. Silberrente	4 1/5	— —
do. 1860 Loose	4	— —
Port Staats-Anl.	4½	51.40G
Rum. amort. alt	5	99.25bB
do. amort. 1898	4	86.75bG
Russ. Anlh. 1902	4	100.60bG
do. Goldrente	5	— —
Russ. Staatsrente	4	— —
do. Bod.-Cr.conv.	3,8	96.30bB
Schwed. St.-A. 86	3½	— —
Serb. amort. A. 95	4	76.10bG
Spanische Schuld	4	— —
Türk.C. p.1.4.1876	1	34.20bG
do. Loose	--	130.50b
Ungar.Golddrente	4	101.80bG
do. Kronenrente	4	100.00B
do.Staatsr.1897	3½	91.40B
Bucarest. Anl 84	4½	94.75G
Buen.AiresSt.A.G.	4½	— —
do. do. Papier	6	43.10B
Lissaboner St.-A.	4	81.70bG
Stockh. St.-A. 84	4	— —
do. do. 87	3½	98.00G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mast. abg	6½	129.75G
Allg. Dt. Kleinb.	—	47.90b
Braunschweig.Ld.	5	129.00G
Crefelder	3	87.75G
Dortmund Gronau	8½	— —
Eutin-Lübeck	2	60.30bG
Halberst.-Blank.	3½	109.75G
Lübeck-Büchener	6½	166.75b
Marienbg.-Mlawk	1½	— —
Niederlausitzer	3½	77.50bG
Ostpreuss. Südb.	4½	— —
Oesterr.Staatbahn	5½	143.25b
„ Südb. (Lb)	4/5	18.20b
Warschau-Wien.	6,85	168.75b
Gotthardbahn	6,8	191.50b
Jura-Simplon	4	107.20b
Mittelmeer	4	96.00b
North. Pac.-Pret.	4	101.90bB
Transvaal Certif.	—	167.00G
Westsicil. Eisenb.	1½	38.20G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Galiz. Carl-Ludw.	4	— —
Oest.-Ung.Stb. alt	3	94.75G
do. Nordwestb.	5	107.90G
Südösterr.(Lomb.)	3	66.30bG
do. Obl. Gold	5	107.10G
Koslow-Woron	4	99.70bG
Anat. Eisenb.-Obl.	5	103.90bG
do. Ergänz.-Netz	5	102.90bB
Gotthardbahn	3½	— —
Ital. Eisb.-O.st g.	2,4	71.70G
Ital. Mittelmeer	3	— —
Centr.-Pac. (1949)	4	— —
do. do. (1929)	3½	— —
North.-Pac.P.Lien	4	101.90bB
South. Pac. 1905	6	— —
Wladik.unkl. 1909	4	— —

Deutsche Hypoth.-Pfdbr.

Anh. Dess. Pfbr.	4	— —
Berl.Hp.Pf.80%abg	4	99.40bG
do. do.	3½	94.10G
Br. Hann. H.-B.	3½	97.00bG
do. XVI. XVII.	4	101.10bG
Dtsch Grdcr. I.	3½	122.00G
do. II	3½	110.40bG
do. VIII.	3½	98.00bG
do. IX. u. IX a.	4	103.00G
do. Hp.-B. VII.	4	100.80bG
do. do. VIII.	3½	97.00bG
Frkf. H. B S. XIV.		101.30bG
Hamb. Hypot.-Bk.	4	100.75bG
do. do. 1905	4	101.00bG
do. do. 1908	3½	98.00G
Hann. B. C. A. I.	3½	99.50G
do. II.	3½	96.50G
Meckl. H.-Pfb. I.	4	102.40bG
do. do.	3½	96.80bG
do. -Strel.H.-f.I-II		70.00bG
do. do. I-II.	3½	64.00bG
Meining.Hyp.-Bk.	3½	97.70bG
do. do.	4	100.70bG
do. Präm.-Anl	4	135.60G
Mitteld.Bod.-Cred	4	100.10G
do. do. unk. 06	3½	97.00G
do. Grundcbr.	4	101.20G
NeueBod.Ges.Obl	4	100.90bG
do. do.	3½	96.70bG
Nordd. Grundcred	4	100.20bG
Pomm. Hyp.-Bank	frc.	88.10G
Preuss. Bodcr.-Pf.	5	113.60G
do. 1900 IV	4½	114.75G
do. 1905 XIV	4	101.20bG
do. XI	3½	97.25bG
Pr.Ctr.-Bod.86-89	3½	97.30bG
do.v.J.99unk.1909	4	103.10bG
do.Comm.-O.87-91	3½	100.00bG
Pr.Hyp.-Act.-Bk.I	4½	— —
do. do. Certif.	4	100.00G
do. do. do.	3½	93.80bG
do. Hypoth.-Vers.	4	99.80G
do. do.	3	96.60G
do. Pfandbr.-Bank	3½	96.50bG
do. do. 1908	3½	96.80bG
do. do. 1908	4	102.00bG
do.XX,XXInk.1910	4	103.60bG
do. XXII 1912	4	103.20G
do. XXIII 1912	3½	100.75bG
do. XXIV 1912	3½	97.75G
do. Kleinb.-Oblig.	4	101.60G
do. Comm.-Obl.	3½	100.60G
do. 1912 S. III	3½	100.60G
Rhein.H.-Pr.83-85	4	100.60G
do. Serie69-82	3½	98.50bG
do. Comm.-O.	3½	98.50G
Rhein.-W. B. I,III.	4	100.60bG
do.II.,IV.,unk.1904	3½	96.00bG
Sächs. Bodencred.	3½	99.50G
Schles.Bodcr.-Pfd.	4	101.25G
do. do.	3½	95.70bG
Westd. Bodencr.	4	101.30G
do. do. III.	3½	97.25G

Bank-Aktien.

Barm. Bankverein	6	121.70G
Berg.-Märk. Bank	8	156.25bG
Berliner Bank	8½	91.25bG
do. Handels-Ges.	7½	153.90b
Braunschweig.Bk	5½	116.30b
do. Credit	4½	107.25G
do. Hyp.	7½	147.10G
Bresl.Disc.-B.abg.	4	109.00bG
do. Wechsler-Bk.	5	103.75G
Darmstädter Bank	6	136.10bG
Deutsche Bank	11	210.80b
do. Genossensch.	3	100.50bG
Disconto-Comm.	8½	187.00bB
Dortmund. Bankv.	6	112.75bG
Dresdner Bank	6	147.30b
Duisburg-Ruhr-B	4	109.00G
Essener Credit-V	8	155.80bG
Gothaer Grundcr.	7	140.25bB
Hannoversche B.	6	122.90G
Hildesheim. Bank	7	138.80G
Köln. Wechs.u.C.B	4	98.50bG
Mein. Hypoth.	7	140.75b
Mitteldtsch.Bodcr.	4	89.00bG
do. Creditbk.	5½	113.75bG
Nationalbk f. Dtsch	5	119.10bG
Niederrh.Creditbk	5½	109.70G
Osnabrücker Bank	7½	— —
Pr. Bod.-Cred.Act.	7	145.90G
do. Ctr.Bod.Cr.80%	9	183.00bB
do. Hypoth.Act.-B.	0	112.40bG
Reichsbank	5.47	152.20bG
Rhein. Hypoth.Bk.	9	— —
do. Westf. Bodcr.	6½	140.00bG
Schaaffhaus. Bkv.	5	129.30bG
Schles. Bank-V.	6½	143.75G
Südd. Bodencred.	8	185.25G
Westd.Bodencr.-B	6½	138.70G
WestfälischeBank	5	114.50G

Industrie-Papiere.

Accumulatorenfb.	10	142.00G
Adlerbrau.Düssld.	4	— —
Allg. Electr.-Ges.	8	177.75bG
Anhalter Kohlen.	3½	65.00G
AnnenerGussst.cv	0	72.25G
Aplerbeck Bergb.	4	107.75bG
Arenberg do.	35	690.00bG
BerlinerElect.Wk.	7½	182.25bG
Berl. Maschinenb.	10	223.50bG
Bielefelder Masch.	17	283.75b
Bismarckhütte	10	224.50G
Bochumer Gussst.	7	173.90b
Boch. Vict.-Brau.	7	123.00G
Braunschwg. Jute	12	173.25G
do. Maschin.	0	40.25b
Braunschw.Kohln.	9	156.50G
Casseler Federst.	12	197.75G
Concordia Bergb.	18	300.25bG
Consolidation	27	385.75b
Dtsch. Gasglühl.	7	170.00bG
do. Waff.u.Mun	10	261.60b
Differd. Dannenb.	5	— —
Donnersmarckhtt.	14	211.00bB
Dortm. Union L.C.	0	79.25bG
Dortmunder A.-B.	20	321.50G
Dortmd. Löwenbr.	12	— —
DortmunderUnion	18	— —
do. Victoriabr.	8	147.25G
DüsseldorferEisn	0	105.25G
Dynamit Trust	7½	147.40b
Elber. Farbenfabr.	22	381.00bG
Flora, Terr.-Ges.	—	123.50G
Freund Maschin.	7	303.00G
Gelsenkirch. Bgw.	10	184.60bG
GeorgMarienBgw.	2	108.10G
do. do. St.-Pr.	5	129.75G
Germania Dortm.	13	— —
Hallesche Masch.	15	299.60G
Hannov. Maschin.	20	292.10bG
Hrb.-Wien Gummi	24	338.10bG
Harkort Brückenb.	4½	100.10G
HarkortBrgb.Pr.A	5	90.00bG
Harpener Bergba	10	179.90b
Hasper Eisenwk	2	158.80bG
Hengstenbg.Msch.	4	106.25G
Hibernia	10	179.40bG
Hörder Bergwerk	0	8.70G
do. Pr.-A. Lit.A.	0	117.75bB
Hösch, Eis.u.Stahl	0	159.50b
Höchster Farbwk.	20	378.50G
Huldschinsky	0	160.00bG
Inowrazlaw	5	109.75G
Kaliwk.Ascherleb.	10	150.00bG
Kattowitz Bergb.	11	204.00bG
KöhlmannZuckert	18	— —
Kölner Bergw.-V	25	386.00bG
Königs-u.Laurahtt	10	214.80b
König Wilhelm cv	12	220.00bG
do. do. Pr.-A.	17	293.25G
Lauchhamm. conv	3	114.75G
Leopold-Grube	7	105.75bG
Lindener Brauerei	18	287.00G
Louise Tiefbau	0	35.75G
do. Pr.-A.	0	76.00G
L.Löwe&Co. Msch.	10	246.00G
Massener Bergbau	7	124.25bG
Menden&Schwert.	4	81.10bG
Nähm. Koch & Co.	10	168.10bG
Neue Boden-A.-G.	10	150.00bB
Nordstern	16	254.00bG
Oberschles.EisbB.	2½	110.20b
do. Eisen-Ind.	0	97.40b
Oberschl.Portl.-C	3	108.25G
Orenst. & Koppel	5	141.75bB
Phönix,Lit.A.abg	0	130.80bG
Ravensbg. Spinn.	0	116.00G
Rhn.-Wstf. Kalkw.	7	112.10b
Rhein. Stahlwerk	5	159.75bG
Riebeck. Mot.-W.	12½	206.25G
RombacherHütten	5	169.50bG
Rositzer Zuckerf.	8	145.60B
Sächsisch. Gusst	5½	—.—
Schlegel Brauerei	7½	129.50G
Schles. Cement	6½	159.75G
Schalker Gruben	30	408.50bG
Schles.Zinkhütten	17	361.25G
Schulz-Knaudt	4	143.00G
Siemens & Halske	4	127.00G
Stettiner Vulkan	14	204.50b
Stolbrg. Zink-Act.	5	138.50bG
Vogt & Wolf	14	215.50G
Vorw.-Bielef. Sp.	0	78.90G
Wenderoth	2½	69.00G
Westfalia Cement	0	129.50bG
Westfäl.Drahtind.	9	152.00G
do. Kupferwerk	0	89.75b
Westf. Stahlwrk.	0	109.00G
WittenerGusstahl	7	151.90B
Zeitzer Maschinen	7	174.25G

Strassenb. u. Transp.-Ges.

Aachen. Klnb.	4½	117.00bB
Argo Dmpfsch.	0	68.75G
Allg.Berl.Omn	6	228.00bG
Allg.Lok.u.Stb	7	141.30G
Braunschwg.	4½	—.—
Bresl. Elect. B.	4½	111.50G
do. Strassb.	10½	155.50G
Cassel.Strassb.	3	81.00bG
Gr.Berl.Strssb.	7½	198.00bG
Hamb.Packetf.	4½	101.20b
do. Strassb.	8½	170.25G
Hann. Strassb.	0	—.—
Norrdd. Lloyd	0	98.00b

Wechsel-Kurse.

Amsterd.Rtd.	8T.	3½	168.75b
Brüss. u. Ant.	8T.	3	80.95b
Kopenhagen.	8T.	4½	112.25G
London	8T.	3	20.36b
do.	3M.	3	20.245b
New York	2M.	-	4.1825G
Paris	8T.	3	81.10bG
do.	2M.	3	80.75G
Wien	8T.	3½	85.10b
do.	2M.	3½	—.—
Italien.Plätze	10T.	5	81.05b
Petersburg	8T.	4½	— —

Gold, Silber u. Banknoten.

20-Francs-Stücke	16.25b
Sovereigns pro St.	20.355bG
Imperials, neue, p. St.	16.20bB
Amerikanische Noten	4.1725bG
Belgische Noten	—.—
Engl.Banknoten, 1Lst.	20.36b
Franz. Banknot.,100f.	81.25b
Holländ. Banknoten	168.90b
Oesterr.Noten, 100Kr.	85.25b
Russ. Noten 100 Rubel	216.00b
Zoll-Coupons, kleine.	323.90b

Unbefugt. Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt.

auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland.

18. Juli. Heiß, wolkig mit Sonnenschein, gewitterhaft. Später regendrohend.

19. Juli. Wolkig, schwül. warm, Regen, Gewitter. Starker kühler Wind.

20. Juli. Wolkig mit Sonnenschein, gewitterhaft, Regenfälle.

21. Juli. Wolkig, teils heiter. Vielfach Regen.

22. Juli. Veränderlich, kühler, windig

Telegraphischer Wetterbericht
deutschen Seewarte in Hamburg, 16. Juli.

Stationen.	Bar. a. 0 G. u. d. Meeresspiegel red. i. mm	Wind.	Wetter.	Grad Celsius.
Christiansund	759	W	wolkig	10
Skagen	759	WSW	wlkls.	14
Kopenhagen	761	ONO	bedeckt	14
Stockholm	758	NW	wlkls.	14
Haparanda	747	W	bedeckt	10
Borkum	759	SSO	wlkls.	17
Hamburg	761	SO	wlkls.	15
Swinemünde	762	SW	wolkig	15
Neufahrwass.	761	W	h. bed.	15
Memel	760	WNW	h. bed.	16
Scilly	752	SW	bedeckt	16
Frankf. a. M.	759	O	wlkls.	20
München	764	Windst	wlkls.	20
Chemnitz	762	S	h. bed.	18
Berlin	762	SO	heiter	17
Hannover	761	S	wlkls.	17
Breslau	762	WSW	h. bed.	19

Mietsverträge
empfiehlt
Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Nachtigal's Kaffee, in Tausenden Familien getrunken, liefert ein bekömmliches und höchst ergiebiges Getränk.

Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an (552
Hermann Lengler und Frau **Johanna** geb. **Jakowski.**
Bromberg, d. 16. Juli 1903

Wer ert. Mandolin.-Unterricht u. zu welch. Preis? Off. erb. u. **M. L. 100** an d. Gst. d. Z.

Gesucht wird **ein Schüler** der oberen Klassen, der während der Ferien einem Quintaner vom Gymn. auf dem Lande **Nachhilfestunden** erteilen kann. Meld. werd. u. **K. K.** an d. Geschäftsst. erbet.

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere innig geliebte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die verwitwete Rechtsanwalt

Frau Helene Viola

geb. **Schmidt**

im vollendeten 37. Lebensjahre. (553
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.
Margarete und **Elli Viola** als Töchter,
Johanna Schmidt geb. **Teske** als Mutter,
Fr. verw. Dr. **Marie Münchow,** Schwester,
Mila Schmidt, Schwester.

Bromberg, den 16. Juli 1903.

Die Beerdigung findet Montag, d. 20. d. M., nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes (Wilhelmstr.) aus statt.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden, des Postschaffners (222
Gustav Pech,
(1. Komp.) findet am Sonntag, den 19. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten ev. Kirchhofes aus statt.
Antreten des Ehrengeleits und der Schützenkompagnie um 3¼ Uhr am Vereinslokal bei **Bartz,** Fischerstraße Nr. 5.
ev. **Der Vorstand.**

Für die uns bei dem Hinscheiden unserer unvergeßlichen **Elli** bewiesene Teilnahme sprechen wir hiermit unsern **tiefinnigsten Dank** aus. (544
Familie Koepke.

Verlobt: Frl. Debora Heymans mit Herrn Hermann Wiener, Berlin.
Vermählt: Hr. Walter Herrmann, Marienburg, mit Frl. Meta Borm, Königsberg Pr. — Hr. Josef Bytlimer mit Frl. Irma Auerbach, Posen. — Hr. Louis Radziminski mit Frl. Dorotha Isakowitz, Königsberg Pr.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Lehrer Witzke, Schneidemühl. — Hrn. E. Kayahnke, Herrengrebin. — Eine Tochter: Hrn. R. Duckstein, Lindenthal. — Hrn. Ernst Weißermel, Gr. Kruschin Wpr.
Gestorben: Hr. Ferdinand Montag, Danzig. — Hr. Wilhelm Brandt, Langfuhr. — Hr. Heinrich Pflug, Danzig. — Hr. Stanislaus Bajon, Posen. — Hr. Julius Nahm, Gumbinnen. — Herr Ernst Schierwagen, Bartenstein. — Hr. Heinrich Otto Pflug, Danzig. — Herr Eduard Pfahl, Graudenz. — Fr. Karoline Faber, Soldau. — Fr. Konstantia Ikies, Schneidemühl. — Fr. Dr. Marie Richter, Danzig. — Fr. Auguste Heubner, Danzig. — Fr. Emilie Appelt, Posen. — Fr. Emma Röder, Danzig. — Frl. Marie Sudau, Krotoschin.

Technikum Neustadt i. Meckl.
Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Schule. Maschinenbau. Elektrotechn. Staatl. Prüf.-Commissar Elektrot. Laborat. Baugewerk- Bahnmeister- Tischler-Fach- Schule.

Lebensl. Herr wünscht die Bekanntsch. gleichges. Dame zu machen. Gefl. Mitteil. unt. **R. A.** Postamt II postlag. erbet.

Geldmarkt

10 000 M. werden a. 2 Grdst. i. Mittelp. d. St. z. 2. St. u. v. Selbstverl. ges. Off. u. **H. H. 100** a. d. Gsch.

30-40 000 Mk. Baugeld ges. Off. u. **P. C. 2** an d. Gst. d. Z.

3—5000 Mk. 2. Stelle ges. Off. u. **R. F. 7** an d. Gst. d. Z.

Ein Kaufm. sucht **300-500 M.** a. ¼ Jahr a. Wechsel-Sicherh. Gfl. Off. u. **G. G.** an die Geschst. d. Ztg.

Ein Darlehen von 200 M. auf 6 Mon. sucht ein Beamter. Off. unt. **M. 6** an die Gst. d. Z.

15 000 Mk., auch geteilt, zu vergeben. Off. unter **F. F. 10** an die Gschst. d. Z. erb.

Gelddarlehen

auf 5- und 10-jährige Rückzahlung, mit weitgehendsten Erleichterungen, Personen jeden Standes, rasch und koulant. — Anträge an **Administration „Helios", Budapest IV, Museumring 15.** (174

Beamten-Spar- und Bauverein zu Bromberg
(E. G. m. b. H.).

Generalversammlung

am Freitag, den 24. Juli
abends 8 Uhr
im Saale des Hôtel Adler.

Tagesordnung:
1. Aenderung zu § 31 der Satzungen.
2. Beschlußfassung über die Wasserversorgung des Bleichfelder Baugeländes. (198

Bromberg, den 16. Juli 1903.
Der Aufsichtsrat.

Naturheilverein.
Freitag, d. 17. Juli, 8 Uhr abds.
Sitzung in Greys Garten.
Gäste willkommen. (558

Rinkauer Züge

Wochentags
ab Bromberg nachm. 3 45 u. 5 Uhr.
ab Rinkau abends 7 20 u. 8 Uhr.

Gewaschene Gardinen

werden im Rahmen neuester Konstruktion bei billigster Berechnung und kürzester Zeit **wie neu hergestellt.** Bestellungen bitte per Postkarte zu machen u. werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt.
Frau J. Girnatis,
Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

Fahnen (192
Reinecke, Hannover.

Burgstr. 22

gegenüber Uhrmacher Jung werden von nächster Woche ab jeden **Mittwoch** und **Sonnabend** die Restbestände vom

Wasser beschädigter

und bei der Inventur zurückgesetzter

Schuhwaren

meistbietend verkauft werden. (290

Bekanntmachung.

Sonnabend, 18. Juli cr., nachm. 3 Uhr, werde ich hierselbst, **Wilhelmstr. 35e,** Hof II 1 nußb. Vertikow, 1 Spiegel mit Spindchen und 1 Ripssofa sowie **nachm. 4 Uhr Kasernenstraße Nr. 2** 1 Schankrepositorium, 1 Tonbank mit Eiskasten, 1 kompl. Bierapparat und 1 amerikan. Billard mit Zubehör meistbiet. gegen gleich bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigern.
Bromberg, den 17. Juli 1903.
290) **Platsch,**
Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Sonnabend, den 18. d. M., vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem **Neuen Markt 2 Arbeitspferde und 1 Stute mit Fohlen** meistbietend versteigern. (412
Garbe, pens. Gerichtsvollzieher.

Auktion Sonnab., **18.** Juli, vormittags **10** Uhr 2 nußb. Spiegel, 1 Wäsche- u. 1 Küchenspind, 1 Damen- u. 2 Herrenfahrräder, gute Zigarren, durch Wasser beschäd. Tischdecken, Portièren, Lambrequins, Rouleaux, Bild., Emaillegeschirr, Damenjaketts, Mänt. u. v. a. **Crohn,** Auktionator, **Mauerstr. 1.**

No. 27. **No. 27.**

Im **Total-Ausverkauf**
von
H. Hirsch,
No. 27. Friedrichstr. No. 27
kauft man
Saison-Schuhwaren
bester Qualität — extra billig.
Das Haus ist zu verkaufen oder zu vermieten. (175

No. 27. **No. 27.**

Wir haben die Vertretung einer der leistungsfähigsten Dachsteinfabriken von **Schlesien, Westpreußen und Posen** übernommen und empfehlen **vollständig wetterbeständige**

Biberschwänze, Mulden- u. Strangfalzziegel

in **blauer, brauner u. schwarzer** } **Erdglasur,** sowie **rot naturfarben,** auch in **weißer, grüner und gelber Metallglasur.** (132

Als Ersatz für **Spließdach** machen wir ganz besonders auf unsere **billigen** u. **schön** wirkenden **Strangfalzziegeln** aufmerksam.

Gleichfalls empfehlen wir uns zur Ausführung

sämtlicher Bedachungsarbeiten

in **Dach- u. Falzsteinen, Schiefer, Dachpappe, Holzcement** rc. zu soliden Preisen und unter Garantie sachgemäßer Ausführung.

Mit **Kostenanschlägen, Proben** und **Preisen** stehen wir gern zu Diensten und bitten um gütige Unterstützung durch Aufträge.

Hochachtungsvoll

Reinhard Werner & Comp.
Bedachungsgeschäft u. Verkaufsbureau
Posen W. 3, Glogauerstr. 71 — Telephon 712.

Offeriere als besonders preiswert:

Ia Kalbl. Herren-Gamaschen a. Rand,	Handarbeit,	8.50 p. Paar
Roßl-, rindl. u. kalbl. Damen-Zugstiefel	„	3.00 „
Herren-Reiseschuhe, Chagrinleder, rot und schwarz,	„	3.00 „
Damen- „ „ „	„	2.50 „

sowie sämtliche anderen Sorten Schuhwaren zu sehr billigen Preisen. (198

Anfertigung nach Maß in kurzer Zeit.

Paul Latte, Friedrichstr. 19
Mech. Schuh- und Pantoffel-Fabrik und Besohl-Anstalt.
Bitte genau auf die Firma zu achten.

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche
(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)

Wer Stellung sucht, verlange sofort **Pakanzenliste Deutschlands, Berlin W. 35.**

Verkäuferin aus Berlin sucht hier Stellung. Branche gleich. Off. unt. **B. C. 1** an die Geschäftsst. d. Ztg. (449

Jung. Mädchen, in einf. Buchführg. bereits längere Zeit tätig gewesen, sucht gegen kl. Gehalt p. 1. 8. Stellung, am liebsten in Bromberg. Gfl Off. an d. Gst. d. Z. u. **K. M. 4003.**

Stellen-Angebote
(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)

Vertreter gesucht für Provinz Posen von gut eingeführter, sehr bedeutender (137
Zigarrenfabrik;
Preislage von Mk. 26.— aufwärts, evtl. Spesenzuschuß. Offert. sub **U. 61723 b.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Viel Geld! verdien. Hausierer, Stadtreisende rc. **J. Zentel, Straßburg i. E.**

Tüchtige Maschinenarbeiter werden gesucht. (194
Norddeutsche Holzindustrie, Hohenholm.

1 tüchtiger Tischlergeselle, welcher sauber poliert, findet dauernde Beschäftigung. (543
R. Lichtenstein, Wörthstr. 8.

Anstreicher u. **tücht. Tischler** od. **Stellmacher** f. dauernde Akkordarb. sofort verl. Maschinenfabrik **Zimmer,** Thornerst. 43/44.

Tischlergesellen verlangt **Liptau,** Danzigerstraße Nr. 131.

Jg. tcht. Schlossergef. verl. sof. Masch.-fabrik **Zimmer,** Thornerstr. 43/44.

Gewandte Herren all. Stände, w. Beruf zu wechseln wünschen, finden bei erstkl. **Vers.-Ges.,** d. fast alle Br. betr., dauernde, angenehme Stell. Währ. d. Probezeit w. gründl. theoret. u. prakt. Ausbild. zugef. Bei zufriedenst. Leist. erf. bald. Anstell. m. Gehalt, Prov., Diäten u. Fahrtkosten-Ers. Herren, die bereits im Versicher.-Fache größ. Erf. erzielt haben, können sofort z. Anstell. vorgeschl. werd. Off. **C. 88 Langes** Annoncenbureau **Posen.**

Für d. Kontor einer Fabrik wird **ein junger Mann** mit guter Schulbildung als Lehrling gesucht. Off. m. Lebenslauf u. **G. P. 207** an d. Geschst. d. Z.

Bierfahrer verl. (563 **Wallstr. 6.**

40 Erdarbeiter für auswärts finden dauernde Beschäft. Lohn bei 12std. Arbeitstag 3 Mk. Kantine a. d. Baust. 540) **Becker,** Karlstr. 14.

Jung. kräft. Hoteldiener mit nur guten Zeugnissen kann zum 1. 8. eintreten.
198) **Schlieps Hôtel.**

Arbeitsburschen können sich melden bei (516
Julius Brilles, Posenerstr. 30.

1 ordentlicher Laufbursche, Lohn 18 Mark, kann sich melden.
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Laufbursche gegen hohe Vergütung gesucht.
Walter Assmuss, Danzigerstr. 46.

Knechte, Mädchen, Burschen für Berlin sucht v. gleich Frau **Anna Stahnke,** Gesindevermieterin, **Bahnhofstr. 65.**

Kräft. Mädchen od. Frauen f. Speicherarb. u. z. Abtragen sucht **Sally Jacobsohn,** Alexanderstr. 14.

Ein Kindermädchen v. 14 bis 16 Jahren wird verlangt. (555
Mittelstraße 60, im Laden.

Ich suche für mein Kontor **junge Dame** mit guter Schulbildung, welche sich kaufmännisch auszubilden wünscht. Gfl. Off. u. **M. K.** an d. Geschäftsst.

1 ev. anst. **Kindermdch.** (über 14 J.) zu cin. ¼ J. alt. Kinde v. sofort ges. Fr. **A. Penz,** Kond., Danzigerstr. 41.

Eine Aufwärterin sofort gesucht Livoniusstraße 11.

Aufw. ges. Schleinitzstr. 26, I l.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung, part. oder 1. Etage, von 2—3 Zimmern, zum Bureau geeignet, in der Altstadt **gesucht.** — Off. m. Preisangabe an F. v. Kiedrowski, Friedrichstraße 49. (197

Wohnung v. 3-4 Zim. m. Badezim., mögl. nach d. Sonnenseite gel., wird v. 1. 10. ab v. ein. kinderl. Ehepaar gesucht. Off. mit Preis u. **W. 500** a. d. Geschäftsst. erb.

Elisabethstraße 43, Ecke der Mittelstraße, ist (89
ein Laden mit 2 großen Schaufenstern nebst Wohnung, in welchem seit 12 Jahren ein Materialwaren-Geschäft betrieben wurde, sof. z. v. Schenk.

Bahnhofstraße 10,
Laden nb. angr. kl. Wohn. z. verm. Näheres 1 Treppe. John.

Laden i. Mittelp. d. Neust. z. jd. Gesch. geeig. f. 420 M. j. v. 1. 10. 03 z. verm. Off. u. **M. A.** a. d. Geschst.

1 Laden mit angr. Zimmer, worin seit Jahren ein Barbier- u. Friseurgesch. best., Danzigerstr. 54, v. 1. Oktober zu verm. Näh. bei Pohl & Roepke. Brückenstr.

Theaterplatz ist **eine Wohnung** v. 2 Zimmern, Küche, Speise- u. Mädchenkammer zu vermieten. Näheres zu erfahr. in der Geschst. dies. Ztg. (194

Bahnhofstr. 33 sind **2 Wohn.** à 4 Z., Mädchenst., m. voll. Zub., **sof.** od. 1. Okt. zu verm. Zu erfragen daselbst.

1 Wohnung, bestehend aus sechs Zimmern, Küche u. Zubehör, II. Etage, **Friedrichstraße 19** vom 1. Oktober cr. zu verm. Näh. bei Moritz Meyersohn, 261) Friedrichsplatz 28.

1 Herrsch. Wohnung v. 6 Zim. nebst Badeeinrichtung u. sonst. Zubehör, schönem Garten, auf Wunsch auch Pferdestall, 187) **Lindenstraße Nr. 5.**

Hochelg. Wohn. v. 3 Zimm., 1 Kab., K. m. Gask. u. s. Zub. v. 1. 10. z. verm. Näh. Elisabethst. 43a, pt. l.

2 Tr. **eine Wohnung,** 5, u. part. 3 Zimm. m. Zubeh., a. W.-Pferdest., p. 1. Okt. cr. zu verm. G. Schmidt. **Elisabeth- u. Mittelst.-Ecke 18.**

1 Wohnung von 4 Zimmern nebst sämtlich. Zubehör per 1. 10. zu vermieten 185) **Mittelstraße 55,** pt.

Wohnung von 4 Zimmern in der 3. Etage zum 1. 10. zu vermieten. **Bahnhofstraße 54.**

Töpferstraße Nr. 18
1 Wohn., 5 Zimm. u. Zub. f. 600 M.
1 „ 4 „ „ „ „ 575 „
1 „ 3 „ „ „ „ 360 „
pr. 1. 10. 03 zu verm. Emil Kiehl.

Prinzenst. 8e, Ecke Margar.-St. **3 herrl. Wohn.** m. Entr., 2 groß. Zim., gr. K. u. r. Zb., Gaskochgel. f. 260-280, desgl. m. kl. Z. f. 200 M., bgl. m. 1 Z. 170. **J. Christen,** Bahnst. 57, II.

Schwedenstraße 9 im neuen Hause ist die **1. Etage** vom 1. Oktober cr. zu vermieten. Näh. Posenerst. 5. R. Karrasch.

1 Wohnung von 4 Zimmern mit sämtlichem Zubehör ist vom 1. Oktob. ab zu vermiet. Zu erfr. b. Julius Lenkeit, **Mittelstr. 21.**

Hochherrschaftl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Badestube und Zubehör, zum 1. Oktober cr. in meinem Hause **Kaiserstr. 6a** zu verm. Karl Bergner, Architekt.

Danzigerstraße Nr. 157 nahe am Weltzienplatz **ist eine herrschaftl. Wohnung,** 6 Zimm., II. Et., m. all. Komfort u. reichl. Nebengel., ev. Stall für 2 Pferde und Wagenrem. per 1. 10. zu vermieten. Kontor Weidlich u. Berthold, Bahnhofstraße 22/23.

Kronerstraße Nr. 7 sind **2- u. 3zim. Wohnungen** zu verm. Anfr. **Mittelstr. 41.**

Wohnungen, 3-5 Zimmer und Zubehör, Gartenbenutzung, **Gammstraße 26** zu vermieten.

7, 4 und 3 Zimmer m. Pferdest. z. verm. Rinkauerstr. 29.

1 Wohnung **Friedrichstr. 5** zu vermiet. (190

Mehrere Wohnungen zu 2 und 3 Zimmern an ruhige Mieter zu verm. **Metzstr. 34.** Zu erfragen Hof 1 Tr. (189

Schleinitzstr. 18, 1. Etg. 1 hsch. Wohn. m. Balk., 5 Z. v. gl., 4 u. 5 Z. m. Blk. 2. u. 3. Et., v. 1. 10. z. v.

Im Neubau Elisabethstr. 14 sind zum 1. 10. 03 (169
herrschaftliche Wohnungen von 4 u. 5 Zimmern, Bad, Gas und elektrisch. Licht, Loggia und Balkon, nebst reichl. Zubehör zu verm. Näh. i. Kontor Elisabethstraße 42, part. Mauve.

1 Wohnung v. 2 Zimmer, Küche mit Zubehör, zwei **kl. Wohnungen** an kinderlose Eheleute od. einz. Damen zu vermieten. **Bahnhofstr. 55.**

Feldstraße Nr. 17, 2 Hofw., 2 Zim., Kabinett u. Zub. p. 1. 10. zu verm. R. Jacobi, 1 Tr. l.

1 Wohnung **5 Zimm. v. sof.,** 4 u. 2 Zim. z. 1. Okt. mit Zubehör zu vermieten 39) **Elisabethmarkt 2.**

Kl. Wohn., 3 Tr., 1 Stube u. Küche, f. 108 M. j., a. ruh. M. v. 1. 10. z. verm. Näh. Elisabethst. 43a, pt. l.

2 Stuben, Küche Danzigerst. 50 z. vm.

Thornerstraße 56 sind **2 große Zimmer,** welche bisher Herr Amtsrichter Thau bewohnte, vom 1. 10. cr. z. verm.

Hofwohn., 2 St., Et., Geschäftsk. m. Rolle u. W. 1. 10. z. v. Berlinerst. 29.

Bahnhofstr. 33 sind die neu gut renov. **Kellerräumlichkeiten,** zu jed. Geschäft passend, sofort od. später zu verm. Zu erfragen daselbst. (188

Gesucht möbliertes Zimmer auf 8 bis 14 Tage, parterre, mit separatem Eingang, in d. Nähe d. Theaterplatz. Angeb. m. Preisang. u. **L. P. 11** an d. Geschst. erbet.

Möbl. Zimmer mit Pension Nähe Gammstr. p. 1. August ges. Off. m. Preis u. **K. G.** hauptpostl.

Gut möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. **Kornmarktstr. 7,** I lks.

Kauf und Verkauf

Grundstück oder Bauplatz m. Garten in Schröttersdorf oder Danzigerstraße, in unmittelbarer Nähe der elektrisch. Bahn, zu kaufen **gesucht.** Off. m. Preisangabe unt. **O. S.** an d. Gschst. d. Z. erb. (197

Gut verzinsl. Hausgrundstück in Bromberg in guter Lage zu kaufen gesucht. Off. u. **L. 149** an die Geschäftsst. d. Ztg. (550

Wegen Todesfall sofort zu verk.

1 Rittergut, 2100 Morgen, in d. N. e. Gymn.- u. Kreisst. Wester., von 1600 Mg. gutem Acker, 1 Ziegelei, 150 Mrg. Moord. Cultiv. Wiesen, 250 Mrg. Wald, Rest Wasser, Torfw., Park, gutem leb. u. todt. Inventar, bill. bei 75 Mille Anz., evtl. w. 1 Haus in Zahlg. gen. 2 km vom Bahnhof entfernt. Off. unt. **B. 1001** an die Geschäftsst. d. Ztg. (198

1 gr. u. 2 kl. Hausgrundstücke mit Garten sind sehr günstig zu kaufen. **Garbe,** pens. Ger.-Vollz.

Kl. Grundstück in Schwedenhöhe, Alleestraße 22 zu verkaufen.

Eine Selterfabrik umzugshalber sofort billig zu verkaufen. Zu erfr. **Kasernenstr. 7.**

Gut geh. **Restaur.** i. Mittelp. d. Neust., m. od. o. Mobiliar, v. 1. 10. abzug. Off. u. **A. M.** a. d. Geschst.

Baugeschäft (Kreisstadt) sof. od. später abzutreten. **J. Barkusky,** Bahnhofstr. 13, II.

Habe noch **1 Büdnerstelle m. Haus u. 1 Schmiede m. etwas Land** bei geringer Anzahl. zu verkaufen. **H. Klavon, Schönwiese bei Radewitz.**

Wer noch **Baupl.,** 25 Min. v. Gym. u. Realsch. entf. f. 5-800 M. b. kl. Anz. hab. will, muß sich beeilen. Näh. **Grundtke,** Bleichfelde-Brbg.

Ladeneinrichtung, bestehend aus: 2 Ladentischen, 2 großen Glasschränken, 2 Repositorien, 2 Glaskästen, 2 Schaukästen, 1 Firmenschild, 1 eis. Fahnenschild, div. Drahtgestelle, außerdem: 1 nußb. Trumeau, 1 Vertikow, 1 gr. Garderobenschrank, 1 Flügel, 1 Kommode ist umzugshalber einzeln oder im ganz. **sehr billig zu verkaufen. Bahnhofstr. 93,** im Laden.

G. erh. alt. Fenster z. vk. Berlinerst. 29.

Elegante Sofas stehen wegen Mangel an Raum billig zum Verkauf (198
Viktoriastraße 12, Hof rechts.

Vorstehhund! 2 J. alt, Zwinger Graf Dohna, C8 Ctm., leiste volle Garantie, firm zu Wasser u. Land, billig zu verkaufen. Off. unt **A. K.** an die Gesch. d. Ztg.

Junge Foxterrier hat billig abzugeben (261
Moritz Meyersohn,
Friedrichsplatz 28.

Gartenrestaurant Prondy.
Schönster Aufenthalt für Ausflügler, Vereine und Schulen. Geräum. Saal m. Orchestrion-Musik. Schießstand. Verd. Kegelbahn. Turngeräte. — Tadellose Chaussee f. Radfahrer. Jed. Sonntag nachm. bequemer großer Breakwagen am Endpunkt d. Elektrisch. Prinzenthal. Abf. **3** u **4** Uhr. Fahrpr. pro Pers. 10 Pf. Rückf. 8 u. 9 Uhr. **Meinhard.**

Neue schottische Fettheringe, das Feinste im ganzen Jahr, à Stück 5 Pfg. (198
A. Wegner, Schleusenau.

Rindfleisch und Schmalz Sonnabend vorm. 10, nachm. 3 Uhr Freibank des städt. Schlachthauses.

Räucherware!!
Frisch eingetr., offer. billigst Fischmarkt u. Krummegasse 5: **ff. Lachs** 1,20-1,60, **Abfall.,** **Aal** 1,20-1,60, **Flund.** 60-80, **Schellfische, Kiel. u. Holl. Bückl.** 10 Pf., 3 St. 25 Pf., **Nik. Maränen** (groß), **Seelachs, Heilbutt** u. m. a. **A. Springer.**

Vergnügungen

Patzers Sommertheater.
Heute:
Benefiz für den Regisseur Herrn **Martini.**
Robert und Bertram.
Sonntag, den 19. Juli:
Große Doppel-Vorstellung!
Novität! Zum 1. Male!
Am Trianon-Theater zu Berlin 160 Male aufgeführt.
Die Liebesschaukel.
Lustspiel von Maurice Donnay.
Hierauf:
Das Fest d. Handwerker.
Posse m. Gesg. u. Tanz v. Angely.
Billet-Vorverkauf von Sonnabend früh an.

Dampfer „Victoria".
Wegen zu hohen Wasserstandes der unteren Brahe können die Dampferfahrten nach Brahnau und Hafenschleuse vorläufig bis morgen **nicht** stattfinden. (198
Die Fahrt nach Hohenholm findet statt, nachm. 3 Uhr, Rückf. 8 Uhr.

Schweizerhaus.
Täglich: (216
Frei-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle Scheffler.
Anfang 7½ Uhr. **Kleinert.**

Dampferfahrt n. Hohenholm mit Doppel-Schraubendampfer Schleppschiffahrt II.
Ab Kaiserbr. linkes Ufer **wochentags** 4.00 nachmittags.
Ab Hohenholm 8.30 nachmittags.

Concordia.
Staunen erregen die (566
japanischen Hofkünstler
Naniwa
und das übrige Programm mit
Käthchen Loisset
in neuem Repertoire.

Elysium-Theater.
Heute: Z. ersten Male:
(Molière-Cyklus.)
Der Geizige.
Lustspiel in 5 Akten v. Molière, deutsch von L. Fulda.
Sonnabend, d. 18. Juli:
7. volkstümliche Vorstellung.
Wohltätige Frauen.
Lustspiel in 4 Akten von L'Arronge.
Sonntag, den 19. Juli:
Zum zweiten und letzten Male:
Der eingebildete Kranke.
Lustspiel in 3 Akten v. Molière, deutsch von L. Fulda.

Verantwortlich f. d. politischen Teil **L. Gollasch** (i. V. **R. Bendisch**), für den übrigen redaktionellen Teil **R. Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen u. Reklamen **L. Jarchow,** sämtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.